

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M., für einen Monat 1.70 M., zusätz-
lich 20 M. Pfa. Transport. Durch die Post bezogen M. 2.50, zusätzlich 42 M. Pfa. Beleggeld. —
Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 M. Pfa., auswärtige Anzeigen 30 M. Pfa., Briefliche Reklamen
M. 1.—, auswärtige Reklamen M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr
abgenommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 142.

Freitag, 26. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Neue Zuspitzung in Genf.

v. Papens Bekenntnis zum deutschen Volkstum. — Das Arbeitslosenproblem vor den Finanzministern der Länder.

Die Änderung der Umsatzsteuer.

as. Berlin, 26. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf spitzt sich die Lage immer mehr zu. Das ging sehr deutlich aus der gestrigen Marinadebatte im Hauptauschuß hervor. Es ist jetzt nicht nur Frankreich, das dem englischen Plan Widerspruch entgegensetzt, auch von Japan und Sowjetrußland, sowie von den Vertretern der kleinen Seemächte kamen starke Einwendungen. Nach der Aufzählung in deutschen Kreisen hat die Debatte klar erkennen lassen, wie stark die inneren Gegensätze zwischen den einzelnen Konferenzmächtigen gegenwärtig sind. In leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz beschäftigt man sich bereits eingehend mit der Frage, in welcher Weise die Konferenz vor dem Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossen werden kann. Gerücheweise verlautet, daß die Konferenz mit einer Entscheidung vorläufig abgeschlossen und für mehrere Monate vertagt werden soll. In dieser Entscheidung soll hauptsächlich die Kontrollfrage behandelt werden.

Es wird allgemein angenommen, daß ausdrücklich das Verbot einer deutschen Aufrüstung in diese Entscheidung aufgenommen werden wird. Angesichts dieser Entwicklung wird auf deutscher Seite mit aller Eindeutigkeit festgestellt, daß die deutsche Regierung eine derartige Entscheidung unter keinen Umständen anerkennen und ihre Zustimmung dazu auf das entschiedenste verweigern werde.

Auf innenpolitischem Gebiete haben am gestrigen Himmelfahrtstage die Arbeiten geruht, da die meisten Mitglieder der Regierung diesen Tag außerhalb von Berlin verbracht haben. Reichszkanzler Adolf Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels erschienen in Begleitung eines Stabes von fünf Kraftwagen in dem bekannten Ostseebad Heiligenbäum. Die Mitglieder der Reichsregierung hielten sich aber nur wenige Stunden auf. Vizekanzler von Papen hat den gestrigen Tag benutzt, um im Rahmen einer Grenzlandtagung in Tübingen bei Donaubrunn in einer großen politischen Rede ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abzugeben und gleichzeitig neue

Wege zur Überwindung der gegenwärtigen Zerrissenheit Europas zu weisen. Seine Worte dürften vor allem tiefes Verständnis bei den Deutschen außerhalb der Reichsgrenze finden.

Heute werden die politischen Arbeiten in Berlin fortgesetzt, nachdem die Konferenz der Finanzminister am Mittwoch im gewissen Sinne eine Vorbereitung aller Gegenstände vorgenommen hat, die der dringenden Erledigung bedürfen. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage, die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und mit der Arbeitslosenhilfe zusammenhängen.

Die Finanzminister der Länder haben am Mittwoch den dringenden Wunsch geäußert, seitens des Reiches vor allem auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge finanzielle Erleichterungen zu erhalten. Aber das Reich ist gegenwärtig nicht in der Lage, weitere Hilfe für die Länder zu gewähren.

Es wurde eine Reihe von Plänen durchgesprochen, die zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit bzw. zur Erleichterung der Finanzlage der Länder beitragen können. In diesem Zusammenhang spielt die Frage der Hauszinssteuer sowie eventuelle Einschränkungen auf dem Gebiet der Personalausgaben und die Neuorganisation der Erwerbslosenfürsorge eine wichtige Rolle. Mehrere Länder vertraten die Auffassung, daß eine Angleichung der Gehälter zwischen dem Reich und den Ländern herbeigeführt werden müsse. Aber seitens des Reiches besteht zurzeit offenbar keine Neigung, auf diesem Gebiet Einschränkungen vorzunehmen, weil dadurch die Konsumkraft großer Bevölkerungsteile weiter geschwächt werden würde. Aus der großen Reihe der behandelten Fragen ist noch die Umsatzsteuer zu erwähnen. Soweit man hört, soll bis zu einem Jahresumlauf von 600 000 Mark eine Umsatzsteuer von 2 Prozent gezahlt werden. Warenhäuser und Großbetriebe, die einen darüber hinausgehenden Umsatz haben, sollen 4 Prozent Umsatzsteuer bezahlen. Bei Unternehmen, die über 30 Millionen Jahresumsatz erzielen, sollen 5 Prozent Umsatzsteuer in Anrechnung kommen. Aber all diese Fragen wurden natürlich noch keine Entschlüsse gefaßt. Die Entscheidung liegt beim Reichskabinett.

Pierpont Morgan.

Kleinliche Schadenfreude regt sich, wenn ragende Säulen bersten. Nicht darauf kommt es an, wohl aber gilt es, die Ereignisse vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats aufmerksam zu beobachten und aus ihnen allgemein gültige Gesetze zu folgern. Die Ermittlungen sind schon bemerkenswert über die Grenzen der Vereinigten Staaten hinaus, denn, was dort in Washington enthüllt wird, hat internationale Gültigkeit, zumal auch andere Länder, wir erinnern nur an den Duxric-Skandal in Frankreich, an den Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt und Erfahrung



John Pierpont Morgan.

gen, die man bei uns selbst machen mußte, die gleichen Zustände im Verlauf der Nachkriegszeit herausgebildet haben. Der Vorstoß gegen die amerikanischen Bankenvorstände hat zunächst dazu geführt, daß einer der bedeutendsten Führer der Finanzwelt, Mitchell, völlig entwertet wurde. Darauf hin entschloß man sich, auch die anderen Bankfürsten vorzuladen, so die Inhaber von Dillon, Reed und Company und Loeb-Ruhm. Augenblicklich muß sich Pierpont Morgan einem Verhör unterziehen lassen, das schon jetzt peinlich genug sich ausnimmt. Morgan ist nicht nur einer der reichsten Männer der Neuen Welt, sondern auch von beherrschendem internationalen Einfluß, der sich häufig auch politisch ausgewirkt hat. Unter dem System Poincaré wurde er im Sommer 1925 berufen, die Bankierkonferenz in Paris zu leiten, deren Empfehlungen freilich von dem „großen Lothringer“ wie üblich mißachtet worden sind, weil sie mit seinen Absichten nicht in Übereinstimmung zu bringen waren. Erst in London hat man dann etwas später die Ruhanwendung gezogen und den Dawes-Plan, diesen ersten Schritt auf dem Wege zur Lösung der Reparationsfrage, getan. Dabei war Morgan immer französisch eingestellt. Vielleicht hören wir noch während der weiteren Vernehmung, welche Tätigkeit er 1931 entfaltet, als die französischen Abzüge von den deutschen Banken, die zum Teil über New York vorgenommen wurden, den Zusammenbruch im Juli heraufbeschworen haben. Seine Hand hat er damals zweifellos im Spiel gehabt.

Es ist gerade eines der Ziele dieser Untersuchung, klarzustellen, wie die ausländischen Anleihen zustande gekommen sind. Man darf nicht vergessen, daß die Demokraten gegen Hoover und die republikanische Partei mit Vorliebe den Vorwurf erhoben haben, die Hilfe, die Europa gewährt wurde, hätte zur Zerrüttung der amerikanischen Finanzen erheblich beigetragen. Man behauptet sogar, die Angaben in den Prospekten, mit denen diese Anleihen empfohlen wurden, hätten bewußt zur Irreführung des kaufenden Publikums beigetragen. Darüber wird man vermutlich schon in den nächsten Wochen manches hören. Auch von Morgan selbst, obwohl dieser verschlossene Mann, der drüben als besonders schweigsam gilt, sich auch in den ersten Verhören außerordentlich wortkarg zeigte. Gern gibt er keine Auskunft, am allerwenigsten über seine politischen Beziehungen und die Bestrebungen fremder Regierungen, die er unterstützte. Das aber wird voraussichtlich eines der interessantesten Kapitel dieser Senatsuntersuchung bilden. Soweit ist man jedoch noch nicht. Vorläufig unterhält man sich noch über seine Geschäftspraxis und hat dabei schon Feststellungen getroffen, die sensationell genug wirken mußten. Ein gewaltiger Apparat ist aufgebaut. Dem Attorney-General Ferdinand Pecora, der nach unjeneren Begriffen als Generalstaatsanwalt fungiert, stehen nicht weniger als 50 Hilfsarbeiter zur

von Bodelschwing evangelischer Reichsbischof

Bethel, sein bisheriges Arbeitsfeld.
Berlin, 24. Mai. Kirchlicherseits ist als Reichsbischof der neuen „Deutschen Evangelischen Kirche“ Pastor D. Friedrich v. Bodelschwing in Bethel bei Bielefeld ausersehen. Pastor D. Friedrich v. Bodelschwing, der im Alter von 55 Jahren steht, ist der jüngste Sohn des Begründers der berühmten Betheler Anstalten. Nach Beendigung seines theologischen Studiums trat er, ebenso wie seine beiden Brüder, in das Werk des Vaters ein. Seit dem Jahre 1910 hat er die Leitung jener Stadt der Varmherzigkeit in Händen. Auf dem Gebiet des Schulwesens, der Volksbildung, der Umschulung jugendlicher Erwerbsloser zur Siedlung u. a., hat er immer eine lebendigste Beziehung zum Volkstum neue Wege bewiesen. Dabei verstand er es, die verschiedenartigsten Mitarbeiter zu einer innerlich verbundenen Gemeinschaft zusammenzuführen. Was ihn dazu befähigte, ist eine erbaulich wertvolle Arbeitskraft, hohe Energie, ein klarer Überblick und die Gabe scharfer Erfassung des Wesentlichen. Vor allem aber eignet ihn eine warme Herzlichkeit und eine zarte Einfühlung in Menschen. So ist er der Mann allgemeinen Vertrauens im evangelischen Deutschland geworden.

Die „Deutschen Christen“ wünschen Wehrkreispfarrer Müller.

Berlin, 26. Mai. In einer Erklärung der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ wird darauf hingewiesen, daß die evangelische Bischofsfrage noch nicht entschieden sei. Die „Deutschen Christen“, heißt es in der Erklärung weiter, begehren Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof, weil er ein Seelsorger ist, der zu schlichten, deutschen Menschen zu sprechen weiß. Sie begehren ihn, weil er im Gehorsam gegen das Evangelium den Glauben bewahrt, der uns vor Gott in die Verantwortung für das Volk stellt. Die Führer der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ aus allen deutschen Gauen haben sich einig für diesen Mann bekann. Er muß der erste deutsche evangelische Reichsbischof werden.

Das chinesisch-japanische Abkommen.

Paris, 24. Mai. Wie die Agentur Indo-Pacifique meldet, soll das heute vormittag unterzeichnete chinesisch-japanische Abkommen den Charakter eines zeitlich begrenzten Militärvertrages haben. Der japanische Vorschlag soll auf bestimmte Strecken begrenzt bleiben. Die chinesischen Truppen sollen möglichst bald aus Kiangnan zurückgenommen werden. Die chinesischen Behörden sollen die Verantwortung für Ruhe und Ordnung in den von ihnen gehaltenen Gebieten übernehmen. Wie verlautet, haben die Japaner den Befehl zur Besetzung Peking zurückgenommen. Aus chinesischen Regierungskreisen verlautet zu dem chinesisch-japanischen Kompromiß in Nordchina: Da Tientsin und Peking bedroht waren, habe man chinesischerseits die Bevölkerung beruhigen müssen. Das bedeutet aber nicht, daß die chinesische Regierung ein Kompromiß mit Japan eingegangen sei oder einzugehen beabsichtige. Jedes Kompromiß, so schließt die chinesische Erklärung, das die Anerkennung des Mandchukuoates in sich schließen würde, sei unmöglich.

Der Leticia-Konflikt beigelegt.

Abkommen zwischen Peru und Columbien vor dem Völkerverbund.

Genf, 25. Mai. Die Beilegung des Streites zwischen Columbien und Peru wurde heute in einer feierlichen öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes durch die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen den beiden Staaten bestätigt.

In diesem Abkommen verpflichteten sich Peru und Columbien, die Empfehlungen auszuführen, die der Völkerverbund zur Beilegung des Konfliktes vorgeschlagen hatte. Danach wird der Völkerverbund eine Kommission in spätestens einem Monat nach Leticia entsenden, nach deren Ankunft sofort die peruanischen Streitkräfte, die sich dort befinden, sich zurückziehen haben. Die Kommission wird sodann im Namen der Regierung von Columbien das gesamte Gebiet in Verwaltung nehmen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Verwaltungsgebiete ist die Kommission befugt, nach ihrer Wahl militärische Kräfte heranzuziehen. Die Dauer des Mandats der Kommission ist auf ein Jahr beschränkt.

Die Regierungen von Peru und Columbien haben ihren Truppen Befehl gegeben, die Kriegshandlungen einzustellen.

Seite, von denen jeder das Material für eine bestimmte Frage beherrscht. Das ist eine Inquisition, die auch dann peinlich werden muß, wenn im Grunde genommen alles sauber vor sich gegangen ist. Schließlich gibt es in jedem Betriebe Konten, die nicht gerade für die Öffentlichkeit bestimmt sind.

Morgan hat sofort zugeben müssen, daß er und die übrigen Direktoren seines Konzerns schwere Fehler begangen haben. Verwunderlich ist das nicht, denn diese Zeit der großen wirtschaftlichen und finanziellen Umwälzungen stellte an den Weltbild der Industriellen wie der Bankiers Anforderungen, denen nur ein Genie Genüge leisten konnte. Die Staatsmänner haben ja auch versagt und nicht gesehen, wie sich die Entwicklung vollzog, sonst hätte die Weltwirtschaftskrise niemals diesen Umfang annehmen können. Morgan betraf sich darauf, daß die Voraussetzungen für manche Transaktionen falsch gewesen sind. Das ist ihm ohne weiteres zu glauben. Wäre nichts weiter gegen ihn zu sagen, so könnte er das Parlament erhobenen Hauptes verlassen. Niemand darf dann einen Stein auf ihn werfen, obwohl selbstverständlich das Vertrauen in die geistigen Fähigkeiten und das wirtschaftliche Erkennungsvermögen harte Einbußen erleidet. Darin unterscheidet sich dieser Vorgang durchaus nicht von anderen. Das Großkapital hat in den letzten Jahren schwere Rückschläge bekommen, die zum Teil selbst verschuldet sind, zum Teil allerdings mit Verursachung wurden durch die politische Hochspannung, durch die Intrigen der Staaten gegeneinander — man braucht ja nur an die französische Taktik auf dem Geldmarkt zu denken, die immer mit politischen Zielsetzungen verbunden war — und ferner durch die Abertechnik, die eine Katastrophe früher oder später heraufbeschwören mußte.

Pierpont Morgan sah sich jedoch gezwungen, Auskünfte zu geben, die seiner Auffassung von Recht und Gesetz in eine etwas seltsame Beleuchtung rücken. Es genügt nicht, daß er den Kredit seiner eigenen Unternehmungen verteidigen konnte. Er hat jedenfalls das gesamte amerikanische Wirtschaftswesen in Mitleidenschaft gezogen. Daß er sich für das System der Privatbanken mit aller Entschiedenheit einsetzte, darf nicht nur mit seinen Interessen erklärt werden, er hat sachlich recht. Man ist überall wieder auf dem Wege zur Privatwirtschaft, deren Initiative nicht entbehrt werden kann, wie es ja auch der Reichsminister in seiner großen Rede aus dem Tempelhofer Feld am 1. Mai ausdrücklich aussprach. Verstaatlichungen sind nicht immer vorteilhaft. Sie müssen dann aber abgelehnt werden, wenn es sich um Betriebe handelt, deren internationale Verflechtungen nicht ohne Rückwirkungen auf die nationale Wirtschaft durchschneiden werden können. Sein Plädoyer ist jedoch ziemlich überflüssig, da auch die am Ruder befindlichen Demokraten kaum Reigung verspüren werden, in dieser Hinsicht zu weit zu gehen. Das widerspricht ihren Grundgedanken. Einige Einschränkungen sind freilich beabsichtigt, namentlich auf industriellem Gebiet. Auch das geht parallel mit ähnlichen Strömungen in anderen Ländern.

Die Morgan-Gruppe kontrolliert in den Vereinigten Staaten 18 große Banken, ist also eine Macht, mit der man bisher rechnen mußte und wohl auch in Zukunft zu rechnen hat. Dabei besaß sie nicht einen Cent Reserven. Sie hat also ihre gesamten Kapitalien in allen möglichen Unternehmungen arbeiten lassen. Es ist das ein grober Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften, die in keinem Kulturstaate fehlen. Schon das allein rechtfertigt eine Anklage. Wenn aus seiner Aussage hervorgeht, daß seine Banken noch 1931 über 338 Millionen Dollar Bargeld verfügten, so ist das nicht verständlich und bedarf noch irgendwie der Erläuterung, da sie eben nicht als Reserven bezeichnet wurden. Beträchtliches Aufsehen hat es dann erregt, als sich herausstellte, daß Morgan in den Jahren 1930 bis 1932 überhaupt keine Einkommensteuer bezahlt hat. Er betraf sich darauf, daß er auch keinen reinen Verdienst verdienen konnte. Es ist sehr schwer so etwas nachzuprüfen. Abschreibungen und Um Abschreibungen sind zwar an sich nicht nur üblich, sondern auch erforderlich, aber es kommt immer darauf an, wie sie gehandhabt werden; damit dürfte sich die Senatskommission noch sehr angeregt beschäftigen. Der oben erwähnte Mitchell mußte aus seiner Stellung ausscheiden, weil ihm Steuerhinterziehungen nachgewiesen werden konnten. Es macht fast den Eindruck, als ob bei Morgan die Dinge ganz ähnlich verlaufen werden.

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß in diesen Jahren ganz weislos starke Verluste eingetreten sind. Sie erklären auch die schwarzen Tage an den Börsen. Fehlinvestitionen haben sich gerächt, genau wie bei uns, wie in England und in fast allen industriell gerichteten Ländern. Einer der Direktoren der Bankengruppe hat ausgesagt, daß die Bilanz des letzten Halbjahres mit einem Verlust von 300 000 Dollar abgeschlossen ist. Das ist bei dem Riesenkapital, das zur Verfügung steht, durchaus erträglich. Aber es zeigt wie ein Beleg die Ebbe, die noch nicht einer besseren Konjunktur weichen will. Bücherrevisoren kann man bei Morgan überhaupt nicht. Es herrschte eine Art Diktatur der Direktion, die auch anderswo üblich gewesen ist, mit der aber gründlich ausgeräumt werden muß. Wenn man in manchen Kreisen behauptet, es gäbe einen Unterschied zwischen öffentlichen Institutionen und Privatunternehmungen, so ist das nicht aufrechtzuerhalten, sobald diese mit fremden Geldern arbeiten, ganz gleich, ob es sich um Aktiengesellschaften oder um Firmen handelt, die über Depositionen verfügen. Wir sehen die Hauptfolgen dieser Vernehmung, die ja nur eine in einer langen Reihe ist, in einer völligen Umgestaltung des Aktien- und Bankrechts. Es ist jedenfalls ein Beitrag zur Aufklärung der Weltwirtschaftskrise und ihrer Ursachen.

Ein neuer englischer Sicherheitsvorschlag.

Bedeutende Erklärung des amerikanischen Sonderbotschafters.

Deutsche Zustimmung mit Vorbehalten.

Genf, 24. Mai. Zu Beginn der Sitzung des Hauptauschusses am Mittwoch hat der englische Außenminister Simons der Konferenz einen neuen Vertragsentwurf für die Sicherheitspolitischen Bestimmungen des Abrüstungsabkommens vorgelegt. Der Vorschlag hat folgenden Inhalt:

Im Falle des Bruches oder des drohenden Bruches des Kellogg-Paktes kann entweder der Völkerbundrat oder ein Unterzeichnerstaat des Abrüstungsabkommens, der nicht Mitglied des Völkerbunds ist, eine sofortige Beratung zwischen dem Völkerbundrat oder der Vollversammlung des Völkerbundes einem anderen Unterzeichner statt des Abkommens vorschlagen. Gegenstand einer derartigen Beratung ist:

1. Gedankenaustausch bei einem drohenden Bruch des Kellogg-Paktes zur Vermeidung eines Konflikts und Aufrechterhaltung des Friedens.
2. Im Falle eines Bruches des Völkerbunds Paktes Einwirkung zur Wiederherstellung des Friedens.
3. Falls die Wiederherstellung des Friedens unmöglich geworden ist, Feststellung, welche Partei für verantwortlich anzusehen ist.

Der amerikanische Botschafter Norman Davis

gab im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz bei den Verhandlungen über die sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Abrüstungsplanes eine neue grundsätzliche Erklärung über die Sicherheitspolitik der amerikanischen Regierung ab, wonach die Vereinigten Staaten weitere Sicherheitsverpflichtungen für die Zukunft übernehmen werden. Er erklärte, daß die amerikanische Regierung folgende Erklärung, die noch vor der Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens in ihrer endgültigen Fassung festgelegt werden würde, bei der Ratifizierung des Abrüstungsabkommens abgeben werde. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„In Anerkennung der Tatsache, daß jeder Bruch oder drohende Bruch des Kellogg-Paktes eine Angelegenheit ist, die sämtliche Unterzeichnerstaaten des Abrüstungsabkommens berührt, erklärt die amerikanische Regierung, im Falle eines Bruches oder drohenden Bruches des Paktes bereit zu sein, im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens zu verhandeln, falls eine Beratung zu diesem Zweck in Verfolg der Artikel des ersten Teiles des Abrüstungsabkommens zustandekommt. Im Falle, daß die amerikanische Regierung einer von einer Konferenz von Mächten gefassten Entscheidung über die Feststellung des Angreifers zustimmt, übernimmt es die amerikanische Regierung, sich von jedem Vorgehen zu enthalten und den Schutz ihrer Staatsangehörigen zurückzuziehen, falls Handlungen vorkämen, die geeignet sein könnten, das von den Staaten gemeinsam beschlossene Vorgehen gegen den Angreifer junichtezumachen.“

Norman Davis wies darauf hin, daß der englische Vorschlag eine ausgezeichnete Ausarbeitung der sicherheitspolitischen Bestimmungen darstelle und in voller Übereinstimmung mit der letzten Erklärung der amerikanischen Regierung stehe. Die Erklärung Norman Davis' fand überall starken lebhaften Beifall.

Der englische Außenminister Simons begründete in einer längeren Rede den englischen Vertragstext, der im Geiste der neuen amerikanischen Erklärung verfaßt und der neuen internationalen Lage angepaßt ist. Der französische Außenminister Paul-Boncour beschränkte sich auf die Erklärung, daß der englische Vorschlag und die Erklärung Norman Davis einen neuen bedeutungsvollen Beitrag zum Weltfrieden darstellten und gemeinsam mit den Moskauer Vorschlägen zur Bestimmung des Angreifers nunmehr die Grundlage für die sofort zu schaffende Organisation der gegenseitigen Hilfsmassnahmen bilden. Die Vertreter der Kleinen Entente, Polens und Italiens gaben sodann kurze zustimmende Erklärungen zu dem neuen englischen Plan ab. Jedoch behielt sich der sowjetrussische Botschafter Domgalewski die sowjetrussische Stellungnahme noch vor.

Aktien zu Vorzugspreisen.

Der Morgan-Scandal.

Washington, 25. Mai. Die Untersuchung über die Tätigkeit des Bankhauses Morgan in den letzten Jahren hat sensationelle Ergebnisse zutage gefördert. Die Untersuchungskommission hat in der Tat entdeckt, daß eine Anzahl der höchstehenden amerikanischen Persönlichkeiten bei Morgan zu Vorzugspreisen Aktien erwarb und dafür Ansehen ausnahm, mit anderen Worten, diese Aktien nicht nur zu einem Vorzugspreis erwarb, sondern sie auch nicht einmal bezahlte oder die Summe erst nach Jahren wieder zurückzahlte. Unter den auf diese Weise mit dem Bankhaus in Verbindung getretenen Persönlichkeiten befinden sich laut den amerikanischen Blättern General Pershing, der berühmte Fliegeroberst Lindbergh, der Bankier und Vater des Reparationsplanes Owen D. Young, das Mitglied des Obersten Gerichtshofs Roberts, der gegenwärtige Schatzsekretär Woodin, Senator Macadoo usw. Das Bankhaus offerierte diesen Persönlichkeiten Aktien zum Teil mit 15 bis 17 Dollar unter dem Marktpreis. Der ehemalige Vorsitzende der National City Bank, Mitchell, der wegen Steuerhinterziehung gegenwärtig angeklagt ist, soll bei Morgan 6 Millionen Dollar geliehen und sie bisher nicht zurückbezahlt haben. Auch der gegenwärtige Vorsitzende der amerikanischen Völkerbundsdelegation, Norman Davis, hat die bei Morgan aufgenommenen Anleihe noch nicht zurückbezahlt. In einer in den Zeitungen veröffentlichten Berichtung erklärt Norman Davis heute, daß er keine besonderen Vergünstigungen bei Morgan genossen habe und daß die von ihm geliehene Summe durch Garantien rechtlich gedeckt sei. In den Listen stehen ferner die Namen sehr bekannten Bankdirektoren, Industrie- und Wirtschaftsführer.

Noch größere Sensation hat die Erklärung Morgans hervorgerufen, daß er seit drei Jahren keinerlei Ein-

Botschafter Radolny

gab Johann eine kurze Erklärung ab, in der er die Zustimmung Deutschlands zu dem englischen Vorschlag unter der Bedingung einer unmittelbar folgenden wirksamen Abrüstung erklärte. Botschafter Radolny führte u. a. aus: Wie der Reichsminister in seiner Rede vom 17. Mai bereits erklärt habe, sei Deutschland durchaus bereit, internationale Sicherheitsverpflichtungen auf sich zu nehmen, jedoch unter der Bedingung, daß sämtliche übrigen Mächte ebenfalls bereit sind, das gleiche zu tun, und daß die zur Verhandlung stehenden Bestimmungen auch die deutsche Sicherheit stärken. In diesem Sinne begrüße Deutschland die Erklärung des amerikanischen Vertreters. Die deutsche Abordnung sei gleichfalls bereit, an Abänderungsvorschlägen zum Sicherheitsabkommen mitzuarbeiten. Die Initiative der Vereinigten Staaten, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, sei ein deutlicher Schritt vorwärts auf dem Gebiet der Regelung der Sicherheitsfrage. Es sei zu hoffen, daß diesem Schritt andere wirksame Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung folgen und auf diese Weise die Arbeiten der Konferenz von Erfolg gekrönt sein werden.

Zum Schluß der Sitzung erstattete der Vorsitzende des Sicherheitsauschusses, Politis, einen Bericht über die Vorschläge für die Bestimmung des Angreifers. In internationalen Kreisen wird die heutige Erklärung Norman Davis dahin aufgefaßt, daß die amerikanische Regierung für den Fall der Ratifizierung der sicherheitspolitischen Bestimmungen des Abrüstungsabkommens durch den Senat ihre Haltung gegenüber den Großmächten in der Sicherheitsfrage jetzt bereits festlegen möchte.

Scharfe Kritik an den englischen Flottenvorschlägen.

Genf, 25. Mai. Im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz wurden am Himmelfahrtstage die seit vielen Monaten unterbrochenen Verhandlungen über die Flottenvorschläge wieder aufgenommen. In der Aussprache über die Flottenvorschläge des englischen Abrüstungsplans auf starken Widerstand der meisten übrigen Flottenmächte und fanden nur auf amerikanischer Seite Unterstützung.

Die Vertreter Frankreichs, Japans und Sowjetrußlands übten schärfste Kritik an englischen Vorschlägen.

Maillig wies darauf hin, daß der englische Plan große Lücken und Unklarheiten enthalte und den allgemeinen Grundgedanken der qualitativen Abrüstung entgegenstehe. Er verwarf den Nachweis zu führen, daß der englische Plan im Gegensatz zu den Bestimmungen des Londoner Flottenspaktes stehe. Der japanische Vertreter, der sich in den letzten Verhandlungen des Hauptauschusses in vollständigen Schweigen gehüllt hatte, kritisierte scharf den englischen Plan und erklärte, Japan sei nicht in der Lage, die Londoner und Washingtoner Flottenabkommen entsprechend dem englischen Vorschlag als die Grundlage der Flottenregelung in den künftigen Abkommen anzunehmen.

Am weitesten in der Kritik ging der sowjetrussische Botschafter Domgalewski, nach dessen Auffassung der englische Plan die Ungleichheit zwischen den großen und kleinen Flottenmächten verewige. Der englische Plan sei ein Aufrüstungsplan und gebe den großen Flottenmächten völlige Freiheit, ihre Flottenrüstungen weiter auszubauen.

Der italienische Vertreter Soranna suchte einen Mittelweg einzuschlagen, bezeichnete jedoch den englischen Plan als annehmbare Grundlage. Nur der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis verteidigte den englischen Plan und erklärte, daß die großen Flottenmächte bereits ein ausgezeichnetes Beispiel einer wahrhaften Abrüstung gezeigt hätten und der englische Abrüstungsplan durchaus zu einem Erfolg der Konferenz führen könne.

Die großen Gegenätze, die im Hauptauschuss bei der Behandlung der Flottenfrage zutage traten, haben allgemein starke Beachtung gefunden. Es zeigt sich, daß hier noch große, völlig unüberbrückbare politische Gegensätze bestehen, die den Abschluß eines allgemeinen Abrüstungsabkommens außerordentlich fraglich erscheinen lassen und die bisher lediglich durch die monatelangen Verhandlungen über die deutschen Fragen in den Hintergrund getreten waren. Die Gegensätze in der Flottenfrage sind nunmehr wieder in aller Schärfe aufeinander geprallt. Es erscheint daher völlig undenkbar, daß eine Einigung in der Flottenfrage bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz erzielt werden kann.

kommensteuer mehr bezahlt habe. Dafür habe er in den Jahren 1930 und 1931 keine Steuern in England bezahlt. Alle diese Veröffentlichungen haben in der amerikanischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen. Sie werden in nicht gerade sehr schmeichelhafter Weise für die Bank- und Industriewelt im allgemeinen und für die genannten Persönlichkeiten im besonderen kommentiert. Im Kongreß macht sich eine steigende Bewegung für die Einleitung von Disziplinarverfahren gegen diese Beamten und ihre gleichzeitige Entlassung geltend. Außerdem brachte eine Gruppe einen Antrag ein, nach dem die früheren Finanzsekretär Mellon und Ogden Mills wegen ihrer Verbindungen mit Morgan in der Anklagezustand veretzt werden sollen.

Gedenkfeier des Schlagetersturms in München.

Mahnung an die Abseitsstehenden.

München, 25. Mai. Der Schlagetersturm beging das Gedächtnis an Schlageter mit einer Feier im Deon, mit der zugleich die Erinnerung an sein 10jähriges Bestehen verbunden wurde. Sturmführer Barth, ein Mitkämpfer Schlageters, gab ein kurzes Lebensbild seines Kameraden. Staatsminister Innern Adolf Wagner stellte in seiner Rede Schlageter als das leuchtende Vorbild für alle hin. Der Minister schloß daran die Mahnung an die Abseitsstehenden, sich heute ihrer Pflicht zu erinnern. „Wir müssen uns der Aufgabe der Minister, aber auch die Anerkennung der Welt rings umher, Sie ist notwendig für ein Volk, das sein Bestreben verteidigen will. In gemeinsamer Arbeit können wir den Kampf um die deutsche Freiheit führen. Es geht um das Schicksal des deutschen Volkes.“

VO
Nu
Jbu
Himmels
nidelte
Reichssta
Gesamt
neue V
tigen
gründ
deutsche
von Ver
Europas
Ein Drit
grenzen.
Die P
Europas
Aufspit
schuß d
hat de
min
Das posit
Minderhe
geworden.
Wo ist
auf, läßt
Staat bra
Kollatum,
Das V
geschichtlich
und Sitte,
Eigenhänd
als sie den
freilegte.
Dies ist
denen K
in B
Daß ge
fassung un
lösen, ist
teilung unse
zu unabst
hoher Böhu
Arbeitssteile
darbeit
einandere
Beziehunge
an dem eig
aber auch
neuen Höder
Wenn d
politischen
Land jede
besondere A
ber, so h
europäischer
durch die C
revolutionäre
werden. Er
arbeit und
rung und e
Beilegung
Es darf ni
bleiben, son
Neunte
Die vorjä
klausenfeier
teilung Carl
Johann
streute Sa
tung. Für die
diesem Falle
und am Mitt
Theaterka
stärktes Dr
wahr neben
wies zwische
reiner, mon
Dimensionen
und ordnet
Barzjülich,
Lebung t
Macht die in
eine Himm
sichlichen Z
um aller D
wider Wöf
was unimm
nicht ohne
Kündigung
einmal unter
seinerzeit
tamen über
einmal unter
Kündigung
berden der
Finale beg
wie dem ent
wählingen
stehende St
erlaubt wur
aberdings
eine D
bericht mit
wider
langanhalte
abend der
Soliste
menschenl
den Maß ge
hätte mit
den Winter
schiffen (wie
wären Kün
kurt (von
des Dring
der „Caci
zeichne

Wege zur Überwindung der europäischen Zerrissenheit.

Nicht nur völkertrennender Nationalismus, auch völkerverbindende Sicherung der Volkstümer.

von Papen über die außenpolitischen Aufgaben der deutschen Revolution.

Isburg, 25. Mai. Anlässlich der Grenzlandtagung zu Himmelfahrt auf der Isburg im Teutoburger Wald entwidmete Vizelandrat v. Papen anknüpfend an die Rede des Reichslandrats ein neues einflussvolles Bild des deutschen Gesamtvolkes in Europa und wies damit vollkommen neue Wege zur Überwindung der gegenwärtigen Zerrissenheit Europas. Bismarcks Reichsgründung und die Heindeutsche Lösung hinterließen das deutsche Volk in einer Zersplitterung, die nach dem Vertrag von Versailles noch zunahm, so daß heute die Deutschen Europas auf nicht weniger als 25 Staaten verteilt sind. Ein Drittel des deutschen Volkes lebt außerhalb der Reichsgrenzen.

Die Pariser Verortverträge haben die Balkanisierung Europas beschleunigt, die Unruheherde vermehrt, die Zersplitterung der Völker gefördert. Der Völkerbund hat den dauernd Majorisierten, den Staatsbürgern milderer Rechte, keine wirkliche Hilfe geboten.

Das passive Schutzrecht verleiht, ein aktives Volksrecht fehlt. Minderheitenrecht ist zu einem leeren Wortidealismus geworden.

Wo liegt der Fehler? Der Staat laugt das Volkstum auf, läßt nichts Eigenes mehr am Leben. Der kraftvolle Staat braucht aber einen lebendigen Gegenspieler, das Volkstum, das aus Blut und Boden geistiges Leben gebiert. Das Volkstum ist etwas Lebendiges und Ewiges. Die geschichtliche Einheit von Körper und Seele, von Sprache und Sitte, die ihrem Wesen nach außerstaatlich ist, macht die Eigenständigkeit des Volkes aus. Das ahnte die Jugend, als sie den längst verschütteten Quell des Volkstums wieder freilegte.

Dies ist auch der gesunde Zug an der richtig verstandenen Rassenidee: Das Denken in Bodenständigkeit, in Familie, Geschlechterfolge und Erbstämmen.

Daß gerade wir Deutschen zu einer neuen Staatsaufstellung und zu einem neuen volkstümlichen Denken vorangehen, ist kein Zufall. Die europäische Lage und die Aufstellung unseres Volkstums in zahlreichen Staaten zwingt uns zu unablässiger Betrachtung des Problems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt. Verkehr, Arbeitsteilung, wirtschaftliches Raumdenken, Unhaltbarkeit der Zollmauern und der rechtlichen Auseinanderentwicklung zeigen deutlich, daß alle konsolidierenden Bestrebungen in Europa an der Sicherung der Volkseinheit, an dem eigenständigen Vollen nicht vorübergehen können, daher auch nicht an der völligen Autonomie und einem föderalistischen System.

Wenn der deutsche Reichslandrat in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerze und eine besondere Achtung vor den Volkstümern, gerade der kleinen, habe, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt. Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird einer der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschlands werden. Er weist den Weg zur europäischen Zusammenarbeit und zur Überwindung einer unheilvollen Zersplitterung und eines Gegeneinander der Kräfte, die Europas Weltstellung gefährden.

Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern muß zu einer völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer kommen.

Deutschland sieht die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes und seiner Verantwortlichkeit für Europa hervor und aus der Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen.

Ohne es in kriegerische Experimente zu verwickeln, für die das nationalstaatliche Denken einen großen Anreiz bietet.

Das liberalwestliche Staatsdenken muß durch eine Neuordnung abgelöst werden, die das Nebeneinanderleben der Völker in unserem gequälten Erdteil sicherstellen wird.

Amerika-Ansprache über den deutschen Sozialismus.

Berlin, 24. Mai. Über die zweite Stufe der deutschen Revolution, die Entwicklung des deutschen Sozialismus, sprach in der Nacht zum Mittwoch über den deutschen Kurzwellensender der Radioanleger der New York Broadcasting Co., Douglas Brinkley, zu seinen Landsleuten. Der deutsche Sozialismus sei wahrer Sozialismus einer geeinten Nation der Arbeiter der Stirn und der Faust. In Deutschland habe sich eine Revolutionierung der Ideen vollzogen, eine neue Epoche sei angebrochen, die völlig verschieden sei von früheren Stadien der Geschichte. Wenn manche Leute draußen in der Welt der deutschen Regierung hartes Vorgehen zum Vorwurf machten, so müsse man auf die Verbitterung der jungen Generation hinweisen, die 14 Jahre Schweres erlebt habe, ohne daß jene Kreise sich für sie eingelebt hätten, die jetzt über die Maßnahmen der Regierung klagen führen.

Die Revolution der Geister sei eine Welterscheinung — über kurz oder lang könne sie in jedem Lande ausbrechen. Das Volk rufe nach einer starken Führung. Die Versprechungen der ehemals herrschenden Parteien hätten sich nicht erfüllt — die einfachen Arbeiter seien von den Leitern dieser Parteien im Stich gelassen worden. Enttäuscht, betrogen und verlassen hätten sich die Arbeiter mit Vertrauen dem neuen Kanzler, dem Reichslandrat, zugewandt. Unter seiner Führung seien ihre Rechte geschaffen und gesichert worden.

Die gewaltige Lustgarten-Kundgebung, die der Ausschuss zum Schutz der deutschen Arbeit am 6. Mai veranstaltete, eine der gewaltigsten Kundgebungen überhaupt, sei der beste Beweis, daß die deutsche Arbeiterschaft begriffen habe: Die RSDAP ist eine wirkliche Arbeiterpartei. Eine geschlossene Front des arbeitenden Deutschlands sei gebildet worden.

Brinkley schloß seine Ansprache mit folgenden Ausführungen: Adolf Hitler hat die Räte und Sorgen des Arbeiters am eigenen Leibe verspürt. Ein schlagernder Beweis, wie sehr er an den „kleinen Mann“ denkt, ist sein Wunsch, daß an seinem Geburtstag niemand in Deutschland Hunger leiden sollte. Diesem Wunsch des Kanzlers kam man sofort nach; es wurden große Sammlungen veranstaltet, die reichen Ertrag hatten. Alle in Berlin wurden an 150 Stellen an Erwerbslose Geld oder Lebensmittelgutscheine ausgegeben. Viele Berliner Gaststätten hatten zum Geburtstag des Kanzlers Freitische für die Armen eingerichtet.

Das neue Deutschland ist ohne Adolf Hitler nicht zu denken. Seine unermüdete Arbeit für alle Bevölkerungsschichten im Interesse der Menschheit, muß in der ganzen Welt bekannt werden. Er schmiedet den Deutschen ein neues Reich, gegründet auf Nationalismus und Sozialismus.

Ein Telegramm von Papens an den Kanzler.

Isburg, 25. Mai. Von Isburg aus hat Vizelandrat von Papen an Reichslandrat Adolf Hitler-Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „Die gewaltige volkstümliche Kundgebung auf der Isburg, bei der ich die Ehre habe, Sie und die Reichsregierung zu vertreten, ist ein namendes Bekenntnis des Gesamtdeutschums zu dem geistigen Umbruch unserer Tage und zu den Männern, in deren Hände der Feldmarschall die Führung des neuen Deutschlands legte. Sie haben, Herr Kanzler, in Ihrer bedeutamen Reichstagsrede als einen weiteren Beweis unseres Friedenswillens vollkommen neue Wege für eine volkstümliche Politik gewiesen und es ist klar, daß das durch den Versailler Vertrag balkanisierte Europa mit seinen zahlreichen entrechteten völklichen Minderheiten nur durch bewußte Abkehr von dem nationalstaatlichen Prinzip und durch neue politische Methoden dem wahren Frieden zugeführt werden kann. Ich hoffe und bin überzeugt, daß die Ausführungen, die ich heute im Sinne dieser Zielsetzung habe machen dürfen, den Weg bereiten helfen zu einem Recht für die völklichen Einheiten in einem Europa des Friedens und der Wohlfahrt. gez. Vizelandrat v. Papen.“

Landesverrat als Parteiprogramm.

Gründung einer „Saarländischen Sozialistischen Partei“.

Köln, 23. Mai. In einem Saarbrücker Telegramm berichtet die „Kölnische Zeitung“ über die vor einigen Tagen im Saargebiet erfolgte Gründung einer neuen separatistischen Partei unter dem Namen „Saarländische Sozialistische Partei“, die in verschiedenen in der Druckerei des Saarlouiser „Journal“ hergestellten Flugblättern der Öffentlichkeit ihr Programm verkündet, dessen wichtigster Punkt lautet: „Die Saarländische Sozialistische Partei lehnt eine Rückgliederung in das schicksalhafte Deutschland einseitig ganz entschieden ab. Sie tritt bei der Volksabstimmung im Jahre 1935 mit dem Stimmzettel in der Hand ein für die Beibehaltung des Status quo im Saargebiet gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages, verknüpft mit der Forderung einer wesentlichen Erweiterung des Selbstbestimmungsrechtes des saarländischen Volkes in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen.“ — An die Arbeiterklasse wird die Aufforderung gerichtet, aus den gleichgeschalteten gewerkschaftlichen Verbänden auszutreten und in diejenigen freien Gewerkschaften einzutreten, die sich im Saargebiet selbständig gemacht haben. Die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes wird in den Flugblättern bemerkenswerter Weise nicht angegriffen, weil man, wie es in dem Saarbrücker Telegramm heißt, zu hoffen scheint, mit dieser über kurz oder lang gemeinsam den Kampf für den Status quo zu führen. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ jedoch rückt von dieser Partei deutlich wegen ihres separatistischen Charakters ab. Hinter der Neugründung steht ein gewisser Balk, der im Jahre 1922 auf Grund eines Beschlusses aus der KPD ausgeschlossen wurde.

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu u. a.: Weitere Ausführungen über die Angelegenheit dürften sich vorläufig erübrigen. Die Saarbevölkerung hat nun einmal einen solchen gesunden nationalen Sinn, daß keine Partei ins Leben gerufen oder weiterbestehen kann, die nicht eindeutig für die Rückkehr der Saar nach Deutschland eintritt. Es wird daher der Saarbevölkerung ein leichtes sein, auch mit dieser „Partei“ auf legalem Wege fertigzuwerden; denn Rücksicht und der Furch der Lächerlichkeit sind wirksamere Mittel als jede Drohung oder Zwang.

Neunte Sinfonie von Beethoven.

Aufführung im Kurhaus.

Die vorjährige Aufführung der „Neunten“ zur Jubiläumfeier des Kurhaus-Neubaus ist als eine Meisterleistung Carl Schurichs noch in guter Erinnerung. Zwei Merkmale hoben sie weit über den Durchschnitt: Ihre wertvolle Sachlichkeit und ihre klassische ungebundene Haltung. Für die diesjährige Wiederholung — soweit man in diesem Falle überhaupt von Wiederholung sprechen kann — stand am Mittwoch Schurich ein durch Mitglieder der Theaterkapelle besonders im Streichkörper weitaus verstärktes Orchester zur Verfügung. Von selbst ergab sich dadurch neben den Vorzügen eines harmonischeren Verhaltens zwischen Chor und Instrumenten die Möglichkeit weiterer, monumentalerer Wirkung. Einer Wirkung, deren Dimensionen allerdings über die Maße des Saales hinausgingen und sich erst in einiger Entfernung zum klaren Eindruck ordneten.

Vorzüglich, und insolge der reicheren Streicherbesetzung fast noch edler als im Vorjahr, gelangen Schurich die inneren Sätze; das Scherzo ungemein klar und ohne flimmernde Überhebung, bewundernswert in seinen organischen Formen und fließenden Übergängen; das Adagio mit aller Durchsichtigkeit der Instrumentation geläutert, von einer Wölbung in der Linienführung, höchstens in Zeitmaß etwas ungenügend. Dagegen mochte man die Entschärfung ohne Vorbehalt gegen die Erinnerung an die vorige Aufführung eintauschen. Der erste Satz, dessen wahres Geistesleben gerade durch das völlige Fehlen aller subjektiven Überhebung und Behauptung deutlich wurde, verlor an Wirkung unter der an sich freilich imponierenden Macht der Besetzung keine immanente Freiheit. Das verschmelzende Scherzo der Pause war ein unerträgliches Symbol. Auch im Finale begegneten neben höchst bewundernswerten Partien, wie dem entrindeten Sonnenhymnus und dem majestätisch schwebenden „Seid umhüllungen“, andere Stellen, deren steigende Steigerungen durch Freiheiten der Interpretation erkauft wurden, die die Partitur nicht rechtfertigen. Das allerdings Fragen der Auffassung, die die Ausübung einer Dirigentenleistung nicht in Frage stellen. Daß Schurich mit seiner Darstellung der statischen Zahl seiner langanhaltenden Ovationen, in denen dieser Abschied der Saison ausklang.

Das Solistenquartett, dem Schurichs Tempo besonders warmherziges zutrauten, war diesen Anforderungen nicht nur Maß gewachsen, daß man einen überlegenden Eindruck mitnehmen können. Die Sopranpartie sang in Winter, den Alt Lilly Haas, den Tenor Hans Kroll (wie im Vorjahr), den Bariton Fred Drissen, einen Künstler von gutem Ruf. Ganz ausgezeichnet und sicher (von Paul Goldberg) einstudiert, daß er dem Dirigenten mit völliger Hingabe folgen konnte, war das Cäcilienverein. Auch das kombinierte Orchester zeichnete sich durch rühmende Gesamtheitigkeit aus.

Glücks „Iphigenie in Aulis“ auf den Stufen des Pergamon-Altars.

Festausführung im Rahmen der Berliner Kunstwochen.

Grün und kühl schimmert die Patina der Schloßkuppel über die Räume des Lustgartens, flüsternd, abendliche Lichter spiegeln sich im Wasser des schmalen, kühlen Spreetarms, der die Museumsinsel von Lärn und Haß der Welt abtrennt: endlich einmal auch für Berlin eine würdige Stätte, unsere Aufnahmebereitschaft festlich zu steigern! Der Pergamon-Saal selbst, den wir nun betreten, erfüllt als Raum in seiner hellen, hohen Weite alle Vorbereitungen für eine Festspiel-Wirkung jenseits des Alltags, ja, er scheint geradezu zu warten auf den Glanz, die Distinktion eines erlebten Publikums, wie es ihn diesmal füllt. Das gab schon als gesellschaftliches Bild eine sehr wohlthuende Ausnahme. Künstlerisch bleibt es auf jeden Fall ein Versuch von außerordentlich anregender Tragweite und Zukunft, diesen Altarraum einmal als Folie für das klassische Musikdrama wahrzunehmen, an Stelle gemalter Kulissen diese unbegreifliche marmorne Wirklichkeit sprechen zu lassen, die schon die Alten einst den sieben Weltwundern zuzählten. Daß der Museumsaal als Opernbühne mangelzwei Schwierigkeiten mit sich bringen würde, war vorauszu sehen. Die akustischen Probleme sind indessen überraschend gelöst, klar und ungetrübt schweben die Stimmen über dem Orchester, überall vor diesem Auditorium von siebenhundert Personen von jener seltenen Transparenz, wie sie eigentlich nur überakustische Räume aufzuweisen pflegen. Daß das Verhältnis von Klang und Stärke jetzt so sorgfältig reguliert ist: das Werk Professor Biehles, der durch geschickte Tuchdraperien den nötigen Resonanz-Ausgleich herstellte. Dagegen bliebe die Technik der Auf- und Abtritte des Ensembles noch zu revidieren: hier vollzieht sich längst nicht alles so geräuschlos und unauffällig, wie es für die feierliche Gesamtwirkung zu wünschen wäre.

Auch für die Regie bedeutet es keine geringe Belastungsprobe, eine Oper von drei Akten pausenlos vor ein- und demselben Schauspiel spielen zu lassen. Aber Erna Demera, die Spielleiterin, hat durchaus den dramatischen Instinkt für diese Gefahren zwischen Hintergrund und Handlung, die sie jetzt kräftig bindet, indem sie Solisten und Chor in eine unaufhörlich aktive Korrespondenz setzt, das Einzelschicksal plastisch, aber niemals vordringlich der Entwicklung des Ganzen einordnend: das ergibt einen Monumentalstil der Wirkung, wie er dem Werk und dem Raum zu gleichen Teilen höchst feinfühlig gerecht wird. Und wenn Altmannetra in ihrem flammenden Rot über den weißen Stufen zusammenstößt, wenn die goldenen Rüstungen der Krieger von den Säulen wieder schimmern: dann unterstreicht dieser farbige Zusammenklang auch lehrerleits nachdrücklich die besondere Atmosphäre des Festlichen. Sie findet im Orchester, das Maß von Schillings mit allen reichen Erfahrungen seiner Gluck-Praxis und auf Grund der Wagnerischen Bearbeitung leitet, ihren fähigsten kultivierten Widerhall, an dem der Chor seinen vollendenden Anteil hat. Bei den Solisten fesselt es vor allem, beobachten zu können, wie sie für ihre ent-

scheidenden Momente aus dem Ensemble heraustreten, um dann wieder in das Drama zurückzuweichen. Gerhard Hübsch gewaltiger Agamemnon, dem man leider aus Gründen der Gesamtproportion seine zweite Arie gestrichen hat, der große dramatische Mezzo von Elsa Varena aus Darmstadt (Klytännestra), die im geistlichen Ausdruck oft rührende Iphigenie Elisabeth Friedrichs, Fritz Soot als Achilles und der raumfüllende Kalchas-Bach Rudolf Balthes führen uns so einmal recht aufschlußreich an jene reformatorischen Grundgedanken heran, mit denen Gluck den Weg zum Gesamtkunstwerk auf seine Weise vorzeichnete begann. Das ist gewiß kein geringes Ergebnis dieses festlichen Abends vom Festen der Künstler-Altershilfe, der, unter dem Protektorat von Frau Reichsminister Dr. Goebbels, die Berliner Kunstwochen um eine wertvolle Schenswürdigkeit bereichert.

Aus Kunst und Leben.

Hans Jaran: „Ist Geraldine ein Engel?“ (Aufführung am Theater in der Josefstadt in Wien.) Jaran ist einer der beliebtesten Schauspieler Wiens, sehr jung, sehr lebenswürdig, voll bewingender Anmut und Fröhlichkeit. Als junger Kaiser Franz Josef hat er Kreislers Operette „Sissi“ zum Erfolg geführt. Nun spielt er die Hauptrolle in einer von ihm geschriebenen Komödie und man stellt fest, daß er ein Theaterautor von Witz, Geist, Einfalt und jenem Humor ist, der aus menschlichen Beziehungen stammt und sich von billigen Lachwirkungen fernhält. Ein junger Ehemann, der angeblich Geschäfte halber verreis, in Wirklichkeit eine hübsche junge Schauspielerin besuchen will, verläßt den Zug und sieht sich gezwungen in einem Hotel zu übernachten, da er nicht nach Hause zurückkehren kann. Hier empfängt er den Besuch eines Klaviervirtuosen, der ihn zum Abendessen in Gesellschaft einer Dame einlädt. Und diese Dame ist — die Gattin des jungen Mannes. Natürlich tut er so, als könne er sie nicht, natürlich geht sie auch auf das Spiel ein. Die Lösung dieser Situation bringt der dritte Akt. Die junge Frau war von einer Freundin verlobt worden, daß ihr Mann im Hotel abgetragenen sei. Der Klaviervirtuose ist ein alter Freund von ihr und hat gerne die Rolle des Liebhabers übernommen, um den Ehemann zu betrauen. Oder doch nicht? Im letzten Augenblick läßt der Autor die Frage offen, ob Geraldine der Engel ist, als der sie jetzt dem Gatten erscheint. Hans Jaran und Paula Wessely bilden ein lustiges Paar, das man mit besonderem Entzücken wieder vereint sieht. Hans Thimig ist überwältigend komisch in der Rolle eines ewig lächerlichen Freundes. Mit besonderem Beifall wurde Oskar Karlowitz als Klaviervirtuose bedacht. Sprühende Lebendigkeit, die scheinbar nachlässig erscheint, eine nur ihm eigentümliche Mischung von Jungenshaftigkeit und melancholischem Ernst fesseln diesen Schauspieler heute in der erste Reihe der deutschen Schauspieler. Der Erfolg war außerordentlich groß und nachhaltig.

Kurze Umschau.

Der von der Parteileitung der NSDAP bei der Reichsbahn eingeleitete Führerstab zur Klärung von Reichsbahnfragen und von Vorwürfen, die in der Öffentlichkeit gegen die Reichsbahnverwaltung erhoben worden sind, ist nunmehr gebildet und vom Leiter des Verbindungskabes der NSDAP, verpflichtet worden. Er hat mit der Bearbeitung der ihm übertragenen Aufgaben begonnen.

Die Zeitschrift „Arbeitertum“, Blätter für Theorie und Praxis der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation der Deutschen Arbeiterfront, erscheint jetzt in einer Auflage von 4,5 Millionen Exemplaren und hat damit die höchste Auflage aller Zeitschriften der Erde.

Der schon seit einiger Zeit deutliche frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, Kossel, ist jetzt vom preussischen Minister des Innern in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Dieser Tage wurde in Joppat der Warschauer Filmoperteur Jals festgenommen, als er einen Haxfilm gegen die Danziger Nationalsozialisten drehen wollte. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß seine Filmaufnahmen zum Zwecke der Zusammenstellung eines „Wahllabarettos“ erfolgt seien. Sein Auftraggeber ist der Vorsitzende des „Verbandes zur Förderung der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen“ Dr. Mozyński gewesen. Der von Jals ausgenommene Film stellt das Allerschlimmste dar, was man sich auf dem Gebiete der verlogenen Greuelpropaganda denken kann.

Am 24. Mai, dem Jahrestag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, fand im Feisein Mussolini's auf der Straße des Imperiums zu Rom der symbolische Akt der faschistischen Aushebung statt, woran sich ein Vorbeimarsch der Jugendverbände und der Abordnungen des Heres schloß. Am Abend wurde die historische Engelsburg am Tiber festlich erleuchtet.

Die NSDAP. gegen Damaskus.

Ein Erklärung des nationalsozialistischen Amtes für Agrarpolitik.

Berlin, 24. Mai. Die Pressestelle des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, daß ein Kuratorium für Siedlung unter Vorsitz von Dr. Weinshausen gebildet worden sei, in welchem der „Minister des Siedlungs-gedankens“ Dr. Damaskus mitwirke, gleichzeitig aber auch das „agrarpolitische Amt der NSDAP“ einen Vertreter entsandt habe. Hierzu stelle ich fest: 1. Das Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP hat in dieses Kuratorium seinen Vertreter hineingesandt und wird auch seinen hineinsenden. 2. Das Recht, den Namen „Amt für Agrarpolitik“ bzw. „Agrarpolitische Amt“ zu führen, ist vom Führer dem Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP zugewiesen worden und keiner anderen Stelle sonst. Ob die landwirtschaftlichen Gau- und Kreisräte in den Gauen ihre Geschäftsstelle „Amt für Agrarpolitik“ nennen dürfen, hat der Führer noch nicht endgültig entschieden. 3. Die von mir in Übereinstimmung mit dem Führer eingenommene Haltung gegenüber dem Bodenreformer Wolf Damaskus ist unverändert dieselbe geblieben. Insbesondere lehnt das Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP Damaskus grundsätzlich ab wie vor ab. Der Amtsleiter (gez.) R. Walter Darré.

Entscheidung im Leipziger Wagnerdenkmal-Wettbewerb. Der Rat der Stadt Leipzig entschied sich zur Bauausführung des Wagnerdenkmal-Entwurfs von Bildhauer Emil HIPP (Stuttgart), der sich unter den 10 Eintaufend-Mark-Preisen des Denkmal-Wettbewerbs befand. Dieser Entwurf sieht einen Platz von 30 Meter Breite und 120 Meter Tiefe vor, in dessen Mittelpunkt sich ein Rechenblock aus Naturstein (10 Meter im Quadrat, 4 Meter hoch) liegt. Um den Block zieht sich ein vollplastischer Figurenfries herum, der von Gestalten aus Wagners Musikdramen belebt wird. Die Denkmalanlage wird ihren Platz am Elsterlauf finden.

Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar. Auf der diesjährigen, im Zeichen Wielands stehenden Tagung der Goethe-Gesellschaft am 9. und 10. Juni in Weimar hält Professor Dr. Ermatinger aus Zürich den Festvortrag über „Wielands geistige Welt“. In Vertretung des Präsidenten, Professor Dr. Petersen-Berlin, der zurzeit Gastvorlesungen in den Vereinigten Staaten hält, führt der erste Vizepräsident, Professor Dr. Anton Kippenberg-Leipzig bei der Tagung den Vorsitz.

Deutsche Botanikertagung in Dresden. Die „Deutsche Botanische Gesellschaft“, die Vereinigung für angewandte Botanik und die „Freie Vereinigung für Pflanzengeographie und Systematische Botanik“ halten ihre diesjährige gemeinsame Generalsammlung in der Zeit vom 7. bis 9. Juni in Dresden ab. Der geschäftliche Teil der Veranstaltung wird von einer Reihe wissenschaftlicher Vorträge umrahmt.

Theater und Literatur. Der Dramatiker Walter Erich Schärer hat auf Anregung von Intendant Brandenburg zum Schlageter-Gedenktage einen Vortragsabend zum Hanns Johsts Schauspiel gedichtet. Die am Freitag im Mannheimer Nationaltheater stattfindende Gedenkaufführung wird mit diesem Vortragsabend eingeleitet.

Bildende Kunst und Musik. Generalmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Stein (Kiel) ist als Nachfolger Schönemanns zum Direktor der Berliner Hochschule für Musik berufen worden. Stein, der als Dirigent und Musikwissenschaftler ausgezeichneten Ruf genießt, hat sich besonders als Wiederentdecker und Herausgeber von Sinfonien Joh. Christian Bachs (des sogenannten Mailänder oder Londoner Bach) einen Namen gemacht. — Regers berühmter „Balse d'Amour“ aus der Ballett-Suite op. 130 ist in einer vorzüglichen Konzeptionsbearbeitung für Violine und Klavier von Gustav Havemann in der Edition Peters erschienen.

Wissenschaft und Technik. Die vom 2. Juni bis 27. August in Köln geplante Kaufmännisch-Ausstellung ist verschoben und findet voraussichtlich gleichzeitig mit der Achema VII. (18. bis 27. Mai 1934) statt. — Kultusminister Rüst hat den Professor Dr. Wirth von seinen Dienstgeschäften sowie seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Wiesbadener Nachrichten.

Flugzeugabsturz in Erbenheim.

Zwei Insassen getötet, der Flugzeugführer schwer verletzt.

Auf dem Flugplatz in Erbenheim ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Der Flugzeugführer wurde lebensgefährlich verletzt.

Um 16.45 Uhr war mit zwei anderen am Turnier beteiligten Maschinen der Klemm-Eindecker „Argus“ D. 2250 des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins E. V. aus Mannheim mit Führer und zwei Insassen bei einer Südwestwindstärke von 10 Sekunden zum Heimflug nach Mannheim gestartet. Während die beiden anderen Flugzeuge durch die Lücke zwischen Tribüne und Flieger-Schuppen die Bahn verließen, wollte der verunglückte Pilot anscheinend noch eine Runde über die Bahn fliegen, kam in der Kurve in Rückenwind, rutschte, da er sie, um nicht gegen die Tribüne zu fliegen, zu stark nahm, aus einer Höhe von 15 Metern ab und stürzte unweit der Barriere auf das Rollfeld ab. Das Wiesbadener Auto-, Flug- und Motorradturnier fand damit vorzeitig einen tragischen Abschluß, denn nach dem Unglück wurde durch Lautsprecher der Abbruch des Turniers bekanntgegeben.

Die Maschine hatte sich auf den Kopf gestellt und war senkrecht heruntergestürzt. Das Flugzeug wurde bei dem Aufschlag auf das Rollfeld vollständig zerstört, der Rotor explodierte jedoch nicht. Unter den Trümmern wurden leblos die beiden Insassen hervorgezogen. Bei den tödlich verunglückten jungen Leuten handelt es sich um den 27 Jahre alten Rudolf Thiele und den 21 Jahre alten Helmuth Kieß, beide aus Mannheim, die schwere Schädelbrüche und andere Verletzungen davongetragen hatten, sodaß sie nur tot geborgen werden konnten. Die Trümmer des Flugzeuges wurden auf dem Flugplatz in einem Schuppen untergebracht.

Die Schuld an dem Absturz soll den Piloten treffen. Nach dem Aufstieg zur Heimfahrt wollte der Flugzeugführer den Zuschauern anscheinend nochmals seine Künste zeigen. Er wollte einen sogenannten „Dummelmann-Turn“ machen, hatte dafür aber nicht die erforderliche Geschwindigkeit und Höhe. Beim Nehmen der Kurve stürzte das Flugzeug plötzlich zur Erde, nachdem es zunächst so aussah, als ob die Maschine direkt in die Zuschauermenge hineinzufliegen würde. Sekundenlang stand alles wie gelähmt, dann aber waren sofort SA- und SS-Leute zur Stelle, die die Unglücksstelle abriegelten. Von der Tribüne aus hatte man den Eindruck, daß sich der Flieger geopfert hat, um das Leben vieler Zuschauer zu schonen, denn ein Zusammenprall mit der Tribüne, vielleicht sogar ein Hineinfliegen unter dem Dach wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht eben vorher ganz plötzlich der Apparat sich auf den Kopf gestellt und vor der Tribüne abgestürzt wäre.

Gegen Preistreiberei und Wucher.

Ein Aufruf des Kreisleiters der NSDAP.

Kreisleiter Landtagsabgeordneter Bischofski von der NSDAP gibt bekannt:

„In den letzten Tagen mehren sich die Klagen, daß gewisse Geschäftsleute, Handwerker und Gewerbetreibende beträchtliche Preiserhöhungen bei Gegenständen des täglichen Bedarfs und Gebrauches haben eintreten lassen. Derartige Maßnahmen sind nicht nur völlig unbegründet, sondern auch in jeder Weise undenkbar.“

Es ist offensichtlich, daß gewissenlose Elemente die augenblickliche Lage für ihre eigenen Vorteile auszunutzen versuchen, um sich auf Kosten der breiten Masse zu bereichern und um Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen.

Im Interesse eines gefunden Kaufmannsstandes und eines ehrlichen Handwerks werden alle Gewerbetreibenden gebeten, in ihren Kreisen auf eine gesunde und ordentliche Preisgestaltung zu sehen und die Schädlinge in den eigenen Reihen auszumerzen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird, wenn Fälle persönlicher Willkür oder Sabotageakte gegen Regierungsmassnahmen bekannt werden, mit rücksichtsloser Schärfe ohne Ansehen der Person und des Geschäftes einschreiten und durch die Behörde derartige Unternehmungen kurzer Hand schließen lassen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Mittel und Wege zur Verfügung stehen, unverantwortlichen Preistreibern und Wuchern in schweren Fällen die Handels- und Gewerbeerlaubnis für immer zu entziehen.“

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933.

Die Durchführung in Preußen.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1933 und der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 13. April 1933 findet bekanntlich am 16. Juni 1933 im Gebiete des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Saargebietes eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt.

Die Zählung wird sich auf Fragen über den Personen- und Familienstand, den Geburtsort, die Religionszugehörigkeit, die Staatsangehörigkeit, die Muttersprache, die Grundstücke und Wohnungen, die Berufs- sowie die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsverhältnisse beziehen. Das Ergebnis der Zählung wird in hohem Grade als Grundlage für künftige gesetzliche und Verwaltungsmassnahmen dienen; sie soll neue Unterlagen für die Beurteilung volkswirtschaftlicher Verhältnisse und den Finanzausgleich bringen.

Der preussische Minister des Innern gibt daher in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden der Erwartung Ausdruck, daß alle an der Durchführung der Erhebung beteiligten Stellen die Zählung mit Eifer und Sorgfalt fördern. Die zuverlässige Durchführung der Zählung liegt im eigensten Interesse der Erhebungsstellen.

Die Leitung der Zählung ist für Preußen dem Präsidenten des Preussischen Statistischen Landesamtes in Berlin (Volkszählung) übertragen worden. Die Durchführung der Zählung innerhalb eines jeden Gemeindebezirks liegt dem Gemeindevorstande ob.

Polizei und Landjäger haben die Durchführung der Zählung nach Möglichkeit zu unterstützen, zumal die Möglichkeit besteht, Hilfspolizeibeamte heranzuziehen. Sie sind dort zur Mitwirkung verpflichtet, wo es sich um die Erfassung der Bevölkerung in schwierigen oder unübersichtlichen Wohngebieten handelt (zum Beispiel Laubengelände, Höfen, Schiffe, Kummelplätze). Die Unterstützung und Mitwirkung kommt insbesondere auch für die Austeilung der Zählpapiere in Betracht. Das Zähleramt ist ein gesetzliches Ehrenamt, zu dessen Übernahme alle erwachsenen reichsdeutschen Männer und Frauen verpflichtet sind. Zu Zählern sind nur solche Personen zu ernennen, die die nötige Lebenssicherheit und die sonstigen Fähigkeiten besitzen, die das Amt erfordert. Von dem Eifer und der Pflichterfüllung der Zähler hängt die Durchführung der Zählung ab. Vergütungen für Zähler können weder aus der Reichskasse noch aus der Staatskasse beansprucht werden. Da die Beamten und Angestellten der öffentlichen Behörden und Betriebe für die Zählerleistung in besonderem Maße geeignet sind, wird auf ihre Beteiligung der größte Wert gelegt. Um die Übernahme der ehrenamtlichen Zählerleistung durch die Beamten und Angestellten zu ermöglichen, wird für den 17. Juni 1933 Sonntagsdienst angeordnet werden.

Wiesbadener Gäste. Anlässlich der Rittertagung des Johanniterordens, die im Hotel „Kassauer Hof“ stattfindet, haben dortselbst folgende Herren Wohnung genommen: Hans, Freiherr von Cossel, Düsseldorf; Robert, Freiherr von Göttsche, Aachen; Heinrich, Freiherr von Hymmen, Haus Unterbach; Franz, Freiherr von Rival, Bad Godesberg; Bergassessor Heinrich von Waldhausen, Essen. Außerdem sind im Kassauer Hof abgesehen: Hans von Lutzig, Koblenz; Sir Percival Phillips, London. — Minister Dr. Heberich, Schwöbel aus Berlin, sowie Otto Albrecht Graf von Mandelsloß sind aus Dresden in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel „Rosa“ Wohnung genommen.

Neubesetzung eines Stadterordneten-Mandats. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 23. Mai festgestellt, daß auf Grund der von der Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des zu den Stadterordnetenwahlen am 12. März 1933 eingereichten Wahlvorschlages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei abgegebenen Erklärung an Stelle des ausgeschiedenen Stadterordneten, Handelschuldirektor Dr. Heinrich Knoll, der Kaufmann Karl Pajoh, Kleine Wilhelmstraße 7, in die Stadterordneten-Versammlung einzutreten hat.

Aus dem Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau. Als Nachfolger des beurlaubten bisherigen Vizepräsidenten im Oberpräsidium in Kassel, Dr. Schönd, wurde der Regierungsvizepräsident Geh. Regierungsrat Dr. Jerake zunächst vertretungsweise mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vizepräsidenten im Oberpräsidium beauftragt. — Das preussische Staatsministerium hat den leiterhohen Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums in Kassel Dr. Sondag zum Regierungsdirektor ernannt und ihm die Leitung der Abteilung für das höhere Schulwesen bei dem Oberpräsidium in Kassel endgültig übertragen.

Der Reichskommissar für die Milchversorgung ernannt. Der Präsident des Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverbandes, Freiherr von Kanne, wurde durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Jugenberg, zum Reichskommissar für die Regelung der Milchversorgung des Rhein-Rain-Gebietes ernannt. Es ist die erste Maßnahme, die auf Grund der soeben erfolgten Abänderung des Reichsmilchgesetzes getroffen wurde. Der neue Reichskommissar übernimmt keine leichte Aufgabe, denn es handelt sich im Rhein-Rain-Gebiet um die Milchversorgung von etwa zwölf Städten, die aus vier verschiedenen Ländern, nämlich Preußen, Bayern, Baden und Hessen geliefert werden. Freiherr von Kanne hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Eine Kommission für Butterpreisbildung. Der Einzelhandelsverband Wiesbaden teilt mit: In einer am Mittwoch erfolgten größeren Besprechung der Vertreter der Lebensmittel-Handelsgruppen des Einzelhandelsverbandes und des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand wurde hinsichtlich des Artikels Butter die sofortige Errichtung einer Kommission zur Preisbildung und Preisüberwachung beschlossen, die bereits in dieser Woche zum ersten Male zusammentritt. Zu der Kommission wird auch ein Vertreter der NSD. hinzugezogen.

Gleichhaltung im Bädergewerbe. In der Generalsammlung der Bäder-Innung Wiesbaden, welche am 23. Mai 1933 abgehalten wurde und außerordentlich stark besucht war, ist die Gleichhaltung durchzuführen beschlossen worden. Nachdem die ersten Punkte der Tagesordnung erledigt waren und zur Neuwahl von vier Vorstandsmitgliedern geschritten werden sollte, erschien der Leiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Herr Elze. Nach der Begrüßung durch Herrn Obermeister Sander führte Herr Elze etwa folgendes aus: Es freut ihn, daß die Generalsammlung so zahlreich besucht sei und er hoffe, daß dies auch in Zukunft der Fall sein möge. Die Bäder-Innung Wiesbaden ist stets mültergütig gewesen und habe ebenfalls eine große Aufbauseite geleistet. In längerer Ausführung schilderte der Kampfbundeleiter die Entstehung der Volksbewegung, die Ergebnisse des 30. Januar und des Tages von Potsdam mit dem Resultat, daß sich das deutsche Volk in überwältigender Mehrheit der Führung anseher. Volkslänglers Adolf Hitler unterstellt habe. Der Führer habe hiermit die Verantwortung für die nationale Zukunft des deutschen Volkes übernommen. Der Kanzler habe aber nicht allein in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Verantwortung zu tragen. Es sei daher eine unbedingte Notwendigkeit, daß in allen wirtschaftlichen Organisationen bei der Mehrzahl ihrer Vertreter dieser neue Geist herrschen müsse. In der Wirtschaft müsse das gleiche erreicht werden wie in der Politik. Das Handwerk, welches früher an erster Stelle gestanden habe, müsse auch wieder dorthin gehoben werden. Um diese Ziele zu erreichen, sei es eine unbedingte Notwendigkeit, daß auch in den Innungsvorständen 51 Prozent Mitglieder der NSDAP vertreten sind. Herr Elze bemerkte noch, daß mit der Verhinderung der drei Bäder-Innungen Wiesbaden-Stadt, Biebrich und Wiesbaden-Land zu rechnen sei. Als neuer Vorkandidat wurden vorgeschlagen: Sander, Georg, 1. Obermeister, Kaufmann, Karl, 2. Obermeister, Kuhfus, Peter, 1. Schriftführer, Ruffing, Heinrich, Steinmann, Wilhelm, Petri, Karl, Biebrich, Konrad, Hammer, Fritz und Fritz, Karl, auf Biebrich-Land. Diese Herren einstimmig gewählt. Ebenso wurde die Abänderung einer Entschließung an den Präsidenten der Handwerkskammer, Herrn W. G. Schmidt, einstimmig genehmigt.

leute, G des Sta und Ho des Ber Die neu gruppen geben, national Der Ber Erhalten und berr hohes N Führer für das Betriebs waltung 2. M. die Arbeitungsstat Vorstand NS-Jurist Kaufleute Industrie steht. Die Verband herricht de und Wirt - Di am Himme ihren dies Autobussen vortigen D konnte die der Meteor in drei Gr trale aller eines Berg Stadt mit Temperatu geschide sich die Beobach der weitere drei Zeiten die Reihe, einander be verhältnisfe Stärkung zu genaph zur erregten w Kundgang teilungen d weler, der Y vor allem je großes Int förer aufen

Gleichhaltung des Verbandes Deutscher Diplomatkaufleute, E. B. Am 22. 4. 1933 vollzog sich unter der Leitung des Stadtverordneten und Syndikus der Berliner Industrie- und Handelskammer Dipl.-Ing. Lorenz die Gleichhaltung des Verbandes Deutscher Diplomatkaufleute, E. B., Berlin. Die neue Reichsleitung besteht Landes-, Gau- und Ortsgruppenleiter. Damit sind nunmehr die Voraussetzungen gegeben, daß die großen Aufgaben des Verbandes unter der nationalen Regierung tatkräftig weiter betrieben werden. Der Verband setzt sich zum Ziel, über den reinen Willen zur Erhaltung und Verfolgung irgendwelcher wirtschaftlichen und berufständlichen Interessen hinaus, den Kampf für ein hohes Ideal zu führen. Dieser Kampf kann nur unter der Führerschaft unseres Reichskanzlers und damit im Dienste für das gesamte deutsche Volk erfolgen. Er muß für den Betriebswirt lauten: 1. Durchsetzung von Wirtschaft und Verwaltung mit betriebswirtschaftlichen Gedankengängen. 2. Mitarbeit an der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre. Nach den Berliner Richtlinien vollzog sich die Gleichhaltung in der Bezirksgruppe Frankfurt a. M. Dem neuen Vorstand gehören an: 1. Dipl.-Kaufmann Prof. Dr. Schmidt, Frankfurt a. M.; 2. Dipl.-Kaufmann Direktor Dr. Winkler, Frankfurt a. M.; 3. Dipl.-Kaufmann Karl Döllfeld, Wiesbaden; 4. Dipl.-Kaufmann Direktor Dr. Horn, Frankfurt a. M.; 5. Dipl.-Kaufmann Ernst Otto Bethge, Wiesbaden. Für die Arbeitsgemeinschaft „Wiesbaden-Rhein“: Dipl.-Kaufmann Hans Hohlwein. Für die Arbeitsgemeinschaft Darmstadt: Dipl.-Kaufmann Regierungsrat Dr. Aufermann. Weitere drei Beisitzer sind dem Vorstand angegliedert. Es dürfte interessieren, daß im NS-Juristenbund eine Abt. Betriebswirte (Dipl.-Kaufleute) unter Leitung des Syndikus der Berliner Industrie- und Handelskammer, Dipl.-Kaufmann Lorenz, besteht. Die Berufsgruppe hat im NS-Juristenbund und im Verband Deutscher Diplomatkaufleute gleiche Rechte. Auch hier herrscht der neue Geist nationaler Bewegung, der in Staat und Wirtschaft grandiose Umwälzung gezeitigt hat.

Die Astronomische Gesellschaft „Urania“ unternahm am Himmelfahrtstage unter Vorst. von Astronom Dr. Kaiser ihren diesjährigen Frühlingsausflug in zwei großen blauen Autobussen zum Kleinen Feldberg zur Besichtigung des dortigen Observatoriums. Trotz Verschleierung des Wetters konnte die Besichtigung der Wetterstation unter Führung der Meteorologen Knepple, Siegenthaler, Wege und in drei Gruppen erfolgen. Im Hauptgebäude, als der Zentrale aller einzelnen Stationen, wurde die Gesamtanlage eines Bergobservatoriums im Gegensatz zu einem in der Stadt mit seinen Vorteilen durch geringe Hindernisse an Temperatur, Feuchtigkeit, Luftdruck, die auf der reinen Bergeshöhe sich genauer und klarer registrieren lassen, wie auch die Beobachtung der Wolken nach Formen und Höhe infolge der weiteren Sicht erklärt. Dann kamen die 3 Uhren für die drei Zeiten (mitteleuropäische, westeuropäische, Ortszeit) an die Reihe, deren man zur genauen Zeitbestimmung neben- einander bedarf. Die Apparate zur Messung der Strahlungs- verhältnisse der Sonne, des Windes nach Richtung, Zeit und Stärke zur Strahlungsintensität der Sonne, der Multiplikatoren zur Registrierung der Thermometer, der Barographen erzeugen weitere Aufmerksamkeit. Anschließend folgte ein Rundgang der Aufnahmestellen, wo besonders die Zeit- messungen der Sonnen- und Himmelsstrahlung, der Trans- meter, der Regenmesser, der erneute Turm mit dem Windrad, vor allem jedoch die Erdbebenwarte mit dem Seismographen großes Interesse fanden. Die Besichtigung befriedigte die Hörer außerordentlich.

Fest der deutschen Schule. Wie alljährlich, so veranstaltete der Schulgruppenverband des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Vorabend vor Christi Himmelfahrt ein Fest der deutschen Schule. Mittags und abends waren die Räume des Paulinenschlösschens sehr gut besucht. Wichtiger als die Zahl ist der Geist, der spürbar über diesen Veranstaltungen liegt. Die einzelnen Schulverbände werteten, ihr Bestes zu dem Programm beizutragen. Zudem eher ist die BDA-Sache hinsichtlich keine Vereinsangelegenheit, sondern eine Herzensache. Der ehemalige „Professoren“- verein und Idealistenbund ist eine Angelegenheit der Jugend geworden. Man kann es dem Sprecher des Abends Dr. Keller, dem Vorsitzenden des hiesigen BDA, nachfühlen, daß er auf diese erste Versammlung des zweiten Halbjahr- hundertstolz war. Man ist in den Reihen des BDA guter Dinge. Es werde der Tag nicht fern sein, beizote der Redner, wo durch die Rüstung Erlasse ermöglicht, der letzte Wies- badener Sub und das letzte Mädel dem Verein — oder besser der Bewegung angehören. Ihr den jugendlichen Bealen Schwung und die notwendigen Geldmittel zu liefern, ist eine Selbstverständlichkeit. Leo Schlageter sei Vorbild der deutschen Jugend. Ihm zu Ehren sang man die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Es erübrigt sich, bei der Fülle der Vortragsfolge die einzelnen Darbietungen einzeln zu benennen, aber den Solisten: Ingeborg Eilken für selbsthaft technisch durchgeführte Cellowerke, Fräulein Lu- bin und Girndi als ausdrucksreiche Pianistinnen, Fräulein Frey, Me und Käthe Rieck für Gesang, Harfe und Geige und Mia Reinhardt für ihre süßen Charaktertänze ein besonderes Lob.

Kraus-Dranien-Jahrt holländischer Journalisten. Die Pressefahrt deutscher und holländischer Journalisten, die am Sonntag in Siegen ihren Anfang genommen hatte, glück- licher wahren Triumpfsfahrt durch die Sieger- und Wester- wälder Lande. Die Verkehrs- und Wandervereine, die Spitzen der Behörden, der Gemeinden, und nicht zuletzt die Bevölkerung, brachte der Fahrt großes Interesse und Sym- pathie entgegen. Namentlich in Hadenburg gestaltete sich der Empfang der Fahrtteilnehmer zu einer großen Kund- schaft für die deutsch-holländischen Beziehungen. Die Stadt wurde bei Einbruch der Dunkelheit festlich zu Ehren der holländischen Vertreter beleuchtet und eine echt Westwälder- Art mit Herolden zu Pferd und Kostümen usw. improvisiert. Auch in Unna und in Dillenburg fanden begeisterte Ausgehungen statt. Die Fahrt führte am letzten Tage über die nach Wiesbaden mit einem Empfang im Kurhaus, wo Verkehrsleiter der Teilnehmer im Namen der Stadt- und Kurverwaltung begrüßte und Herr Wissen- schaft vom Westwälder-Bereich auf die Bedeutung der Ver- einigung hinwies. Im Anschluß daran fand eine Kranz- niederlegung am Denkmal Wilhelm von Dranien auf dem Adolf-Hitler-Platz statt.

Verstärkte Devisenvorschriften. Nach der Betord- rung über die Devisenwirtschaftung dürfen Zahlungs- mittel, Wertpapiere, Gold und Edelmetalle nur mit Ge- stattung der amtlichen Stelle ins Ausland oder Saarge- biet versandt werden. Durch eine neue Bestimmung sind die Vorschriften verschärft worden. Danach hat der Auslieferer von Postsendungen jeder Art nach dem Ausland oder Saarge- biet auf Verlangen zu erklären, ob sich in der Sendung solche Dinge befinden. Die Beamten fragen danach, dürfen aber nicht selbst öffnen. Bei Zweifeln werden die Sendungen an die zuständige Reichspoststelle geschickt. Ein Verdacht taucht auf, wenn der Absender die Fragen nicht beantworten will. Die Grenzpoststellen nehmen durch Zollbeamte eine Nach- frage vor.

Selbständige Gewerbebetriebe Minderjähriger. Es ist verschiedentlich beobachtet worden, daß junge, eben aus der Handwerkslehre entlassene Leute dazu übergehen, einen selbständigen Gewerbebetrieb zu eröffnen. Da sie ohne Er- fahrung sind, vermögen sie sich in der Regel nicht lange zu halten, schädigen häufig ihre Lieferanten und Kunden sowie die bestehenden Betriebe. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat deshalb der Reichskommissar für das Preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Einvernehmen mit dem Preussischen Minister des Innern die Gemeindevorstände darauf hingewiesen, daß nach den Be- stimmungen des bürgerlichen Rechts ein Minderjähriger die Geschäftsfähigkeit zum selbständigen Betriebe eines Erwerbs- geschäftes nur erlangt, wenn er hierzu von seinem gesetz- lichen Betreuer mit Genehmigung des Vormundschafts- gerichtes ermächtigt wird.

Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch Landge- meinden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist eine Regelung der Rechtslage hinsichtlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch Landgemeinden in Aussicht ge- nommen. Der preussische Minister des Innern wird aber bereits jetzt keine Einwendungen dagegen erheben, daß von Landgemeinden und Gemeinde, Staat und Nation besonders verdienten Persönlichkeiten das Ehrenbürgerrecht durch Be- schluß verliehen wird. Ein solcher Beschluß hat die Bedeutung einer persönlichen Ehrengabe der betreffenden Persönlichkeit. Weitere Rechte, wie etwa ein besonderes Wahlrecht in der Gemeinde oder die Teilnahme an Gemeindevorständen, ist mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts nicht verbunden. Frühere Erlasse, in denen die Verleihung des Ehrenbürger- rechts als unzulässig bezeichnet war, gelten als aufgehoben.

Verlängerte Vorbereitung für Mittelschullehrer. Die Verfügung vom August 1931 über die Mittelschullehrer- prüfung ist durch einen neuen Beschluß des Landtags dahin- gehend geändert worden, daß die in der Vorbereitung be- findlichen Lehrer und Studierenden bis zum 1. Juli 1934 noch zur Abschlußprüfung zugelassen werden. Diefem An- trag hat der Kultusminister zugestimmt. Er hat den An- schluß der Anmeldung auf den 1. April 1934 festgesetzt. Nach dem 1. Juli des nächsten Jahres dürfen Prüfungen und Wiederholungen nicht mehr stattfinden.

Patentbericht. (Zusammengestellt vom Patentbüro A. Schwan, Patent- und Zivil-Ingenieur Wiesbaden.) Patentanmeldungen: Gesellschaft für Ländes Eis- maschinen, AG., Wiesbaden: Einrichtung zum Regeln der Leistung von Kolbenkompressoren. Kalle u. Co., A.-G., Wiesbaden-Biedrich: Vorrichtung zur Herstellung von Folien aus Zellulosehydrat. Dr. Emil Molk, Wiesbaden: Saatgut- beipferfahren. Patente: Gesellschaft für Ländes Eis- maschinen, AG., Wiesbaden: Abauge- und Nachfüllvorrich- tung für Eiszellen. Dr. Kurt Albert, G. m. b. H., Chemische Fabriken, Amöneburg bei Wiesbaden-Biedrich: Verfahren zur Herstellung härtdarmer Kondensationsprodukte aus Phenolalkoholen. Wilhelm Junfer, Wiesbaden: Röhren- förmiger Ausgeber für Seifenplättchen. Gebrauch- muster: Max Büschgens, Wiesbaden-Biedrich: Arawatte. Sophie Kieffer, geb. Karrenste, Wiesbaden: Auseinander- klappbare Erinnerungstafel. Fritz Steg, Wiesbaden-Bier- stad: Windrad für Fahrzeuge aller Art. P. A. Stof Nachf., Inhaber Max Helfrich, Wiesbaden: Apparat zur Erzeugung des künstlichen Pneumotoras. Henkel u. Co., Wiesbaden- Biedrich: Selbstläche. Willy Steglitz, Wiesbaden: Arbeits- hoje mit Brust- und Rückenstuh.

Welche Anwälte sind zugelassen? Da Zweifel über die Vertretungsbefugnis der nichtarischen Rechtsanwälte für die Zeit nach dem 8. Mai 1933 entstanden sind, sind die Justiz- behörden darauf hingewiesen worden, daß der durch den preussischen Justizminister zunächst verfügte provisorische Zu- stand mit dem 8. Mai 1933 ein Ende genommen hat. Es ist nunmehr der durch das Reichsgesetz vom 7. April 1933 ge- schaffene Zustand eingetreten. Nur diejenigen Anwälte sind in ihrer Berufsausführung geheimer, die ein Vertretungs- verbot erhalten haben oder deren Zulassen zurückgenom- men ist.

Nationalsozialistische Punttschreibbücherei. Seit mehreren Monaten besteht eine Blindenbücherei, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Werke der großen national- sozialistischen Führer auf politischem, wirtschaftlichem und ethischem Gebiet einem größeren Kreise von Blinden zur Verfügung zu stellen. Der Kriegsblinde Dr. Karl Weide in Eberstadt, Post Darmstadt 2, Billenkolonie Am Essen- grund 73, bittet alle diejenigen, die sich ehrenamtlich an Ausbau dieser Bücherei beteiligen wollen, ebenso wie alle, die diese Bücherei zu benutzen wünschen, sich an ihn wenden zu wollen.

Horst Wessel in Blindenschrift. Das Buch des Kampfes um das neue Deutschland, das Hohe Lied der deut- schen Jugend wird fortan den deutschen Blinden in Blind- schrift zur Verfügung stehen. In dankenswerter Weise hat der Blindendruckverlag von Dr. Alexander Reuß, Schwelzingen/Baden die Herstellung des Werkes übernommen.

Keine amtlichen „Schwarzen Listen“ für Bücher. Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel vom 16. Mai ist von Dr. Wolfgang Herrmann eine Liste veröffentlicht, die als „erste amtliche schwarze Liste für Preußen“ bezeichnet wird. Durch diese Bezeichnung und durch die Anzeigen, die diese Liste ausgelöst hat, wird offenbar das Preussische Kultusministerium berührt. Demgegenüber wird durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst ausdrücklich festgestellt, daß irgendwelche amtlichen schwarzen Listen vom Preussischen Kultusministerium nicht herausgegeben worden sind.

Neue Pausenzeichen. Das Pausenzeichen des West- deutschen Rundfunks (Langenberg) wird durch die heitere Melodie eines rheinisch-westfälischen Volksliedes: „Hopa, mei Lorch, dreh dich mal rum“ abgelöst werden. Zum Schluß seines Programms wird der Westdeutsche Rundfunk den alten „Nachtwächterru“ erhalten lassen. — Dem Bei- spiel vieler Sender folgend, haben jetzt auch die Sender- gruppen München neue Pausenzeichen eingeführt. Der Bayerische Rundfunk bringt als Pausenzeichen die Glocken aus „Bavaria“.

Rückstößiger Autofahrer. In der Hindenburg-Allee, Ecke Rosbacher Straße, wurde am Mittwoch gegen 17.30 Uhr der 33 Jahre alte Tapezierer Willy St. aus der Emser Straße mit seinem Fahrrad von einem Personenauto umge- fahren. Der Fahrer des Kraftwagens überließ den Ver- lehten seinem Schicksal und suchte sein Heil in der Flucht. Ein Kennfahrer, der den Vorfall bemerkt hatte, verfolgte den Flüchtling, und es gelang ihm, das Personenauto zu stellen. Der Radfahrer, der schwere Kopfverletzungen und einen linken Unterschenkelbruch erlitten hatte, wurde vom Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus geschafft.

Ein Wiesbadener Omnibus nun Zuge erfährt. Ein Omnibus der Wiesbadener Verkehrs-Gesellschaft, der sich auf einer Probefahrt befand und nur mit Fahrer und Monteur besetzt war, wurde am Mittwochabend auf dem offenen Bahn- übergang bei dem Bahnhof Chausseehaus von dem in den Bahnhofs einfallenden, aus Schwabach kommenden Zug, gegen 18.30 Uhr angefahren. Da der Personenzug seine

Denk an die „Stiftung für Opfer der Arbeit“. Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgironkonto und deren Postsparkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit.“

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) werden Ein- zahlungen zur Weiterleitung an die durch Reichs- kanzler Adolf Hitler gegründete „Stiftung für Opfer der Arbeit“ angenommen und im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht.

Fahrtgeschwindigkeit bereits stark gemäßigt hatte, konnte er sofort zum Stehen gebracht werden. Trotzdem wurden die eine Seite des Omnibusses vollständig eingedrückt und die Fensterscheiben zertrümmert. Der Führer und der Monteur des Omnibusses erlitten Verletzungen, die jedoch nicht schwerer Natur sind. Die Untersuchung des Unfalls ist so- fort aufgenommen worden. — Der unübersichtliche Bahn- übergang am Chausseehaus erscheint nach diesem noch glimpf- lich abgelaufenen Unfall für eine Schranke, die von der nahen Station aus bedient werden kann, reif zu sein.

Wanderbursche von einem Auto überfahren und töd- lich verletzt. Auf der Erbenheimer Höhe wurde am Donner- stag gegen 10 Uhr ein 45jähriger Wanderbursche, namens R. Friedrich aus Flennerbach, von einem Personenauto über- fahren. Der Mann soll absichtlich in die Fahrbahn des Autos hineingesprungen sein. Der Überfallene wurde dem St. Josephs-Hospital zugeführt, wo er seinen schweren Ver- letzungen erlegen ist.

Auszeichnung. Auf der Landwirtschaftsschau in Ber- lin wurden auf dem Gebiete für Milch noch ausgezeichnet: mit dem ersten Preis (Siegerpreis) Rudolf Riefer in Aurigen; für Bienen: mit dem ersten Preis Otto A. berti, Bienenzucht Amöneburg.

Silberne Hochzeit feiern am 30. Mai die Eheleute August Jopp und Frau Franziska, geb. Wehler, Platter Straße 52. Sie sind über 20 Jahre Bezieger des Wies- badener Tagblatts.

Illumination des Kurgartens. Der erste diesjährige Illuminations-Abend findet am Samstag statt. Die Illu- minations-Abende erfreuen sich seit vielen Jahren der un- eingeschränkten Beliebtheit des Publikums. Ihre Licht- effekte, die auch diesmal wieder an den verschiedensten Stellen des Kurgartens und um den Weiher in neuartigen Beleuch- tungen und Formen in Erscheinung treten, werden wieder das hellste Entzücken der Besucher auslösen. Während des Abends konzertiert das Kurorchester, nach Beendigung des Konzertes findet auf der Kurhausterrasse Tanz im Freien statt, zu welchem die Kapelle Otto Schillingler aufspielt.

Südwesifunt. Das Programm der Jugendstunde am Samstag, 15.30 Uhr, wird geändert. Der Südwesifunt bringt „Jungens auf See“. Die Leitung hat Dr. Sven Schaaf von der Reichsleitung der Hitlerjugend.

Der Kreiskirchen Wiesbaden-Stadt tritt am Mon- tag um 15 Uhr im Gemeindehaus in der Steingasse zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl eines Dele- gats für den Kirchenkreis Wiesbaden- Stadt anstelle des verstorbenen Dele- gats Philipp Prof. Dr. Fresenius hält einen Vortrag über das Thema: „Welche kirchlichen Folgen ergeben sich notwendigerweise aus der Eingemeindungsfrage?“

Tagung des Biochemischen Bundes Deutschlands E. R. in Wiesbaden. Am Sonntag, 28. Mai, findet in Wiesbaden die Landesverbandstagung des Biochemischen Bundes Deutschlands E. R. (Sitz Berlin) statt. Die Tagung des Bundes beginnt vormittags 9 Uhr im katholischen Les- vereine, Luisenstraße.

Wiesbaden-Biedrich.

Die Friseur-Zwangsgewinnung Wiesbaden- Land und Rheingau hielt am Sonntag in der Turn- halle eine außerordentliche Hauptversammlung ab zwecks Gleichhaltung im Sinne der nationalen Erhebung. Die zahlreich Erhaltenen wurden durch den seitherigen Ober- meister Herbel begrüßt. Herr Herbel, der die Verammlung leitete, sprach in längeren Ausführungen über die Bedeutung der Gleichhaltung im Sinne der vaterländischen und nation- alen Erhebung und ließ seine Rede ausklingen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Adolf Hitler. Obermeister Müller-Wiesbaden bestätigte hierauf im Auftrag des Kammerpräsidenten den seitherigen Vorstand in seinen Ämtern, und zwar als Ober- meister August Herbel-Wiesbaden-Biedrich, stellvertretender Obermeister Jakob Quetscher - Wiesbaden - Sonnenberg, Kassenführer Gustav Kais - Wiesbaden-Biedrich, Schrift- führer Georg Welsch-Wiesbaden-Schierstein. Zu Beisitzern wurden berufen die Herren: Heinrich Gildendeb und Fritz Lauer jun., Wiesbaden-Biedrich, Jean und Karl Massen- stein-Elstville a. Rh. und Adolf Hartenbach-Rüdesheim a. Rh. Die Schließende des Kleintalder-Schießklubs „Weid- mannsheil“ in Wiesbaden-Biedrich an der Dohleimer Straße sind nach zweijähriger Arbeit von den Mitgliedern des Klubs fertiggestellt. Die Anlage besteht aus zehn modern eingerichteten 50-Meter-Ständen. Sie hat eine günstige Lage und Größe und bietet deshalb den hiesigen nationalen Verbänden und Vereinen gute Gelegenheit, den Schießsport zu pflegen. Am 25. Mai beging Herr August Reich, Vorkholde- straße 10, sein 25jähriges Arbeiterjubiläum bei der Firma Dyerhoff-Widling-A.-G.

Wiesbaden-Schierstein.

Das Strandbad Schierstein wurde am Himmel- fahrtstage eröffnet. Die Kirchengemeinde hat jetzt auch hier eingeseht. In diesem Jahre wird die Ernte sehr reich sein.

Wiesbaden-Bierstadt.

Gleichhaltung des Vorstandes des Handwerker- und Gewerbevereins. Unter der Leitung des Vorsitzenden, Schlossermeisters Karl Bierbrauer, hielt der Handwerker- und Gewerbeverein Wiesbaden-Bierstadt seine Jahreshauptversammlung ab, in der Hauptsache, um die Umgruppierung des Vorstandes auf Grund des Gleichhaltungsgeleges vorzunehmen. Eine große Rundgebung für das deutsche Handwerk soll am 18. Juni in Bad Soden stattfinden, woran sich eine stattliche Anzahl von

Mitgliedern vom hiesigen Verein beteiligen wird. Kampfbundführer des gewerblichen Mittelstands Wiesbaden, Schlossermeister Elze-Wiesbaden, erwies in seiner Ansprache die Notwendigkeit der Gleichhaltung. Der Eigennutz, der jahrelang geherrscht habe, müsse härtestens bekämpft werden, um wieder aufzublühen. Herr Elze gab dann im Auftrag des Kampfbundleiters den neuen Vorstand bekannt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: 1. Vorsitzender Schlossermeister Karl Bierbrauer; 2. Vorsitzender Kaufmann Pöcher; Schriftführer A. Kraund; Kassierer Seib; zur Beistehern wurden berufen: Architekt Hanshilling, Dachdeckermeister Ott, Installateur Schenkberg. Der Vorsitzende dankte für die Wiederwahl und den seitherigen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit. Herr Elze regte nun die Überführung des Kreisverbandes Wiesbaden-Land in den Stadtverband für Handel und Gewerbe an. Es wurde nachstehende Entschliessung gefasst: „Wir bitten die maßgebenden Stellen, unbedingt dafür zu sorgen, daß der Gewerbeverein Bierstadt im Rahmen der geplanten Umstellung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe dem Stadtverband für Handwerk und Gewerbe Wiesbaden angegeschlossen wird.“ Herr Bierbrauer schloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Heute Freitag findet anlässlich des 10. Todestages von Leo Schlageter im Großen Haus eine Gedenaufführung von H. Johst's „Schlageter“ statt. Der Abend wird mit der Coriolan-Ouvertüre von L. van Beethoven unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Emenndorff eingeleitet. Beginn: 20 Uhr. — Samstag gelangt im Großen Haus in Stammreihe E. nicht „Die Hochzeit des Figaro“, sondern Beethovens „Fidelio“ zur Aufführung (Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 28. Mai (G 33): „Martha“. Montag, 29. Mai (A 33): „Aida“. Dienstag, 30. Mai (B 31): „Madame Butterfly“. Mittwoch, 31. Mai (C 33): „Symon“. Donnerstag, 1. Juni (D 32): „Tannhäuser“. Freitag, 2. Juni (E 32): „Die Räuber“. Samstag, 3. Juni (F 32): „Zum ersten Male: „Traum einer Nacht“, Operette von Hans May. Sonntag, 4. Juni (außer Stammreihe): „Aida“. Montag, 5. Juni (B 32): „Die Fledermaus“. — Kleines Haus: Sonntag, 28. Mai (II 34): „Schlageter“. Montag, 29. Mai (außer Stammreihe): „Schlageter“. Dienstag, 30. Mai (I 35): „Die große Chance“. Mittwoch, 31. Mai (außer Stammreihe): nachmittags Schülerdarstellung: „Schlageter“; abends (IV 36): „Tanzabend“. Donnerstag, 1. Juni (III 36): „Zum ersten Male: „Der alte Textor“, Charakterkomödie von Hans Geisow. Freitag, 2. Juni (außer Stammreihe): „Das Schwarzwaldmädel“. Samstag, 3. Juni (II 35): „Der alte Textor“. Sonntag, 4. Juni (außer Stammreihe): „Schlageter“. Montag, 5. Juni (I 36): „Der alte Textor“. Dienstag, 6. Juni (II 36): „Das Schwarzwaldmädel“. Ab Mittwoch, 7. Juni, bleibt das Kleine Haus ferienhalber geschlossen.

Kurhaus. Am kommenden Montag findet 20 Uhr im Kleinen Saale ein Lieber- und Ariens-Abend der besten bekannten einheimischen Konzert- und Oratorienängerin Anni Kallhoff (Sopran) statt, wobei eine Reihe Altitaliener, ferner mehrere selten gehörte Arien von Handel, sowie erstmalig sieben Lieder des Deutschitalieners E. Wolff-Ferrari zum Vortrag gelangen. Am Klavier: Ludwig Kallhoff.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Daß eine falsche Verbindung zu einer richtigen Verbindung führen kann, beweist der Film „Glück über Nacht“. Die Sache ist nämlich die: Ein Erfinder hat ein Raketenflugzeug konstruiert, das in die Stratosphäre vorstoßen soll. Sein Geldgeber aber, der Haase heißt, verwehrt bei der Einladung der Besucher, die dem großartigen Schauspiel des Sphärenfluges zuschauen sollen, die Telefonnummern, weil er eine ausgeprochene Begabung zur Konfussion hat. Infolge dessen kündigt der Fernsprecher andauernd bei einem sehr hübschen Fräulein namens Edith, das aber eine prachtvolle Wohnungseinrichtung verfügt. Runkhärd, wenn man einen feintierlichen Märchenonkel in Amerika best. Die ethische Tendenz des Filmes zielt nun darauf hin, den genialen Erfinder, der selbstverständlich arm ist wie eine Kirchenmaus, in die weichen Arme der schon erwähnten Edith mit den hochfinanziellen Hintergründen zu werfen. Zunächst gibt es noch eine Verwechslung mit einer falschen Dollarsprinzessin, die aber bald an den Richtigen abgeleitet wird. Alles übrige besorgt die Kasse, die aus Versehen losgeht und für den Erfinder einen Weltersolg bedeutet. Die Regie Max Kaufelds hat das lebenswichtige Lustspiel mit einer Fülle amüsanter Einzelheiten ausgestattet, und der bekannte Operettenkomponist Paul Abraham schrieb ein paar schmissige Schlager, wie „Befrei mich mal am Mars“ oder „Jedes Lied ist schön“. Magda Schneider ist eine echt weibliche, hingebende Frau, die an den Erfinder glaubt, Anna Marzari eine pikante, verführerische Mary. Den verliebten Erfinder Robert spielt Hermann Thimig in seiner bekannten frischen und lustigen Art. Julius Fasteinlein bringt den schwerhörigen, schlaftrüben und reichlich vertrottelten Großpapa Schwab zu überzeugender Genialität, und ganz köstlich ist der quackelbrühe Sjöle Szatali als geschäftstüchtiger Konfusionsrat und Mäzen, der durch seine ewige Aufgereiztheit dafür sorgt, daß sich immer wieder neue Verwicklungen ergeben und der Film die vorgedruckten anderthalb Stunden ausfüllt. Das in allen Vorstellungen zahlreiche Publikum amüsiert sich, und damit ist ja der Zweck erreicht.

Balthasar-Theater. Mit dem autobiographischen Roman „Ich bin ein entflohener Kettensträfling“ schildert Robert Burns seine Schicksale in amerikanischen Gefängnissen, und die so bekannt gewordenen barbarischen Strafmethoden erregten Aufsehen in der ganzen Welt. Der Film gleichen Titels hat sich den Stoff des Romans zu eigen gemacht und bringt die Ergebnisse des um geringe Schuld Verurteilten mit einer unerhörten padenden, quälender aufwühlender Realistik. Die noch heute bestehenden juristischen Sonderrechte der Einzelstaaten der Union schaffen in Kriminalfällen merkwürdige Widersprüche; es geschieht, daß der in Georgia verurteilte, dort der Strafkolonie entsprungene Häftling von dem Nachbarstaat Chicago nicht ausgeliefert werden soll. Allerdings ist dieser Titelheld des Filmes nur durch unheimliche Verletzung von Zufällen in die Hölle der Zwangsarbeit geraten, um angeleitet wie ein wildes Tier ein Leben voll Mißhandlungen zu ertragen. Nach seiner Flucht bewährt er sich als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft, steigt durch Fleiß und Talent zum einfachen Arbeiter zum verantwortlichen Führer, bis ihn eine eifersüchtige Frau verrät und dem Gericht ausliefert. Doch Chicago kämpft für seinen angesehenen Bürger, die Öffentlichkeit nimmt sich

seines Falles an; und auf Zusicherung völliger Begnadigung nach drei Monaten kehrt er in das Straflager zurück. Doch sein Prozeß wird verschleppt, als ehemaligen Flüchtling behandelt man ihn mit doppelter Strenge. Man ist kaum imstande, an eine so erschreckende Ungerechtigkeit der Justiz zu glauben, wie sie der Film in furchtbare Logik entwickelt. Nach einem Jahr unermeßlichen Leidens flieht der Kettensträfling zum zweitenmal, wieder wird es eine atemraubende Jagd. Bluthunde nehmen die Spur, rücksichtslos wollen die Verfolger den Flüchtigen tot oder lebendig fangen. Wohl entkommt er abermals, aber als ruhlos gejagter findet er nirgends eine Stadt, unerkannt bleibt er irgendwo im Dunkel verschollen. Der gut in deutscher Sprache synchronisierte Film zeigt ein Stück unbekanntes Amerika, eine Gerichtsbarkeit nach mittelalterlichen Begriffen, die man gerade in dem Land des Fortschritts am wenigsten suchte. Die Geschehnisse rollen sich ab wie in einem phantastischen Abenteuerroman, unerhörtes Erleben indes schafft den Unterton von bitterem Ernst. Für die Darstellung eines zerbrechenden Menschenschicksals findet in der Hauptrolle Paul Wuni Jüge von erschütternder Echtheit. Die Wandlung der Stimmungen gibt er so ungemein eindringlich, wie nur ein großer schauspielerischer Köhner es vermag; durch ihn erhält der Film ohne Betrachter des wirklichen Geschehens eine hohe, künstlerische Wahrheitsähnlichkeit.

Thalia-Theater. Ein eigenartiges Problem stellt sich Mag. Glah als Verfasser des Tonfilms „Moral und Liebe“. Dabei nimmt er Voraussetzungen an, wie sie nur eine außergewöhnliche wirtschaftliche Notzeit verursacht. Eine Familie ist durch Arbeitslosigkeit in furchtbares Elend geraten, jederzeit muß sie die Pfändung des letzten Besizes erwarten. Der Mann ist verzweifelt, schon versucht er, sich und seine Angehörigen durch Gas zu töten; umsonst müht sich die Frau um einen letzten Ausweg. Durch eine leichtherzige Schulfreundin wird sie mit der Besitzerin eines zweifelhaften Hauses bekannt. Sie wehrt sich mit aller Kraft gegen diese Möglichkeit unehaibter Verdienstes, doch die Lebensumstände sind stärker als sie; das Spiel, das sie begann, muß sie wider Willen zu Ende führen. Das Opfer scheint Glück zu bringen, zumal auch der Gatte in seinem Ingenieurberuf neue

Auszeichnungen für treue Dienste.

Für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft wurden durch Beschluß der Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte aus der Luiseinstiftung folgende Preise verteilt: Die Ehrenurkunde und 1. Preis gleich 45 Mark erhielten vier Personen, und zwar die Weinbergsarbeiterin Margarethe Dörner, welche 51 Jahre lang im Dienste der Firma Joh. Bapt. Sturm in Rüdesheim ist. Die gleichen Dienstjahre hat der Weinbergarbeiter Kaspar Freimuth dem Dienstherren Kommerzienrat Josef Krayer Erben, Johannsberg, gedient. 49 Jahre lang steht der Knecht Philipp Hinkel in Diensten von Frau Kath. Knitrim in Frankfurt a. M.-Seckbach und 42 Jahre der Kuchmeister Ferdinand Dörmann in der Gemeinde Hellenhahn-Schellenberg. Für 40 Dienstjahre erhielt der Knecht Karl Urban in Diensten von P. Hartmann Erben in Giesenheim die Ehrenurkunde und 1. Zuschlagspreis gleich 20 Mark. Die Ehrenurkunde und 2. Preis gleich 20 Mark wurden verliehen der Magd Maria Stübber bei Frau Marg. Damp Bwo (Frankfurt a. M.-Berkersheim) für 34 Dienstjahre; der Katharina Schrimps bei Frau Ad. Schäfer Bwo. (Frankfurt a. M.) und dem Gärtnergehilfen Georg Froesch bei H. Kaufmann in Frankfurt am Main für 33 Dienstjahre. Ehrenurkunden und 3. Preis gleich 10 Mark erhielten Knecht Joh. Josef Jimmer (Rüdesheim), Josef Weidner (Bad Schwalbach), Elisabeth Schneider, geb. Klee (Frankfurt a. M.-Friedenheim) und Anna Koch (Wolfsgraben, Kreis Dillenburg) für 27 bzw. 25, bzw. 20 bzw. 19 Dienstjahre.

Das Handwerk verlangt Strompreisförmung.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Eine Besprechung zwischen den Vertretern der Elektrizitätsverbraucher und den Main-Kraftwerken AG sowie den Rheingau-Elektrizitätswerken AG in Wiesbaden betreffend Strompreisermäßigung für Kleinabnehmer hat dazu geführt, daß die beiden Werke für die Dauer von vier Monaten auf die Erhebung einer Zählermiete verzichten und so den Kleinverbrauchern eine schnell wirkende Entlastung zukommen lassen. Die Handwerkskammer-Geschäftsstelle Frankfurt a. M. hat bei dem Städtischen Elektrizitätswerk eine ähnliche Regelung in der Weise beantragt, daß das Städtische Elektrizitätswerk bis zur Neuregelung des Stromtarifwesens, die im Interesse der Handwerkswirtschaft durchaus erforderlich ist, auf die Erhebung der Hebegebühr verzichtet. Diese Entlastung ist als erste Hilfe gedacht, bis eine Neuregelung des Elektrizitätswirtschaftlichen Tarifwesens erfolgt.

Himmelfahrt im Taunus.

Bom Feldeberg, 25. Mai. Obwohl das Wetter am Vormittag wenig einladend war und starke Regengüsse um die Mittagstunden herniedergingen, war der Hochtaunus doch das traditionellste Ziel zahlloser Ausflügler am Himmelfahrtstag. Die Sicht von den Bergen war nicht günstig, oft zogen dicke Nebelschwaden über die Höhen; umso köstlicher waren die Wanderungen in den malerischen Waldungen. Zahlreiche Ortsgruppen des Taunusklubs waren nach Altwiesbach gewandert und veranstalteten hier auf dem Burghofe, auf dem die Erstaufführung eines Festspiels stattfand, eine nationale Kundgebung. Recht stark war trotz der ziemlich aufgeweichten Wege auch der Autoverkehr im Gebirge. Gegenüber dem Massendruck der Vorjahre war der Besuch des Taunus etwas geringer.

Mutter und Kind aus dem Zug gestürzt.

Der Schutengel des Kindes.

Wiesbaden, 25. Mai. Eine Frau fuhr mit ihrem Kind mit dem Zug nach Hauje. An der Glatbacher Brücke spielte, ohne daß es die Mutter sah, das fünf Jahre alte Kind an der Tür. Plötzlich ging diese auf und das Kind stürzte aus dem fahrenden Zug auf die Schienen. Die erschreckte Mutter sprang dem Kind nach. Wie durch ein Wunder blieb das Kind unverletzt, während die Frau den Arm drückte und weitere Verletzungen erlitt. Der Zug wurde durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht.

Tätigkeit findet. Doch allzubald kommt der Betrug am Licht. Eine Scheidung wird unvermeidlich, sie trennt die Mutter auch von dem über alles geliebten Kinde, für das in erster Linie ihr Fehltritt geschah. Und fast würde sie zu Mörderin um den Besitz des Kindes. Durch viel Leid muß sie hindurch, bis die Not ihren wahren Charakter offenbart und sie aus zerstörtem Leben wenigstens einen Rest von Glück retten darf. Mag die Handlung im Seelischen nicht immer ganz überzeugen, so erhebt doch schon der Ehrgeiz seelische Probleme ernsthaft aufzugreifen und sie in persönlicher Eigenart zu entwickeln, den Film weit über den bequemeren Durchschnitt der Produktion. Denn hier werden wirkliche blutige Menschen in ihren Sorgen und Leiden geschildert; es bieten sich mannigfache Möglichkeiten zu dramatischer Wirkung, die sich die Kraftvoll eingeleitete, nuanciereich schaffende Regie Georg Jacobs als eines erfahrenen Filmpraktikers nicht entgehen läßt. Den Eindruck steigert die zur Verjüngung stehende Garde ausgezeichnete Darsteller. Die vom Schicksal schwer geprüfte junge Frau verkörpert die lebenswürdige und ausdrucksstarke Gretchen Mosheim; sie hat in ihrem Frauentum etwas fast Kindliches, eine schlichte, herbe Anmut, wie einen schon flatternden Vogel scheint das Verhängnis sie zu ereilen. Ganz anders Camilla Horn als die erfahrene, lebenskluge Freundin, die sicher genug ist, ihre schillernde Weiblichkeit auch in Strudeln zu bewahren. Oskar Homolka gibt dem Gatten die Schwerblütigkeit des Kämpfers und die harte Selbstgerechtigkeit, die doch am Opfer der größeren Liebe hin-schmilzt; eine gerade in Schlichtheit meisterhafte Leistung. Mit den wirksam kontrastierten Typen von Dumke, Heidemann und der Balletti sowie den stets padenden Szenen des Schwurgerichts wird die Lebendigkeit des Spiels noch verstärkt.

Kammer-Lichtspiele. Ab heute wird ein Doppelspielplan geboten, dessen Filme Spitzenleistungen der Filmkunst darstellen. Magda Schneider in hintergehendem Spiel in „Liebetei“, dem Roman einer großen Leidenschaft, nach Schnitzlers unsterblichem Bühnenwerk. Harold Lloyd im zweiten Großfilm „Filmpetrück“ bedeutet hemmungslose Fröhlichkeit, einen Gesundbrunnen, der des Tages Sorgen vergessen macht. Hierzu ein Vorprogramm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Reitinger gesteht eine weitere Bluttat.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Bekanntlich ist es jetzt gelungen, den Täter festzunehmen, der im Sommer des vergangenen Jahres den SA-Mann Handwerk in der Langestraße erschossen hat. Es handelt sich um den Kochlehrling Josef Reitinger, der die Tat auch bereits eingestanden hat. Die weiteren Vernehmungen und Ermittlungen haben jetzt dazu geführt, daß Reitinger noch ein zweites Attentat auf Nationalsozialisten eingestanden hat. In der Nacht vom 24. Juni v. J. hat er in der Breitegasse aus dem Hinterhalt sechs Schüsse auf eine Gruppe von Nationalsozialisten abgegeben, wobei der SA-Mann Weissenborn getroffen, aber glücklicherweise nicht schwer verletzt wurde. Der ebenfalls wegen der Ermordung Handwerks als Mittäter festgenommene kaufmännische Angestellte Erich Götte soll nach den Angaben Reitingers auch an diesem Überfall beteiligt sein. Reitinger und Götte waren bereits im vergangenen Jahr in Untersuchungshaft genommen worden, dann aber wieder außer Verfolgung gesetzt.

Falschmünzer festgenommen.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Am 12. d. M. wurde bei der hiesigen Falschgeldstelle vertraulich mitgeteilt, daß der 33jährige Kellner Eugen Kager, dessen 27jährige Ehefrau Anita, geb. Lutz, seine Schwester, die 25jährige Johanna Kager und deren Geliebter, der 40jährige Goldarbeiter Johann Häußer, vermutlich Falschgeld herstellen würden. Die Werkstatt sollte sich in der Wohnung der Mutter des Kager in der Wielandstraße befinden. Eine sofortige Durchsuchung war erfolglos, jedoch stellte sich heraus, daß die beiden Mädchen bereits Ende April nach Hamburg abgereist waren. Vermutlich benachrichtigte die Mutter dann die Flüchtigen über die erfolgte Durchsuchung, denn die beiden Frauen kehrten nach Frankfurt zurück. Die beiden Männer dagegen wandten sich über Hannover nach Berlin, wo es der Berliner Kriminalpolizei gelang, beide festzunehmen und der Herstellung und Verbreitung von falschen Fünfmarskücken zu überführen. Die beiden Frauen wurden in Frankfurt ebenfalls festgenommen, jedoch vom Amtsgericht wieder entlassen da ihnen nicht nachzuweisen war, daß sie sich in der Sache betätigt haben. Häußer ist verheiratet und Familienvater. Seine Familie lebt in großer Not, während er mit der Johanna Kager ein Verhältnis unterhielt. Kürzlich erhielt er aus einer Belohnungssache von privater Seite 3000 Mark, ohne seiner Familie etwas davon zu geben. Wie feststeht, hat er in der Bahnhofsgasse unangemeldet gewohnt.

Ministerpräsident Göring besucht Königstein.

Königstein, 24. Mai. In einer Unterredung, die der kommissarische Bürgermeister von Königstein, Stahren, mit Ministerpräsident Göring in Berlin hatte, hat Ministerpräsident Göring zugesagt, Königstein bestimmt zu besuchen. Es steht nunmehr, wie bei einer Pressebesprechung der kommissarische Bürgermeister mitteilte, fest, daß Ministerpräsident Göring voraussichtlich am nächsten Montag in den späten Abendstunden oder Dienstagvormittag zu einem längeren Aufenthalt in Königstein eintrifft. Von einem offiziellen Empfang bei der Ankunft wird abgesehen. Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger wird von Ministerpräsidenten bei seiner Ankunft empfangen und nach der für ihn hergerichteten Villa des Herrn Kreier führen. Im Anschluß an eine Kundgebung am ersten Pfingsttag findet eine Burgbesichtigung statt, die besonders großartig ausgestaltet sein wird. Ein Falschzug, für dessen Beteiligung man mit 20 000 bis 30 000 Menschen rechnet, wird den Tag abschließen. Nach den Erkundigungen des kommissarischen Bürgermeisters erwartet man für Königstein wie überhaupt für die Taunuskurorte, von denen bestimmt, wenigstens an einem Nachmittag, noch Bad Soden besucht wird, eine starke Hebung des Fremdenverkehrs.

Bade-freuden



... wenn ausgestattet von L. Schwenc. Trotz prächtigster Moden, ausgezeichneter Qualität **preiswert wie nie.**

Bade-Anzüge für Damen, reine Wolle, gestrickt . . . ab **2.95**
 dieselben streng mod. ausgeschnitten . . . **3.95**
Ribana-Anzüge . . . ab **4.50**
Venus-Anzug . . . 5.90, **4.90**
 (als Garnitur dazu passend, Höschen mit weiten Beinen und Badeschal)
Herren-Badeanzug gestrickt, reine Wolle, Sportform . . . 4.20, **2.45**

Bade-Mäntel
Bade-Helme

Mühlgasse 11-13

L. Schwenc

Mottenschutz-Hausputz-
 Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**
 Bahnhofstraße 10 F. 24944



Schuhwaren-
 Großverkauf
 neue fesche Modelle
 enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
 Neugasse 22.

Heute frisch
 im Anschnitt!

Deutsch. Butterkäse u. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 30
 extrafeine Qualität
 Tilsiter- u. Edamer-Vollfettkäse 1/4 Pfd. 25
 Kochbutter . Pfd. 1.15
 Kühlhausware
 Melereibutter Pfd. 1.40
 Weidebutter
 Süßrahmbutt. Pfd. 1.52
 hessische
 Markenbutter Pfd. 1.56
 feinste Oldenburger

Landeier Stück 9.5
 10 Stück 38.5

Butter-Schneider

Michelsberg 22
 Bleichstraße 25

Buchenspeithof
 offenert. a. Str. 1.25 3/4
 frei Haus.
 Wilhelm Braun II.
 Wiesbaden-Bierstadt.

Marylan-Creme
 Dose 2.25 Mark.
 Stets frisch vorrätig.
Delle, Michelsberg 6.

Ihre Hausputzartikel
 kaufen Sie a. billigst.
 bei **E. Boppel**,
 Bismarckring 19.
Schmierseife Pfd. 1.6

Das große Spezialhaus bringt:



Pfingst-Angebote von hervorragender Billigkeit

Mäntel ganz auf Futter . . . 14.75, **9.75**
Kleider in neuesten Druckmustern 14.75, **9.75**
Jackenkleider in neuesten Stoffen u. Farben 19.75, **14.75**
Kinderkleidchen . . . 1.45, **95**
Blusen in allen nur denkbaren Ausführungen u. Stoffarten 2.75, **1.95**
Röcke aus modernen Sportstoffen 3.95, **2.95**
Klubjacken in marine, blau, rot, braun . . . 6.90, **4.90**

Batist-Gummi-Mäntel schon für **6.90**

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

Die Anzüge von Zapp haben's in sich!

Jeder einzelne ist so gewissenhaft und gut verarbeitet, daß Sie Ihre helle Freude daran haben. Und wie es mit den Preisen steht, das pfeifen die Spatzen schon von den Dächern: **billig, billig, billig!**

Hier einige Preisbeispiele:

SAKKO-ANZÜGE
 strapazierfähig. Qualitäten, in modernen Musterungen Mk. 42.-, 38.-, 30.-, 24.-, elegante Kammgarnstoffe in feinen Farbtönen Mk. 78.-, 68.-, 58.-, 48.-, **19.50**
42.00

SPORT-ANZÜGE
 flotte, schmissige Formen, in vollendetem Sitz . . . ab Mk. **19.50**

Die gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp

WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

Für Adolfshöhe u. Bissen-Kolonie:
 Wendel, Kasteler Straße 5.
Adolfstraße:
 Michels, Rheinstraße 8.
Armenruhstraße:
 Eimer, Rathausstraße 42.
Buranstraße:
 Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Feldstraße:
 Schwind, Weibergasse 21.
Frankfurter Straße:
 Bäckerei Vdm. Frankfurter Str. 9.
Gaugasse:
 Schwind, Weibergasse 21.
Heppenheimer Straße:
 Bäckerei Vdm. Frankfurter Str. 9.
Kaiserstraße:
 Koder, Kaiserstraße 26.

Rainser Straße:
 Cloudy, Rathenauplatz 1.
 Bräuer, Rainser Straße 11.
Rathausstraße:
 Eimer, Rathausstraße 42.
 Venz, Rathausstraße 21.
 Bräuer, Rathausstr. Ecke Rainser Straße.
Rheinstraße:
 Michels, Rheinstraße 8.
Weibergasse:
 Schwind, Weibergasse 21.
Wiesbadener Mee und Bissen-Kolonie:
 Wendel, Kasteler Straße 5.
Wiesbadener Straße:
 Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.

W.-Chausseehaus:
 Berner, Unter den Bäumen.

Wiesbaden-Dohheim:
 Jakob Kroth, Wilhelmstraße 2.
 Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.
 Anton Bobland, Wiesbad. Str. 27.
 Richard Klein, Siedelung Tolbeim.
 Ernst Dehner, Dohheimer Str. 171.
 Karl Bahn, Dohheim, Siedelung Klarenhaller Str. 20.

Wiesb.-Schierstein:
 Klein, Jahnstraße 1.

Wiesb.-Sonnenberg:
 Esh. Rimbacher Straße 1.

20 Sender abends trennscharf

Volkspreis 69.50 komplett mit 3 Röhren.

Doppelschirmgitter-Empfänger I. Qualität

Flack * Luisenstr. 25.

Der Slipon

der Mantel für jede Witterung

in Gummi, Lederol und Gabardine

RM. 12.- 14.- 17.50 19.50 23.- 28.- 33.- 38.- 43.- 48.-

Sport- und Sakko-Anzüge
 RM. 23.- 25.- 28.- 33.- 38.- 43.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Straßen-, Sport-, Golf-, Breeches- u. Wanderhosen
 Kletterwesten, Pullover u. Sportschürzen

Stoff, Verarbeitung und Paßform gut und erstaunlich billig!

Wandt & Co. Wiesbaden Kirchgasse 56
 Fernsprecher: 22993

Freitag

... die ...
 wurde am ...
 und Techn ...
 möhnten b ...
 Vertreter ...
 heile, Ve ...
 bürgermei ...

und viele an ...
 Körperschaft ...
 Ausstellungen ...
 Feststellung ...
 Stellung dazu ...
 privater und ...
 Haushalt zu ...
 häuterte Kin ...
 deutung der ...
 werbe und de ...
 zwischen Her ...
 diene die Aus ...
 auf die Stad ...
 Stadt Mainz ...
 habe wie fe ...
 schmeren Ring

Mittelrh ...
 alte

Die „Mit ...
 neuer Kunst, ...
 verammlung ...
 eingeladen. ...
 weiter waren ...
 der vielerpro ...
 Salat von Bül ...
 Bürgermei ...
 Rath die reich ...
 Vorstandschaf ...
 alle die Mitg ...
 währungsmorte ...
 u. d. Zichner ...
 meisters Dr. B ...
 den Tätigk ...
 weiche-Gedäch ...
 schaltungen be ...
 überhauptbe ...
 dem Gedächtnis ...
 und die Roman ...
 der Redner wi ...
 bereits im Jan ...
 nals-ellen, die ...
 Verfügung ge ...
 überbürgermei ...
 rratet hatte, ...
 ange Entlastun ...
 der Versammlun ...
 schwebenden Y ...
 ständige wur ...
 einstimmig ...
 schlichte man

Die Ausstellung „Haus, Herd und Technik“ in Mainz.

— Mainz, 24. Mai. Unter großer Beteiligung geladener Gäste des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wurde am Mittwoch in Mainz die Ausstellung „Haus, Herd und Technik“ eröffnet. Dem Festakt der Eröffnung wohnten bei: der hessische Ministerpräsident Prof. Berner, hess. Provinzialdirektor Behner, der neue Mainzer Oberbürgermeister Dr. Barth, Reichsbahnpräsident Schneider

es nur irgendwie gehe. Nach der Dsthilfe müsse erneut eine wirksame Weithilfe einsehen. Das Reich und das Land Hessen dürften nie vergessen, daß es in Mainz gilt, für das ganze deutsche Volk wichtige Arbeit zu leisten. Reichs- und Landeshilfe für die Stadt habe heute im neuen Staat stärkere Beachtung als je. Als dritter und wichtiger Punkt für eine besondere Anteilnahme an dem Gelingen der Ausstellung sei der, daß vielleicht zum erstenmal in Mainz eine



Zeltstadt „Alt-Mainz“ auf dem Vergnügungspark.

und viele andere Vertreter öffentlicher und wirtschaftlicher Körperschaften. Die Begrüßungsansprache hielt für die Ausstellungsleitung Herr Becker, der betonte, daß die Ausstellung „Haus, Herd und Technik“ als deutsche Ausstellung dazu dienen soll, für die Einführung technischer, privater und wirtschaftlicher bewährter Einrichtungen im Haushalt zu werden. Als Schirmherr der Ausstellung erläuterte Ministerpräsident Berner die besondere Bedeutung der Ausstellung. Zuerst sei ihr Zweck, dem Gewerbe und der Wirtschaft zu helfen und neue Verbindungen zwischen Hersteller und Verbraucher zu schaffen. Dann aber diene die Ausstellung auch dazu, erneut die Aufmerksamkeit auf die Stadt Mainz zu lenken und der schwergeprüften Stadt Mainz neue Belebung zu bringen. Die Stadt Mainz habe wie keine andere verdient, daß man ihr nach dem schweren Ringen während langer Besatzungsjahre helfe, wo

große Ausstellung ohne jede Beteiligung nichtdeutscher Kreise durchgeführt werde. Es habe sich jetzt schon bewiesen und müsse durch den Erfolg noch härter bekräftigt werden, daß es möglich sei, große Unternehmungen ohne jüdischen Einfluß durchzuführen. Ministerpräsident Berner sprach im Namen der hessischen Regierung seine herzlichsten Glückwünsche aus und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der neuernannte kommissarische Oberbürgermeister Dr. Barth begrüßte zum Schluß noch die Gäste und wünschte der Ausstellung ein gutes Gelingen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte ein Angebot reichhaltigen Ausstellungsgutes von über 200 deutschen Firmen, die alle Gebiete der Wirtschaft, der Wohnkultur und der Technik umfaßte.

evangelischen Kirche hatte die Gesellschaft dann eine musikalische Feierkunde als Abschluß des Tages veranstaltet, zu der die Einwohnerschaft eingeladen war. Durch die Mitwirkung von Wiesbadener Künstlern von Rang: Frau Alzen (Gesang), Fräulein Cäcilie Dingler (Geige) und den Organisten Wilhelm Müller, wurden den Zuhörern erlesene Kompositionen vermittelt. Nach der Besichtigung der Pfarrkirche und dem Abendbrot hatte der sorgende Bürgermeister als Abschluß des Tages noch Anordnungen getroffen, die als letzten Gruß den Gästen die wehvollste Stimmung der Rheinromantik mitgab: der Echo-Bäcker blies die uns von Kindheit an vertrauten Rheinlieder, die Burg Rheinfels erzählte und vielfach verflüchtend an den Felswänden, von der Rheinfels bis hinab zur Maus und aufwärts zur Raß und zur Lorelei, rief das Echo: „Nur am Rhein, da will ich leben, nur am Rhein.“

Bau der Fernverkehrsstraße Frankfurt a. M. - Wiesbaden-Mainz.

Vom Bezirksverband Wiesbaden ist aus Mitteln früherer Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung der Bau der Durchgangsstraße Frankfurt a. M. - Wiesbaden-Mainz, Teilstrecke Umgehungsstraße Hattersheim-Höchst und im besonderen im mittleren Teil zwischen Zeilsheim und Sossenheim in Angriff genommen worden. Die vollständige Durchführung, insbesondere der Bau der Einführungsstrecke von Sossenheim nach Frankfurt war wegen Fehlens der Mittel bisher nicht möglich. Auf Grund eines Erlasses des Landwirtschaftsministers, der die Bereitstellung von rund 20 Millionen Mark für den Landtrassenbau der Großstädte im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorsieht, haben zwischen der Stadt Frankfurt und dem Bezirksverband Verhandlungen über die Durchführung der Einmündungsstrecke stattgefunden, die nunmehr zu einem endgültigen Ergebnis geführt haben.

Die Kosten für den Bau wurden mit 950 000 Mark ohne Grunderwerbs- und Bauleitungskosten ermittelt, von denen von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Dsa) 850 000 Mark als Darlehen und die restlichen 100 000 Mark als verlorener Zuschuß der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gegeben werden sollten. Von dem bei der Dsa beantragten Darlehen sind 785 000 Mark bewilligt. Die Zuteilung der restlichen 65 000 Mark hat der Bezirksverband beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung beantragt. Der verlorene Zuschuß der Reichsanstalt ist gleichfalls bewilligt.

Der Frankfurter Magistrat ermächtigte das Frankfurter Stadtbauamt zur Durchführung der weiteren Arbeiten, da der Straßenbau bis zum 15. Dezember d. J. fertiggestellt sein soll. Durch den Bau dieser Strecke wird einmal ein weiterer voller Beitrag zur Arbeitsbeschaffung geleistet, vor allem aber auch nach langem Bemühen eine ohne Verluste nach Wiesbaden-Mainz, und damit zum Rheintal hergestellte.

Ein neues Heimatmuseum am Rhein.

m. Rüdeshheim a. Rh., 25. Mai. Nun besitzt auch Rüdeshheim die alte Rhein- und Weinstadt mit ihren alten malerischen Winkeln und Plätzen und den alten kunstvollen Bauten ein Heimatmuseum, das in dem historischen Gebäude des Wasserturmes, einem Überrest der früheren Stadtbefestigung, untergebracht ist. Der Rheingauer Kunstverein, Gesellschaft Rüdeshheimer Kunstfreunde, ist der Gründer und Betreuer dieses Museums, das am Himmelfahrtstag eröffnet wurde. Dazu hatten sich geladene Gäste und Mitglieder des Rheingauer Kunstvereins eingefunden, denen der um das Zustandekommen des Wertes in erster Linie verdiente Vorsitzende, Regierungsbaumeister Boppendieck, einen kurzen Abriss des Werdens und der Gestaltung des Heimatmuseums gab. Aus den Ausstellungen und Veranstaltungen des Rheingauer Kunstvereins in den letzten Jahren wurde der Gedanke der Errichtung eines Heimatmuseums zur Tat. Eine bedeutende Fügung des Geschicks sei es, daß die Museumsgründung gerade in dem Jahre erfolgte, in dem zielbewußte deutsche Männer es übernommen haben, unser geliebtes Vaterland aus Eigennutz und Unfreiheit zu neuem deutschen Leben und neuer Blüte zu führen. Das Rüdeshheimer Museum kann und will nicht mit größeren Provinzialmuseen in Wettbewerb treten, hier soll das Leben einer Stadt und ihrer Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart erfasst, ein Abbild des geistigen Gemeinwesens gegeben werden. Auch das weite Gebiet der literarischen Kunst findet die ganz besondere Beachtung. In der Abteilung der zeitgenössischen Kunst wird auch auswärtigen Künstlern Gelegenheit geboten sein, ihre Werke zu zeigen, wie es das Bestreben ist, die Werke der Kunstschaffenden Rüdeshheims außerhalb zur Geltung zu bringen. Von Zeit zu Zeit wird man neue Aufgaben behandeln und durchführen, so anlässlich der 50. Jahrestage der Einweihung des Nationaldenkmals eine Sonderausstellung von Urkunden, Erinnerungsstücken, Ehrenbecher usw. Regierungsbaumeister a. D. Zihner (Wiesbaden), der die Gründung des Museums angeregt und den Gedanken weiter vorwärts getrieben hat, wurde die Patenschaft über das Museum übertragen. Er überbrachte als Vorsitzender die Glückwünsche der Mittelrheinischen Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B. Bürgermeister Neumann sprach für die Stadt Rüdeshheim. Architekt Faust, der sich um die Förderung von Kunst und Kultur bei dieser und früheren Gelegenheiten verdient gemacht hat, wurde ein Aquarellbildnis des Fzhr. von Klein (lebte in Ahmannshausen) überreicht.

Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.

Jahreshauptversammlung.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.“ hatte ihre Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am letzten Sonntag (21. Mai) nach St. Goar eingeladen. Bei dem unvergleichlich prächtigen Mahnwetter waren über hundert Mitglieder der Einladung mit der vielversprechenden Tagesordnung gefolgt. Unter dem Salut von Böllerschüssen landete der Dampfer in St. Goar, wo Bürgermeister Dr. Burghoff die Gesellschaft empfing. Durch die reichgeschmückten und besagten Straßen ging es zum Rathaus, wo nach der vorgesehenen kurzen Sitzung der Verbandschaft und des Vorstandsausschusses im Rathaussaal die Mitgliederhauptversammlung stattfand. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Regierungsbaumeister a. D. Zihner, des Landrats Dr. Staß und des Bürgermeisters Dr. Burghoff erstattete zunächst der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1932. Als Gedenkjubiläum sei es für den größten Teil der Beratungen bestimmend gewesen, weshalb ja auch die Mitgliederhauptversammlung am 29. Mai 1932 in Winkel zum Gedächtnis Goethes gefolgt habe, dieser durch Goethe und die Romantiker berühmten Kulturstätte des Rheingaus. Der Redner wies auf den gedruckten Jahresbericht hin, der bereits im Januar veröffentlicht wurde, und dankte nochmals allen, die sich bei den Veranstaltungen und sonst zur Verfügung gestellt hatten. Nachdem dann der Schatzmeister, Oberbürgermeister i. R. Hermann, den Rechnungsbericht erstattet hatte, wurde die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung des Vorstands und der Vorstandschaft von der Versammlung einstimmig erteilt. Die turnusgemäß ausstehenden Mitglieder der Vorstandschaft sowie auch der Vorsitzende wurden unter lebhaftem Beifall der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Nach Schluß der Sitzung beschloß man die im Rathaussaal zusammengestellte Aus-

stellung alter Ansichten von St. Goar und Rheinfels, etwa 80 verschiedene Stiche und Zeichnungen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, die den malerischen Reiz gerade dieses lehrreichen Teiles des Rheinlaufes um St. Goar sehr eindrucksvoll zeigte. Nach dem Mittagessen im „Hotel Rheinfels“ begaben sich die Teilnehmer zur Burg Rheinfels. In einem ausführlichen Vortrag berichtete Regierungsbaumeister Zihner über die Geschichte des Ortes St. Goar und die Baugeschichte der Feste Rheinfels, der größten am ganzen Rhein. Er streifte die Geschichte des Hauses der Grafen von Rahnellenbogen, dessen Graf Diether III. in den Jahren 1245/46 die Burg Rheinfels erbaute, die dann von seinen Nachfolgern erweitert wurde; er schilderte die Glanzzeiten unter dem letzten Rahnellenbogener Philipp d. A., der 1479 starb, worauf Burg und Land an den Landgrafen von Hessen kam. Zum prächtigen Schloß am Rhein ward die Rheinfels ausgebaut unter Philipp II., dessen Grabdenkmal später unten in der Pfarrkirche beiseite geworfen wurde. Die verschiedenen Belagerungen und endlich auch die Sprengung der prächtigen Bergfestung durch die Franzosen in den Jahren 1797/98 wurden erwähnt, so daß man, als man mit dem Rundgang begann, über die geschichtliche Bedeutung der Burg Rheinfels eingehend unterrichtet war. Der Rundgang durch die Burg, die verschiedenen Höfe, Zwinger, oberen und unteren Behänge gab aber erst einen Begriff von der erstaunlichen Größe der gewaltigen Anlage, die zu unterhalten sich die Stadt St. Goar als Besitzerin jährlich große Summen kosten läßt, in der Erkenntnis der geschichtlichen Bedeutung dieser großartigsten aller Rheinburgen. In der katholischen Pfarrkirche zeigte Pfarrer Raub die Kostbarkeiten, alte Handschriften, Bücher, Paramente, silbervergoldete Reliquiare und das prächtigste, jeden Kunstfreund in seinen Bann nehmende Kunstwerk, den Hochaltar, Bilder von dem großen Künstler, den man in der Kunstgeschichte nach seinem Hauptwerk Hausbuchmeister nennt. Ein Werk von überragender Schönheit, besonders das Mittelstück, die Kreuzigung, und ebenfalls die außerordentlich lieblich gemalte Verlobungsgruppe. In der

Prachtvoll sieht der Junge aus!



Rote Backen, strahlende Augen, ein „Glücksklee-Junge“ durch und durch. Wie dem Kerlchen die Milch schmeckt! Aber ist das ein Wunder? Seit seiner frühesten Jugend ist er gerade an diese Milch gewöhnt, nie hat sie sich verändert, immer war sie gleich gehaltvoll und bekömmlich, gleich frisch, sauber und gut – immer hat sie nach mehr geschmeckt! Wie heißt die Milch? Glücksklee, die ungezuckerte, konzentrierte Naturmilch. – Lesen Sie die Gebrauchsanleitung auf der Dose.

GLÜCKSKLEB-MILCHGESELLSCHAFT M. B. H., NEUSTADT IN HOLSTEIN



GLÜCKSKLEB
VEREDELTE VOLLMILCH
VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN

Der Sport des Sonntags.

Das Wiesbadener Automobil-, Flug- und Motorrad-Turnier.

Schöner Sport, aber tragischer Abschluß.

Es hatte die Nacht zum Donnerstag geregnet, und immer noch plätscherte und gluckste es in den Rinnsteinen und von den Dächern, als der Uhrzeiger bereits bedenklich nahe an die Eröffnungsstunde des Wiesbadener Automobilrennens heranrückte. Plötzlich klärte es sich bei frischen Winden auf und der Anmarsch der Zehntausend konnte beginnen. Die Kasse aber tat der allgemein guten Stimmung keinen Abbruch, war doch von Seiten der Turnierleitung alles geschehen, um den günstigen Verlauf der Rennen zu sichern. Organisation und Abwicklung klappten musterhaft. Ohne jegliche Störung reichte sich Rennen an Rennen. Es war wieder das alte, fröhliche Bild. Nicht befeht die Tribüne; in den Logen zahlreiche prominente Vertreter von Stadt und Staat. Hin und her wogte es hinter den Barrieren. Neben dem Zivil die schwarzen, braunen und grauen Uniformen der SS, SA und des Stahlhelms. Viel Volk. Die lange Reihe Tische der Turnierleitung und der Presse, die äußerst stark erschienen war. Der Lautsprecherwagen, die jubelnden Flugzeuge — 14 an der Zahl — auf dem Rollfeld. Wagen aller Klassen an der Grasbahn, die zwei Kilometer lang, sich in überaus gutem Zustand befindet. Es ist 2 Uhr. Es kann losgehen.

Die Rennen.

Die Motorräder ohne Seitenwagen, Klasse A-B, nicht über 350 ccm, bilden den Auftakt. 14 Maschinen gehen im Rudeisfeld ins Rennen. Zwölf Kilometer ist die Strecke. Das sind 6 Runden. Schon von der 2. Runde an ist es ausgemacht, daß H. Schneider, Frankfurt a. M. auf Führer als heißer Favorit an der Spitze liegt. Er hat scharfe Konkurrenz und muß bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 92,35 Stundenkilometer gegen R. Grenz-Kürnberg auf Ardie einen harten Abwehrkampf durchzuführen. Der Sieger benötigt 7:40,4 Min., Grenz 8:10,1. Es folgen Demands-Deug vor Schönfelder-Mannheim.

Zwei Maschinen im „Rennen“ der Tourenwagen, Klasse 1 über 1500 ccm! Eine sehr harmlose Angelegenheit. U. Nieß-Obertramstadt auf Röhre drückt bei einem Durchschnitt von 73,3 Kilometer ein klein wenig mehr aufs Tempo, als Graf Sandigell auf Horsch, der für die Strecke 8,33, also 22,6 Sek. mehr, als sein Gegner benötigt.

Im 3. Rennen für Motorräder nicht über 1000 ccm, Klasse C-E, starteten 17 Maschinen. J. Giggenbach-Mühlendorf auf Rudge gibt von der 3. Runde der 12 Kilometer langen Strecke an die Führung nicht mehr aus der Hand und legt sicher vor R. Grenz-Kürnberg auf Ardie bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 91,5 Stundenkilometern in 7:32,4. Der Kürnbergger benötigt 8:05. G. Braun-Mannheim auf Horez trifft als Dritter in 8:07,2 ein.

Motorräder mit Seitenwagen, bis 600 ccm, rollen an den Start. Sieben Maschinen. Keine sehr komplizierte Sache. J. Seppenhäuser-München führt von der 2. Runde an und dabei bleibt es, und auch an der weiteren Reihenfolge der mit Nr. 29 und 32 gestarteten Wagen ändert sich nichts mehr bis zum Schluß. Der Bayer fährt auf Rudge einen Durchschnitt von 90,5 Kilometer, seine Zeit ist 7:57,4. Nicht viel schlechter platziert sich sein Landsmann W. Schmeider-Weßling und Knier-Frankfurt a. M. um Strecken zurück als Nächste folgen.

Im Donner der Motoren beginnt die Schlacht der Wagen bis 800 ccm. 10 Runden. Robert Kohlrausch, der vorjährige Sieger, auf seinem Aulin-Spezialwagen am Start. Auch seine vorjährigen Wiesbadener Konkurrenten, Simons-Berlin, W. Bäumer-Bünde i. W., tun mit. Der BMW mit E. v. Dellius hat sich neben Baron v. Münchhausen-Windischleuba und G. Seiferl-München, dieser auf DKW, jener auf MG, angeschlossen. Dieser Spurt gehört v. Dellius. Keine Frage. Mehr und mehr vergrößert er seinen Vorsprung, nachdem der anfänglich führende Kohlrausch in der 4. Runde wegen Motordefekt ausfiel, und geht nach vorzüglichem Rennen mit einem Durchschnitt von 85,5 Stundenkilometer in 14:02,1 vor G. Simons mit 15:10,2 und W. Bäumer mit 16:14,3 als überlegener Steger durchs Ziel.

NS.-Sport und Turngemeinschaft Groß-Wiesbaden.

Im Wiesbadener Sportsieger hat ein großer Zusammenschluß stattgefunden. Unter der Leitung des Sportvereins und NS-Tennisclubs tagten die Bevollmächtigten der hiesigen Turn- und Sportvereine am vergangenen Dienstag im Klubhaus des SVW, um bei einstimmiger Stellungnahme zu der neuen politischen Lage eine festgesetzte Gemeinschaft auf nationalsozialistischer Grundlage ins Leben zu rufen. Sämtliche eingeladenen Vereine waren dem Appell gefolgt. Ihre Vertreter vereinigten weit mehr als 11.000 Wiesbadener Turner und Sportler. Als Vertreter des Herrn Bürgermeisters war Pg. Stadtrat Altkadt, als Vertreter des Herrn Kreisleiters Pg. Hauptschriftleiter Bruchhaus erschienen. Der 1. Vorsitzende des Sportvereins, Herr Dr. Walling, unterstrich in seiner Eröffnungssprache die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit aller Sport- und Turnvereine im Rahmen einer geschlossenen Korporation, die von der Idee des Führerprinzips durchdrungen, zum Wohl aller Vereine eine gegenseitige Wirksamkeit entfalten könne. Durch Propaganda, Umzüge und gemeinschaftliche Massendemonstrationen müsse noch mehr als bisher das Interesse der Öffentlichkeit auf sportliche Betätigung gelenkt werden, des weiteren seien Pflege des nationalen Sportgedankens, Wahrung und Vertiefung der turnerischen Belange bei den behördlichen Stellen, Förderung der Bewegung durch Verpflichtung von Sport- und Turnlehrern, wichtige programmatische Ziele der NS-Gemeinschaft. Herr Stadtrat Altkadt begrüßte unter lebhaftem Beifall den neuen Kurs im Wiesbadener Turn- und Sportleben, der die hiesige Jugend mit dem Ziele der Erziehung und Wehrhaftmachung im nationalen Sinne zusammenführe. Mit ihm begrüßte auch das Oberhaupt der Stadt, Bürgermeister Schulte, das ge-

Das interessanteste Rennen wurde zweifellos mit den Wagen über 800-1500 ccm gefahren. Die Strecke betrug 20 Kilometer. Sechs Wagen setzten sich in Bewegung. Borne weg schied der Bugatti Burgallee, Berlin, eines erstklassigen Fahrers, dem nur Seibel-Diez a. L. auf Bugatti zusehen kann. Ein sehr gleichmäßiges Rennen führt J. Hummel-Freiburg auf Amilcar, der sogar erfolgreich in den Kampf um den 2. Platz eingreift, nachdem Seibel einmal aus der glatten Bahn geworfen ist. Aber Hummel verliert das gleiche Mißgeschick, so daß Seibel das verlorene Terrain wieder aufholen und doch noch den 2. Platz belegen kann. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Siegers betrug 82,4 Stundenkilometer, seine Zeit: 14:33,2. Seibel benötigte 16:20,1, Hummel 17:39,2.

Noch einmal saukten Motorräder mit Seitenwagen, nicht über 1000 ccm, sechsmal um die Runde. 7 Maschinen. Auch in diesem Treffen gab der Spitzkandidat die einmal gewonnene Führung nicht mehr aus der Hand. H. Schneider-Weßling auf Norton ließ seinen Konkurrenten Seppenhäuser-München nicht zu stark aufkommen und blieb ziemlich sicher in 8:33,2 vor Seppenhäuser auf Rudge 8:41, vor W. Hofmann-Würzburg auf Victoria 8:47, in Front.

Betrüblicher Ausklang:

Die Spannung war infolge der schönen sportlichen Leistungen bei den Wagen, Motorrad- und Flugzeugrennen, der prompten Abwicklung seitens der Turnierleitung, sowie im Hinblick auf den bevorstehenden 10-Runden-Schlusssprint der Wagen über 1500 ccm merklich gestiegen, als sich ein tief bedauerliches schweres Unglück ereignete.

Eine Klemm-Maschine des Bad. Pfälz. Luftfahrt-Vereins, V. L. 28a V. D. 2250, bemannt mit drei Jungfliegern aus Mannheim, war um 4:49 Uhr zum Heimflug gestartet, wurde aber bei dem Versuch, eine Schleife zu ziehen, in einer scharfen Linkskurve plötzlich nach dem Aufstieg überzogen und kurz zum Entsetzen aller Anwesenden aus geringer Höhe, unweit der Tribüne und Barriere senkrecht ab. Aus der zertrümmerten Maschine konnten die Jungflieger Helmut Red und Rudolf Thiele nur als Leichen geborgen werden. Der Flugzeugführer Dipl.-Ing. Herr aus Mannheim gab nach Lebenszeichen von sich und wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort in das St. Josephs-Hospital übergeführt.

Ausführlicher Bericht siehe Totales.

Darauf wurde das Wiesbadener Automobilrennen kurz vor Beendigung abgedröht. Polizei, im Verein mit SS, SA und Stahlhelmlieuten, sperrten sofort das Gelände ab und die Zuschauermenge, die eine vorbildliche Ruhe und Disziplin bewahrte, räumte schweigend das Feld.

Kurz zuvor noch hatte Herr Kappler mit Herrn Ruche-Wiesbaden das von ihm erdachte Autospielder größten Anforderungen stellte und lebhaft applaudiert worden war. Das Flugzeugrennen wurde unter Beteiligung von sechs Fahrzeugen anscheinend eine Beute des Engländers C. B. Cliff, Reading (Civilian). Die genauesten Ergebnisse sehen noch aus. Die zurückgelegte Strecke betrug 45 Kilometer.

Die Ballonverfolgung am Dienstag, zu der u. a. die Motorflieger der Standarte 80, 81 der NSKK, Wiesbaden, der Fliegersturm Wiesbaden und Wagen des Frankfurter Motorsturms gestartet waren, hatte folgende Ergebnisse: Sieger auf Kraftwagen: J. Bades-Wiesbaden auf Opel vor Dr. Müller-Dogheim und Bode-Rides-Wiesbaden. Die meisten Wimpel (5) sammelte der hier bekannte Ballonverfolger Dr. Koll-Gießen auf Austro-Erster kam Herr Eugen Henriet-Wiesbaden auf DKW vor Adolf Schmidt-Wiesbaden und Ludwig Beck-Frankfurt a. M. am Ballon an. 25 Motorräder und 15 Wagen trafen rechtzeitig ein. Beide Flugzeuge konnten die Bedingungen des Umrudens unter Feststellung des Standortes erfüllen. Die Maschine des Herrn Reising-Wiesbaden landete sogar unmittelbar neben dem bei Bubenheim um 7 Uhr niedergegangenen Ballon und flog dann wieder auf.

plante Vorhaben. Redner forderte in kurzen, trefflichen Ausführungen die Vereinsführer auf, nunmehr endlich zu einer bescheidenen Tat zu schreiten. Auch der Vertreter der Wehrsport treibenden Vereine, Polizeimeister Reising, stellte intensivierte Mitarbeit in der neuen Gemeinschaft in Aussicht. Im gleichen Sinne äußerten sich andere Vereinsleiter. Die hierauf erfolgte Abstimmung war ein einstimmiges Bekenntnis zur NS-Sport- und Turngemeinschaft Groß-Wiesbaden.

die sämtliche sportliche Disziplinen umfassen wird. Zum Führer der neuen Gemeinschaft wurde von Herrn Dr. Walling der Sportschriftleiter Pg. Walther Hadlich in Vorschlag gebracht. Die Wahl erfolgte einstimmig. Herr Hadlich nahm die Wahl an und dankte der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, das in jeder Beziehung zu rechtfertigen er als seine vornehmste Aufgabe betrachte. Ein neuer, fröhlicher Geist sei noch der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eingezogen. Das hoffnungslose, schwächliche Dahinleben sei gewichen und in seine Stelle ein starkes Verantwortungsbewußtsein getreten, das einem jeden zur Pflicht mache, dort zu wirken, wo er hingestellt werde. Im Kampf um Höchstes, für Volk und Vaterland, sei der Sport und das Turnen an erster Stelle berufen, mitzuhelfen. Der alte gute Geist, der in einer 14-jährigen Mitgliedschaft des Margismus schier zertrümmert schien, müsse wieder wachgerufen werden. Als Symbol der neuen großen Gemeinschaft wurde das schwarze Hakenkreuz auf weißem Feld, umrahmt von einem roten Kreis, proklamiert, das von jedem Verein zu führen sei. Zur engeren Mitarbeit zog Herr Hadlich folgende Herren innerhalb eines Führer-

ringes heran: den 1. Vorsitzenden des Sportvereins, Dr. Walling, für Fußball, Handball, Leichtathletik; den 1. Vorsitzenden der Wiesbadener Turnerschaft, Fleisner, für das gesamte Turnwesen; den Polizeimeister Reising für den Wehrsport;

Pg. Einain für Paddeln und Rudern; Pg. Räurer für Schwimmen; Pg. Brähm für Schwerathletik, Boxen und Judo; Pg. Herr Diechel für Radport; Pg. Dr. von Ende für Tennis, Hockey und Reitsport; sowie Pg. Dr. Behner zur besonderen Verwendung.

Anschließend begrüßte Pg. Hauptschriftleiter Bruchhaus als Vertreter des Herrn Kreisleiters der NSDAP die Versammlung und sprach vollste Unterstützung der Bestrebungen der NS-Sport- und Turngemeinschaft seitens des hiesigen Führers. Ein Antrag des Stadt- und Landverbands für Leibesübungen wurde ohne Widerspruch gebilligt. Ein dreifaches Siegel auf Vaterland, den Reichspräsidenten und den Volkstanzler beschloß eine eindrucksvolle Kundgebung, deren Norddauer nur 40 Minuten betrug, daß die Wiesbadener Turner und Sportler Arm in Arm einem großen Ziele entgegenmarschieren.

Die künftige Gestaltung des deutschen Sports.

Die Richtlinien des Reichsportkommissars. — 15 große Fachverbände.

Der Reichsportkommissar von Thammer-Osten versammelte am Mittwoch im Reichsministerium der Innern die ihm von den Länderregierungen und Regierungsbezirken nominierten Vertreter, die als seine Beauftragten in Zukunft für die Durchführung der vom Reichsportkommissar aufgestellten Richtlinien Sorge zu tragen haben. In einem ausführlichen Vortrag umriß der Reichsportkommissar seine Pläne und Ziele zur inneren Gestaltung und Formung des deutschen Turn- und Sportwesens. Die Richtlinien hat der Reichsportkommissar im Einvernehmen mit dem Reichsminister Dr. Frick aufgestellt.

Die recht umfangreichen Ausführungen enthalten als Extrakt die Schaffung von 15 Fachverbänden, die nach dem Führerprinzip von dem Reichsportkommissar zu ernennenden Beauftragten überwacht werden. Die hiesigen Führer der bisherigen Verbände werden nicht einmündig beiseite geschoben, aber in jedem Fall wird Voraussetzung für die Weiterverwendung auch die nationale Gesinnung sein. Die Eigenart der Vereine soll in allgemainen erhalten bleiben, aber Wettkämpfe, Meisterschaften und Spielreihen können nur noch durch die entsprechenden Fachverbände ausgerichtet werden. Die Verbände werden vereinfacht werden. Jeder Verband darf nur eine Geschäftsstelle unterhalten, die in Berlin ihren Sitz haben muß. Als Führer bestimmt der Reichsportkommissar Männer seines Vertrauens, die in einem „Reichsführerring“ zusammengeschlossen werden. Die Geschäftsstelle des Reichsführerrings wird die bisherige Geschäftsstelle des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen sein.

Die 15 Fachverbände

- wurden wie folgt errichtet:
1. Deutscher Turnverband (Turnerschaft, Turnen, Gymnastik, Sommerspiele, Fechten);
 2. Deutscher Fußball-Verband (Fußball, Rugby, Cricket);
 3. Deutscher Leichtathletik-Verband (Leichtathletik, Handball);
 4. Deutscher Schwerathletik-Verband (Boxen, Ringen, Judo, Jiu-Jitsu, Schwerathletik, Gewichtheben);
 5. Deutscher Schwimm-Verband (Schwimmen, Wasserball, Lebensrettung);
 6. Deutscher Tennis- und Hockey-Verband (Tennis, Hockey, Golf, Tisch-Tennis);
 7. Deutscher Kegels- und Billard-Verband (Kegeln, Billard);
 8. Deutscher Wintersport-Verband (Skilaufen, Eislaufen, Eishockey, Bobfahren, Rodeln und Rollschuhlaufen);
 9. Deutscher Schießsport-Verband (Kleinkaliberschießen, Sportschießen, Hunde, Bristauben);
 10. Deutscher Wassersport-Verband (Rudern, Paddeln, Segeln und Motorbootfahren);
 11. Deutscher Wanderverband (Wandern, Zeltlager, Jugendherbergen, Alpinistik, Freizeitvereine);
 12. Deutscher Radport-Verband (Straßen- und Bahnradfahren);
 13. Deutscher Kraftfahr-Verband (Auto- und Motorparc);
 14. Deutscher Sportärzte- u. Sportlehrer-Verband (Sportärzte und Turn- und Sportlehrer aller Art);
 15. Deutscher Sportpresse-Verband (Journalisten der Tages- und Fachpresse).

Fußball D. T.

Gau Süd-Nassau.

An zwei Sonntagen wurden die Fußballspiele im Gau Süd-Nassau, 1. Bezirk, durchgeführt. Den Meistertitel in der Meistertklasse holte sich der Wiesbadener Turn- und Sportverein in diesem Jahre eine ganz vorzügliche Form aufwies und verdient sämtliche Spiele gewann. Während in der Vorrunde die Tgl. Biebrich an zweiter Stelle diesen Platz, in der Vorrunde wirkte noch der T. Dohheim mit, der später nicht mehr antrat.

Auch in der A-Klasse sowie der Zwischenklasse holte der Turn- und Sportverein Wiesbaden die Meistertitel.

Tabellestand:

Meistertklasse:		
1. Td. Wiesbaden	6 Spiele	12 Punkte
2. Tgl. Schierstein	6 "	6 "
3. Tgl. Biebrich	6 "	4 "
4. Tgl. Dohheim	6 "	2 "
A-Klasse:		
1. Td. Wiesbaden	4 Spiele	8 Punkte
2. Tgl. Dohheim	4 "	4 "
3. Tgl. Biebrich	4 "	— "
Zwischenklasse:		
1. Td. Wiesbaden	2 Spiele	2 Punkte
2. Td. Dohheim	2 "	2 "

An den Spielen um die Gaumeistertitel nahmen folgende Vereine teil:

1. Bezirk: Td. Wiesbaden, Tgl. Schierstein.
2. Bezirk: Td. Prath, Td. Dohheim.

Fußball
Spiel
Wiel
vornehm
H. B. G.
sand das
größere
Garnitur
nehmbarer
leistung
Ein
Bales en
Städte
merklich
Spanien i
los mit
An
spielen
gegenüber
einem G
D. G. p. i.
0. Am
Brüdingen
einer vort
Young Fe
sieh sich
tere C. r.
lautern 4.
SSR. Aug
Union Hei
beim 4.2.
burg 6.3.
Den J
elf des
traht Ein
romberg
Hellbronn
Aufstieg zur
Gruppe B:
Gleichte
die SpBg.
Kampf bei
Kämpfe mit
Affektionen sel
nen Umfän
sollig ausga
obern. Dem
Weschei der
wandelte, gl
weiterer Elf
führte die en
te Stelle er
Spitze Reben.
1. SpBg.
2. Riders
3. SpBg.
4. SpBg.
Das Lafo
Dohheim
igen Verlo
möglich. B
unde Storm
latten die G
die sich bewä
chte Tot.
nicht einget
ationsangriff
ter dem Bp
ein zweites T
Die Ligar
1. Elf des
Die Ligar
hochheim
umstand 3.2
und Nau (2)
der Pfleß h
mit zu berich
nach dem Spie
bauern tätl
Das Treff
ni aus.
Ferner
- Riders (3.
in Borussia
Biebrich (1
Handball
Kaufreunde
Mit einem
Wangz beität
leistungswerte
ung und erhöh
sonnten ab
zum Wohl
Wahlung in d
im Straßmuri
ein, das h
wieder
reicher ist de
gelegt war
erwarte sich Sch
Tennis.
Wies-Weiß Wi
Einen beacht
des Tennis
einwandfrei
Wies-Weiß überl
men- und Dop
wischen Rot-We
schlicher Höhe
schritte. —
Trepel —
Kurz — Ed

Fußball.

Hochum: DFB. — Glasgow Rangers 0:5!

Wiederum stellte der schottische Fußballmeister gegen eine vornehmlich aus westdeutschen Kräften zusammengesetzte DFB. sein meisterliches Können unter Beweis. Leider fand das Spiel bei kräuselndem Regen statt, so daß sich ein größeres Publikum nicht eingefunden hatte. Die deutsche Garnitur erreichte speziell in der ersten Halbzeit eine annehmbare Form, ohne indes gegen die überlegene Gesamtleistung der Glasgow Rangers etwas ausrichten zu können.

Ein Länderkampf in Paris zwischen Frankreich und Wales endete 1:1. Mit dem gleichen Ergebnis wurde der Städtekampf Basel gegen Berlin abgeschlossen. Ein merkwürdiges Ergebnis gab es im Länderspiel zwischen Spanien und Bulgarien in Madrid, das die Spanier mühelos mit 13:0 gewannen.

Süddeutschland.

Am Himmelfahrtstag kam eine ganze Reihe von Privatspielen zustande, wobei sich z. T. sehr starke Gegnerschaften gegenüberstanden. Wormaria Worms unterlag auf eigenem Gelände gegen M. Waldhof mit 1:2, Alem. Olympia Worms spielte in Mannheim gegen F.K. 1908 0:1. Am Mittwoch schlugen die Mannheimer Germania Brötlingen mit 5:3. Bayern München erlitt nach einer vorzüglichen Privatpielserie nunmehr in Zürich gegen Young Fellows eine 0:2-Niederlage. VfB. Stuttgart ließ sich in Dresden von F.K. nur mit 1:2 schlagen. Weitere Ergebnisse: F.K. Saarbrücken — 1. F.K. Kaiserslautern 4:0, Böhler Karlsruhe — 1. F.K. Nürnberg 4:3, FSK. Augsburg — F.K. 1894 Ulm 4:3, SV. Waldhof — Union Heidelberg 7:3, VfB. Bursfelde — Eintracht Bielefeld 4:2, Kickers Offenbach — Kickers Wilmshausen 6:3.

Den Frankfurter Goldpokal gewann die Pokalstaffe des FSK. Frankfurt durch einen 3:0-Sieg über Eintracht. Ein Aufstiegsspiel fand in der Gruppe Würtemberg statt. Sportfreunde Stuttgart schlugen VfB. Heilbronn mit 5:3. Beide Vereine haben sich bereits den Aufstieg zur Bezirksliga erkämpft.

Wiesbadener Spiele.

Stadtpokal:

Gruppe B: SpVgg. Frauenstein — SpVgg. Wiesbaden 2:3.

Gleichstand in Abteilung B! Wie erwartet, setzte sich die SpVgg. in Frauenstein durch, aber es war ein schwerer Kampf bei schlechten Bodenverhältnissen. Die Pfähel kämpfte mit zäher Verbissenheit und ließ die gegnerischen Aktionen selten zur vollen Entfaltung kommen. Unter solchen Umständen hatten es die Wiesbadener bei zeitweise völlig ausgeglichener Spiel nicht leicht, beide Punkte zu erobern. Dem Führungstreffer Michels folgte noch vor dem Wechsel der Ausgleich. Als später Funke einen Elfmeter verwandelte, gleichen die Einheimischen wiederum aus. Erst ein weiterer Elfmeter, den Funke im Nachschuß verwandelte, führte die endgültige Entscheidung herbei. Aus der Schlussphase erhellt man, daß drei Vereine punktgleich an der Spitze stehen. Entscheidungsspiele sind notwendig geworden.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Rows: 1. F.K. Sonnenb. Rimbach 6 4 - 2 23:11 8, 2. Kickers Wiesbaden 6 4 - 2 14:9 8, 3. SpVgg. Wiesbaden 6 4 - 2 16:12 8, 4. SpVgg. Frauenstein 6 - - 6 11:32 -

Das Lokaltreffen F.K. 1902 Biebrich gegen SV. 1910 Dohheim nahm mit 2:0 (0:0) einen für die Gäste günstigen Verlauf. Vor der Pause war die Partie völlig ausgeglichen. Beide Sturmreihen verstanden es nicht, sich die- nande Storemöglichkeiten zu verwerfen. Nach Wiederbeginn hatten die Gäste eine Umstellung im Sturm vorgenommen, die sich bewährte. Aber erst 15 Minuten vor Schluß fiel das erste Tor. Der von dem Gästemittelfürer immer wieder nicht eingesehene Dohheimer Angriff schloß einen Kombinationsangriff durch Bleidner mit einem Treffer ab und kurz vor dem Abpfiff ergab ein Treffer des Linksaußen Matthes ein zweites Tor.

Die Ligareferve des SV. 1910 Dohheim schlug die 1. Elf des F.K. Niedrich überlegen mit 8:0.

Die Ligareferve des Sportvereins lehrte aus Dohheim mit einem 4:3-Sieg nach Hause zurück. Halbstand 3:2 für die Wiesbadener, für die Leidensbahn (2) und Rau (2) die Tore schossen. Schönes ist aus dem seitens der Pfähel hart und tuppig durchgeführten Spielverlauf nur zu berichten. Einen Hochheimer erzielte der Pfähelverweis. Nach dem Spiel wurden die Spieler des Sportvereins von Zuschauern tätlich angegriffen.

Das Treffen SpVgg. Kickers gegen SV. Winkel fiel aus.

Ferner spielten: FSK. 1908 Schierstein (3. Kl.) — Kickers (3. Kl.) 6:0, SV. Niederrhausen — Kickers (1. Kl.) 1:2, Borussia Kassel — F.K. 1902 Biebrich (Res.) 4:2, F.K. 1902 Biebrich (Jugend) — SV. 1919 Biebrich (Jugend) 7:1.

Sandball D.S.B.

Freunde Biebrich — Reichsbahn-TSB. Mainz 11:5 (5:4). Mit einem klaren Sieg über den Meister des Kreises Mainz bestätigten die Biebricher erneut ihre augenblicklich höchstwertige Form. Sie gingen vom Anwurf weg in Führung und erhöhten bald auf 2:0. Dann glichen die Mainzer aus, konnten aber nicht verhindern, daß die Einheimischen zum Wechsel wieder vorne waren und nach gelungener Umstellung in der zweiten Halbzeit bis auf 10:4 davonzogen. Die Straßburger trug den Gästen das einzige Tor nach der Pause ein, das jedoch von den Einheimischen mit dem Schlußtor wieder aufgehoben wurde. An den Erfolgen der Pfähel ist der gesamte Sturm beteiligt. Besonders gut ausgelegt war der Rechtsaußen. Im Mainzer Angriff wirkte sich Schubert aus.

Tennis.

Blau-Weiß Wiesbaden — Rot-Weiß Wiesbaden 9:12. Einen beachtenswerten Erfolg errang die junge Mannschaft des Tennisclubs Rot-Weiß, indem es ihr gelang, den einwandfrei zu schlagen. Wohl waren die Herren von Blau-Weiß überlegen, aber die meisten Punkte in den Doppel- und Doppel-Konkurrenzen fielen an die besser spielenden Rot-Weißen. Die Kämpfe fanden zum Teil auf dem Tennisplatz Höhe und zeigten auf beiden Seiten spielerische Leistungen. — Die Ergebnisse (Blau-Weiß zuerst genannt): Trepel — Gareis 7:5, 6:2; Hans — Heuz 6:2, 6:2; Heuz — Scholz 2:5, 5:7; Michels — Kettenbach 6:3, 6:3, 6:1; Dunlop — Neumann 6:4, 6:4; Götjen — Koch 1:6, 2:6; Frau Bücher — Frau Dr. Wehner 6:3, 6:0; Frau Krüde — Frau Lenz 6:2, 3:6, 2:6; Frau Hirschberg — Frau Brohm 9:11, 4:6; Fr. Krüde — Fr. Kuhn 1:6, 0:6; Fr. Coles — Fr. Reider 4:3, 2:6; Frau Feimer — Fr. Hanemann 6:4, 7:5; Dr. Marx/Trepel — Gareis/Heuz 6:4, 2:6, 4:6; Schweiger/Michels — Scholz/Kettenbach 6:4, 2:6, 6:1; Dunlop/Götjen — Neumann/Koch 3:6, 1:6; Frau Bücher/Trepel — Frau Dr. Wehner/Gareis 6:2, 6:4; Frau Krüde/Schweiger — Fr. Lenz/Heuz 4:6, 8:6, 4:6; Frau Hirschberg/Dr. Marx — Frau Brohm/Scholz 8:10, 4:6; Frau Stuyser/Dunlop — Frau Kuhn/Kettenbach 1:6, 7:5, 5:7; Fr. Krüde/Michels — Frau Reider/Neumann 6:3, 6:3; Fr. Coles/Götjen — Frau Hanemann/Koch 1:6, 0:6.



Hindenburg-Tag auf der Rennbahn Karlsruhorst. Oben: Das starke Feld unterwegs. Unten: Der Reichspräsident wird bei seiner Ankunft begrüßt. In Berlin-Karlsruhorst wurde das große Heeres-Jagdrennen ausgetragen, dem auch der Reichspräsident als Zuschauer teilnahm. Das interessant verlaufene Rennen wurde von Offizieren der Reichswehr in Uniform ausgetragen.

Die Komreiter bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch ausgesprochen, den siegreichen deutschen Komreitern persönlich noch einmal seine Glückwünsche auszusprechen. Der Reichspräsident hat als Zeitpunkt des Empfanges Samstagvormittag 11.30 Uhr bestimmt. Ihm werden der Equipen- vorkommandant von Waldensfels und die vier Reiter, Rittmeister Sahla, Oblt. Brandt, Romm und von Nagel, vorgestellt werden.

Boxen.

Bier Berliner Europameister!

Erst lange nach Mitternacht wurden die ersten Europameisterskämpfe der Polzeiboxer im Berliner Sportpalast zu Ende geführt. Erstklassigerweise waren die deutschen Teilnehmer überaus erfolgreich, blieben doch nicht weniger als vier von den fünf zu verteidenden Titel im Land.

Im Leichtgewicht holte sich der Berliner Meisterschüler den Titel, der den Danziger Radtke sicher nach Punkten bezwang. — Campe (Berlin) war zwar von seiner besten Form noch weit entfernt, aber es reichte ihm im Weltergewicht doch noch zu einem Punktsieg über den Stuttgarter Heinrich. — Einen sehr schönen Endkampf gab es im Mittelfgewicht, wo Hornemann (Berlin) und Gibbons (England) die Gegner waren. Hornemann bekam die verdiente Punktscheidung. — Den einzigen Ausländersteg verzeichnete man im Halbschwergewicht. Der sehr gute Engländer Brennan schlug hier den 33jährigen Berliner Gastfremde nach Punkten. — Im Schwergewicht war der Lübecker Elkei, der seinen vierten Kampf bestritt, nicht mehr in der Lage, seinen drei Gegnern einen weiteren anzureihen. Surma (Berlin) holte sich durch einen Punktsieg den Titel.

Die neuen Europameister der Polzeiboxer sind also: Meischke (Deutschland), Campe (Deutschland), Hornemann (Deutschland), Brennan (England) und Surma (Deutschland). — Die wohlgelungene Veranstaltung fand mit dem Absingen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes ihren Abschluß.

Sport-Rundschau.

RS-Turn- und Sportgemeinschaft Groß-Wiesbaden. Wie der Führer der RS-Turn- und Sportgemeinschaft Groß-Wiesbaden mitteilt, müssen sämtliche Vereine bis zum 31. Mai im Besitze der proklamierten Fahne sein, da der Herr Reichssportkommissar bei seiner zu erwartenden Anwesenheit anlässlich des Reit- und Fahrturniers in Wiesbaden durch die Vorsitzenden und Fahnenabordnungen sämtlicher Turn- und Sportvereine begrüßt werden soll. Die Fahnen sind daher unverzüglich bei der Fahnenfabrik Heurich, Luisenstraße 42, zu bestellen. Die einheitliche Größe ist 120x140 Zentimeter. Sie stellt sich in dieser Größe etwas teurer als in der letzten Versammlung angegebe- n. Die Mitglieder des Führers sind zu einer dringenden Besprechung heute Freitagabend 8.30 Uhr in das Klubhaus des Sportvereins, Bärenstraße 6, eingeladen.

Die Komreiter bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch ausgesprochen, den siegreichen deutschen Komreitern persönlich noch einmal seine Glückwünsche auszusprechen. Der Reichspräsident hat als Zeitpunkt des Empfanges Samstagvormittag 11.30 Uhr bestimmt. Ihm werden der Equipen- vorkommandant von Waldensfels und die vier Reiter, Rittmeister Sahla, Oblt. Brandt, Romm und von Nagel, vorgestellt werden.

Fr. Stegemann schwimmt Rekord.

Die bekannte Magdeburger Schwimmerin Fr. Stegemann unternahm im Magdeburger Wilhelmshafen unter offizieller Aufsicht einen erfolgreichen Rekordversuch über 500-Meter-Freistil. Fr. Stegemann stellte die bisherige Rekordmarke der Dresdenerin Schöneemann von 7:52,0 Min. auf 7:49,2 Min. Fr. Stegemann hält damit alle deutschen Rekorde zwischen 400 und 1500 Meter.

Neues aus aller Welt.

Der Brand bei den Berliner Zeiß-Nikon-Werken. In dem Berlin-Zehlendorfer Werk der Zeiß-Nikon-A.G. brach heute früh 5 Uhr ein Brand aus, der rasch einen beträchtlichen Umfang annahm, sodaß zu seiner Niederkämpfung sechs Jüge der Berliner Feuerwehr eingesetzt werden mußten, die aus 16 großkalibrigen Stahlrohren ungeheuro Wassermengen in die Flammen gaben. Die Expeditionshalle, ein eingeschossiger Bau in einer Ausdehnung von 25 mal 110 Metern, in der sich auch das Materialienlager befand, wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Erst nach zweistündiger angestrengtester Tätigkeit der Wehr konnte das Feuer eingekreist werden. Ein Feuerwehrmann hat durch eine Stichflamme Brandwunden erlitten.

Ein Frauenmord aus Eifersucht. Der erwerbslose Bauarbeiter Buh fand am Mittwochmittag seine 25 Jahre alte Ehefrau in seiner Wohnung in Duisburg erdrosselt auf. Der Friseur Kurt Weinhard aus Duisburg wurde aus dringenden Verdachtsgründen verhaftet. Er gestand den Mord auch sofort ein. Als Motiv seiner Tat gab er an, daß er von der Frau, die sich feinetwegen scheiden lassen wollte, betrogen worden sei. Er habe erst jetzt erfahren, daß Frau Buh schon vor etwa zwei Monaten die Scheidungsfrage zurückgezogen habe.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall. Auf der Franzlauer Chaussee zwischen den Ortschaften Wandlich und Kosterfelde verunglückte am Himmelfahrtstage früh der 36 Jahre alte Motorradfahrer Erich Küster aus Berlin und seine Begleiterin, eine noch unbekannte Frau. Küster fuhr gegen einen Baum, und beide Personen wurden vom Motorrad auf die Chaussee geschleudert. Während Küster sofort tot war, verstarb die Begleiterin auf dem Transport ins Bernauer Krankenhaus.

Aufdeckung einer großen Schmuggelbande. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es der Zollbehörde in Dikuh in Ostfriesland gelungen, einer großen Schmuggelbande auf die Spur zu kommen. Bisher sind 38 Personen gefänglich, bandenmäßig geschmuggelt oder Schmuggelgut an sich gebracht zu haben.

Spanisches Militärflugzeug abgestürzt. Auf dem Militärflugplatz bei Sevilla stürzte Donnerstagmorgen ein Armeeflugzeug ab. Beide Insassen wurden getötet.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

MOST

Die Neuheit für den Sommer:
Sechsfucht-Vollmilch 36 Pf.

Feinste Vollmilch-Schokolade mit folgenden Früchten:
Orange / Zitronat — Sultaninen / Korinthen — Mandeln / Haselnüsse
Die Schokolade des Sommers in MOST-Qualität
erfrischend - wohlschmeckend - billig!

Langgasse 47 im Hotel „Schwarzer Bock“ und in Frankfurt: Kaiserstr. 21 nahe „Frankfurter Hof“.

F120

Geheftl. Empfehlungen

Auf zum Nürburgrennen, die Berlin 3.50 Mk. mit schönem Wagen. Anmelde. bis spätestens 27. 5. bei R. Schneider, Wagramstraße 8.

„KOSMOS“
nur gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

Schneidermeister empfiehlt sich für Neu- u. Umarbeiten sow. Instandsetzen und Aufbügeln.

Schwanz
Frankenstr. 13, Tel. 23486

Damenhüte
werden jetzt nach den neuesten Formen geändert von 1.50 Mk. an
Tannusstraße 23, 2.

Mod. Damenhüte.
Umarb., Färb., n. 1.50 an
Friedrichstraße 41, 1.

Warte Damenhüte
gr. Ausw., Umarbeiten, Färbungen bill.
Reinhardt, Moritzstr. 40, 1

Hutblumen
B. von Santen
Friedrichstr. 41, an der Neugasse

Kosmetikerin dipl.
Anni B. Wallach
Webergasse 3, Tel. 24723
neb. Hotel Kaiserhof

Schönheitspflege
Maniküre für Damen.
Bahnhofstr. 22, 2.

Schönheitspflege
Maniküre, Pediküre, Bäder für Damen.
Anne v. d. Bee,
Tannusstraße 22, 1.

Heiraten
Inserentin, hübsch, kult., 44 J., einige Jahr. Fern-Heim usw., sucht entspr. Heirat. Postlagerkarte 597

Berücksichtiges
Auto für Selbstfahrer f. 2 bis 3 Pers., hübscher, guter, mittelmäßiger Wagen, am lieb. Kadriolett, zu mieten gel. Gel. Off. m. Preisangabe unter D. 684 an Tagbl.-Bl. od. Tel. 20247.

Suche
Tücher und Gärtner in Gegenrechnung gegen erlöschenden Zahnerlosh u. Zahnbehandlung. Off. u. S. 887 an Tagbl.-Verlag.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalgasse 38, 2.

Schicksalsdeutung
nach trefflich. Methoden.
H. Pinte, Krankestr. 5, 2

über 100
1
Offerten

die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen, sind

keine Geltenheit

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im

„Wiesbadener Tagblatt“

WALHALLA

Heute Freitag **Schlageters**
zum Gedächtnis **großer patriotischer Abend.**

Sonderfahrt zum Nürburgrennen

Sonntag, den 28. Mai, im weißen Kurautobus.
Preis Mk. 11.— Abfahrt 6 Uhr Kurhaus linke Seite.
Vorverkauf: Wilhelmstraße 60, Telephon 21184/85 und sämtliche Vorverkaufsstellen.

Mildaromatisch



und keinen Durst verursachend ist Dauerwurst von Carl Harth - Daher bevorzugt an heißen Tagen für Sport, Ausflug und Reise.

- Cervelatwurst
- Schlackwurst
- Plockwurst
- Mettwurst
- Teewurst
- Bläschen
- Salami

Carl Harth

Am Schloß
An der Ringkirche
Kleiststraße 2

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8.
Samstag und Sonntag
Schlachtfest
Wurst über die Straße.
Es ladet freundlichst ein Bernh. Höpfer u. Frau.



Harth Pudding pulver!

- Vanille- u. Mandel-Geschmack . Beutel **6**sch
- Schokolade-Geschmack . Beutel **8**sch

Harth

Harth **HH** hilft haushalten

Buchenscheitholz

3tr. 1.20 Mk., bei 5 3tr. frei Haus. Anmachholz 3tr. 2.50 Mk., Kiefernholz, groß gebacht, 3tr. 1.50 Mk. Bestellungen werden angenommen.

Dohbeimer Straße 28 (2. Hof). — Telephon 24520.

Eisschränke

L. D. JUNG
Eiskästen . . . ab 21.50
Mauritiusplatz

Zum Spargel-Essen:

Roher und gekochter Schinken, Lachsschinken und Blasenschinken, mild gesalzen, v. bestem Wohlgeschmack, **Rippenspeer**, ganz mild und zart

Für Ausflug und Picknick:

Haltbare Wurstwaren
Mettwurst mit Knoblauch, Mettwurst zum Streichen, Land-Salami, Salami, Zervelatwurst, Schlackwurst, Bierwurst, grobe und feine Teewurst
kaufen Sie in bester Qualität bei

Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33.



4.90
6.90
8.90

Schuh-Kuhn

Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wollritzstr. 24
Bleibrich: Kaiserstraße 26.

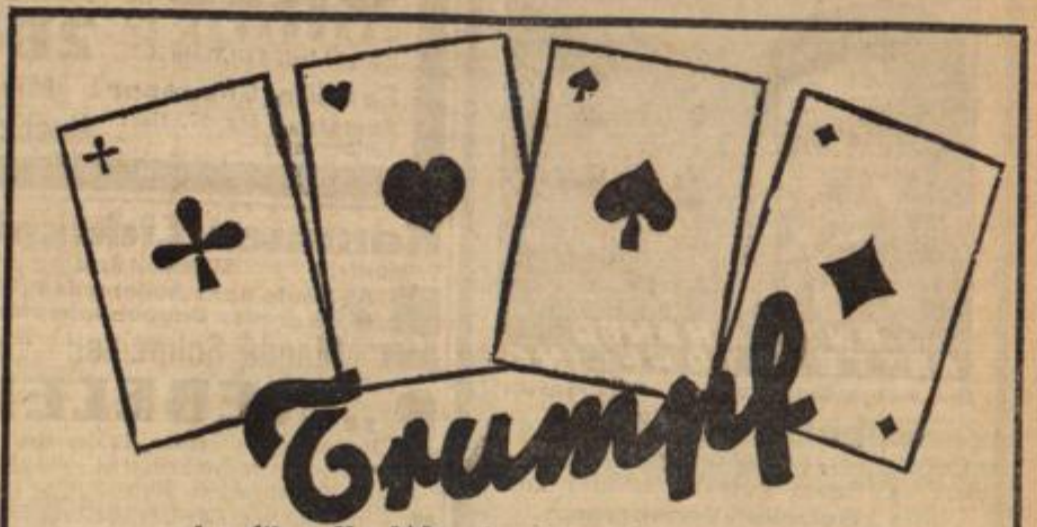
Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **Nocetin**, Entglätt, reinigt, frisch die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchzuführen. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 40 Pfg. in Drogerien etc. **Nocetin-Gesellschaft Leipzig C 1.**

Für die Feiertage

haben wir Herren- und Jünglings-Anzüge, Mäntel und Hosen in besonders schöner Verarbeitung und guten Stoffen bereitstellen können. Niedrige Preise machen billige Preise möglich. Der Gang zum Neuser-Eck lohnt.

Neuser Eck Friedrichstrasse Neugasse



ist für alle Wiesbadenerinnen mein

Großer Strumpf-Verkauf

- KARO** Künstliche Mattseide, vorzüglich verstärkt, neue helle Modetöne **.95**
- SCHIPPEN** Künstliche Mattseide, besonders schöne neue Farben, mit allen technisch möglichen Verbesserungen. Neuartige Netzstrümpfe, matt, auch 1/4 lang, neueste Farben **1.65**
- HERZ** Künstliche Mattseide, feinmaschig, neueste Verstärk., elegante Frühjahrsfarben. Künstliche Seide, plattiert, tadellose, neue Verstärkung, große Haltbarkeit **1.25**
- KREUZ** Künstl. Mattseide, m. neuem patentiert., hochelastisch. Rand, herrl. Farben, besond. dehnbar, neue Fußverstärk. Weltmarke G.B.L. Haselbache Sohle, sehr haltbar feiner Strumpf in all. neuen Farb. **1.95**

HERREN-SOCKEN - KINDER-STRÜMPFE - SOCKCHEN
Höchste Leistungsfähigkeit im Spezial-Strumpfhaus

SCHIRG

Webergasse 2
am Kaiser-Friedrich-Platz

Als Pfadfinder an die Front.

Von August Schmitz - Kaiserslautern.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Krieg auf eigene Faust.

Wir wollen am Nachmittag vertriebene Franzosen fangen. Zu diesem Zweck suchen wir das ganze Dorf ab. Kein Keller, kein Schlupfwinkel wird verschont. Oft glauben wir einen Versteckten zu finden, aber jedesmal ist es eine ausgehungerte Kage oder ein zitternder Hund. Nüchtern und schlaflos treten wir den Rückweg an. Da sehen wir noch einen Keller, der noch nicht untersucht ist. Das Haus ist zerföhrt und ausgebrannt.

Einer von uns, Karl zwängt sich durch das Kellerloch. Wir lauern erwartungsvoll. Nach einigen Minuten erscheint das Gesicht des Freundes. Er winkt heftig und ruft, einer soll runter kommen. Ich will durchkriechen, bleibe aber wegen meiner mit Beutestücken vollgepackten Taschen, wie der gefräßige Wolf, stehen. Ludwig glückt es! Sie reichen Weinsflasche nach Weinsflasche heraus. Freudig läßt sich jeder so viel auf, als er tragen kann. Die zwei Einbrecher kriechen heraus und beladen sich auch. Im Lager gibts großes Hallo. Es ist doch gut, daß uns keiner sieht von denen, die unsere Eltern kennen. Die Sterne tanzen, wir auch!

In Marsch gesetzt.

Am andern Morgen bewünschte ich allen Wein Frankreichs. Wir werden auch noch in Marsch gesetzt. In ziemlich gedrückter Stimmung setzte ich mich auf den Leiterwagen. Die andern, die etwas weniger getrunken, oder etwas mehr vertragen konnten, haben den Wagen schon beladen und die Pferde angeführt. Ich schimpfe auf mich in allen Tonarten und nehme mir vor, mich zu bessern.

Die Artilleristen haben alles blank gepußt, nur unser Wagen und die Pferde sind dreckig. Kommandos erschallen, die Pferde ziehen an und mit langsamem Tritt gehts der Chaussee zu, die oben auf der Höhe wie ein weißes Band durch die Pappeln leuchtet.

Unsere Pferde haben leichte Arbeit. Durch das viele Spolpern und Stolpern werde ich aus meinem moralischen Stufenjammer aufgeschreckt.

Erbarmungslos brennt die Sonne und immer noch ist kein Ende der langen Fahrt zu bemerken. Längst sind wir hinter der Kolonne zurückgeblieben, weil die Pferde immer lahmer werden. Alles ist mit einem feinen Staub bedeckt. Wir sehen aus wie verschlafene Väterburschen. Endlich wird gehalten und wir können aufatmen.

Ein kleiner Bach liefert das Wasser für die Pferde. Auch ich werde von einem großen Brand geplagt. Durstig lehne ich mich über die schnellen Wellen, um zu trinken, da gibt mir Otto einen Stoß und ich plumpe ins Wasser.

Es geht weiter! In leichtem, immer stärker werdendem Trab geht's über Weg und Steg, durch Kornfelder, junge Schomngen, die an den Hügeln grünen. Unsere Klapper ziehen hinterdrein mit ihren lahmen Sprüngen. Nichts ist's mit dem Sprichwort: Schlecht gefahren ist besser, als gut gelaufen.

Die andern sehen wir nicht mehr. Ein Wäldchen nimmt uns auf. Jeder schaut sich ängstlich um. Die Pferde erhalten die meisten Hiebe. An einer Lichtung stehen Kanonen, über ihnen zieht ein französischer Flieger seine Kreise. Lieber Gott, bloß jetzt keine Bomben!

Später im Lager lachen wir über unsere Angst und prahlen mit frecher Stirn.

Damvillers, eins der besten französischen Dörfer, die ich bis jetzt gesehen habe. Westlich davon wird das Lager aufgeschlagen. Ein schier unerhöchlicher Brunnen trinkt uns und die Pferde. Um zu dem langen Flechtrog zu gelangen, muß man erst durch den tiefen zermantchten Schlamm waten. Die Pferde waschen uns mit den Schwänzen das Maul ab.

Die Sachen sind bald in Schuß. Im Abendschein jagen wir wehmütige Lieder. Die Mär aus uralten Zeiten wird nicht vergessen! Ein Auto fährt vorbei. Es ist der Kronprinz. Was wir doch alles erleben dürfen!

Im Lager.

Etwas abseits liegt der stille Kanonier, der die schönen Worte von der Vaterlandstreue gesagt hat. Zu ihm setze ich mich. Die freudigen Sänge ziehen sich allmählich zurück. Nur wir beiden bleiben noch sitzen und erzählen uns von meiner Heimat, die er kennt. Er hat in einer

dortigen Eifengießerei als Dreher gearbeitet. Er erzählt mir von seiner Jugend, er sei verheiratet und habe seine Frau lebend zurückgelassen.

Seltam, ich habe eine Moralpredigt erwartet und nun schenkt mir dieser Erwachsene sein Vertrauen. Der Eindruck ist ein mächtiger. Wir scheiden als Freunde.

Täglich werden wir ausgelassener. Im großen ganzen kümmert sich um uns Burschen niemand. Wir finden dieses freie, ungebundene Leben köstlich. Die Reue über die Umgebung, das für unser junges Gemüt so romantische Drum und Dran des Lagerlebens übt einen großen Reiz auf uns aus. Wir wären auch restlos glücklich gewesen, wenn es mehr geschossen hätte.

In der Mitte des Dorfes, auf einem großen Platz, steht eine Bronzestatue. Es ist ein französischer Marschall, der mit dem Finger nach Osten zeigt, offenbar dahin, wo die verhassten Boches wohnen. Eine preußische Fidele haube schmückt sein gewiß ehrwürdiges Haupt.

Auf den Gehsteigen balgen sich die schwarzäugigen Kinder in langen Kitteln. Dide fette Frauen laufen mit schwerer Wäsche zum Waschhaus, trummbeinige alte Männer trotten zur Kommandantur, die in der Mairie untergebracht ist. Einige Lanzenreiter sprengen über den Platz, daß sich der Schall an den Wänden bricht. Ein Krankenauto hält vor dem ehemaligen Dorfstrug, der jetzt zum Feldlazarett eingerichtet ist.

Wir schneiden uns lange Hafelnußstöcke, binden Stednadeln daran und versuchen zu fischen. Die Ausbeute aus dem Dorsteich ist recht mager. Einige kleine Stedlinge, die beim Baden zusammenschumpfen zu brechenden Gräten und Hautstücken. Köpfe und Schwänze werden als sättigendes notwendiges Übel mitverzehrt.

Karl bringt irgendwoher, unter seiner Jade verborgen, einen fetten Stallhahn.

Mit unsicheren Blicken wandern wir zum Lager und braten ihn. Einige Kanoniere streichen verdächtig um die Kessel. Wir drehen ihnen unsere Kehrscheite zu.

Mit Segensprüchen und frommen Trostworten bestäuben wir unser pochendes Gewissen und verzehren, wie die Kage das gehohlene Koselett, mit einem Stachel im Herzen den Braten. (Fortsetzung folgt.)

Vom 24. Mai bis 6. Juni 1933

Mainzer Aufbauwillen
bekundet
die Schau!

Haus - Herd - Technik

Mainz Ausstellung: „Das Heim von heute“ Mainz

Vom 24. Mai bis 6. Juni 1933

Mainzer Gemütlichkeit
herrscht
im Vergnügungspark „Alt-Mainz“

Sonntag, 28. Mai 1933: Anlässlich des Verkehrs-Sonntages in Mainz sind die Geschäfte von 14-18 Uhr geöffnet.

Auf der Ausstellung zeigen ab 15.30 Uhr die Land-Hausfrauen im Schaukochen die vielseitige Verwendung des Eies.

DER FILM DER WIRKLICHKEIT!



ENTFLOHENER KETTENSTRÄFLING

Die wahre Geschichte des Verfassers
Robert Elliot Burns

Eine Kette der tollsten Sensationen, die zeigt, was ein Mensch wirklich aushalten kann.
Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

WALHALLA-Theater

4., 6.15., 8.30 Uhr.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.
Die für den 29. Mai 1933 angesetzte
ordentliche Hauptversammlung
ist bis auf weiteres verschoben. F764
Der Vorsitzende: Dr. Sartorius.

Film-Palast

Wir spielen auch heute noch das Programm:
Liane Haid
boxt mit dem Klapperstorch
und
Strafsache
van Geldern

OREST Das Stadtgespräch:
Der beste deutsche Rollschuh-Akt

LANGGASSE 34
Eintritt frei. 1 Gl. Wein 50 S

2 Deggendorff's

Familie Groasser! Mister Bluff. Visiona??

Samstag, den 27. Mai:
Verlängerung **Abschiedsabend Kapelle Jos. Voigt**

Kammer-Lichtspiele
Taanusstr. 1 Wiesbaden Tel. 24342

Ab heute ganz Außerordentliches
im großen Doppel-Spielplan

Magda Schneider schlägt alles in
ihren Bann mit

„LIEBELEI“

Der Roman einer großen Leidenschaft aus dem
alten Wien der Vorkriegszeit nach Schnitzlers
unvergeßl. Bühnenwerk.

Hemmungsloser Jubel, tollste Ausgelassenheit
bedeutet **Harold Lloyd** in der Grottesko

„FILMVERRÜCKT“

Ferner Beiprogramm m. Ufa-Tonwoche.
Beginn 4 Uhr - Sonntag 3 Uhr,
letztmalig täglich 8 1/2 Uhr.

THALIA
Theater

Ein Film der Gegenwart



Storck und Liebe

Ein Sittenbild 2702
heutiger Zeitverhältnisse

In den Hauptrollen:
Grete Mosheim, Camilla Horn
Oskar Homolka, Joh. Riemann

Reichhaltiges Beiprogramm
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

Flack
Lampenschlager

16.90
Arme
messing-
vernickelt

22.-
Arme in
Bronzeguß

mit 60 0

prima Selden-Schirm

so billig nur bei
Flack Luisenstr.
neb. Kirche.

Raff. Landestheater

Samstag, 27. Mai 1933.
Großes Haus.

Stammreihe E. 31. Vorst.
Statt der angekündigten
Vorstellung: „Die Hochzeit
des Finanz“.

Fidelio.
Oper v. L. von Beethoven
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe I. 34. Vorst.
Lanzabend.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 21 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an

Marktkirche, Dienstag, den 30. Mai, 20 Uhr,

Bach-Chor

(gegründet von Friedrich Petersen)
singt: Brahms, Kaminski, Reger.

Leitung und Orgel: **Kurt Utz, Mainz**
Ernst Groell, Violine, Theo Köhler, Bratsche,
Hans Brendel, Orgel.

Karten zu 30 S bei Stöppler, Luisenstr. 17, Ev.
Buchhandlung, Neugasse, Papierhaus Hutter, Kirch-
gasse, Ernst, Taanusstraße.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 27. Mai 1933.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Kurochester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Konzert-Ouvertüre von W. Kallimoda.
2. Vision am Ehrenmal von H. Braun.
3. Trompete-Solo: Kammermusiker W. Erk.
4. Fontäne aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
5. Evocation von E. Gillel.
6. Melodien aus der Oper „Vreziosa“ von v. Weber.
7. Alte Kameraden, Marsch von A. Teile.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 27. Mai 1933.
16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre zur Oper „Das eberne Pferd“ v. Haber.
2. Tanzrausch, Intermezzo von Cl. Schmallich.
3. Fantase aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
4. Heinselmännchens Nachtparade von R. Rod.
5. Ein Sommerabend, Walzer von E. Waldteufel.
6. Melodien aus der Operette „Das Schwärzelmädel“ von P. Jelll.
7. Marsch der Vappenheimer Kürassiere v. Metzer.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr:

Illumination des Aurgartens.

Konzert des städtischen Kurochesters.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Oper „Le roi d'as“ von Lalo.
2. Ruffentanz aus der Oper „Gudrun“ v. Ringwald.
3. Die Glocken von Sanssouci von Rodert.
4. Fantase aus der Oper „Traviata“ von Verdi.
5. Vorspiel zur Oper „Des Teufels Anteil“ v. Haber.
6. Hiration von Steg.
7. Tonbilder aus der Operette „Die feuchte Sulene“ von Gilbert.

Anschließend: Tanz im Freien.
Tanzkapelle Otto Schilling.
Eintrittspreis 1.50 RM. Dauer- und Kurkarten
inbahr 0.75 RM.



Sport - Wandern - Reise -

immer ist der Sportanzug von Weis richtig. - Nichts ist praktischer und bequemer. Mit einer zweiten Hose leistet er Ihnen doppelte Dienste.

19.50 25.- 32.- 38.- 48.- u. höher

Sport-Anzüge m. 2 Hosen v. 32. & an

Sakko-Anzüge 28.- 35.- 38.- 45.- 50.- und höher.

Table with 2 columns: Einzelne Sport-Sakkos, Sommer-Hosen. Prices range from 19.50 to 26.- and 3.90 to 22.-.

Table with 2 columns: Lister- u. Leina-Sakkos, Ganz leichte Mäntel. Prices range from 6.75 to 12.75 and 9.75 to 14.50.

Rohleinen-Sakkos - Hosen - Mäntel

Wels

Kirchgasse 64.

K 51

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 27. Mai 1933.

Bergkirche, Abends 8.30 Uhr Rosenendgottesdienst, Vfr. Fries.

Sonntag, den 28. Mai 1933.

Marktkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Rumpf. Vorm. 10 Uhr Vfr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Vfr. Rumpf. - Dienstag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dogheimer Str. 4: Bibelbesprechung, Vfr. Rumpf. - Mittwoch, den 31. Mai, abends 8.15 Uhr im Evang. Vereinshaus, Watter Straße 2: Die Wahrheit des evant. Glaubensbekenntnisses, Vfr. Herrich.

Bergkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. von Bernus. Vorm. 10 Uhr Vfr. Antbes.

Kirchliche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Schmidt. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lic. Peter. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst (Frühmorgens), Nachm. 5 Uhr Vfr. Schmidt.

Lutherkirche, Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst, Vfr. Dr. Rißel. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Ott (Frühmorgens des Kindergottesdienstes). - Dienstag, den 30. Mai, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde, Vfr. Dr. Rißel.

Kreuzkirche, Gemeindehaus am Waller Platz, Vorm. 10 Uhr Vfr. Kulat. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. - Dienstag, den 30. Mai, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

Bonifatiusk. Vorm. 10 Uhr Vfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinshaus, Watter Straße 2, Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Randekirchliche Gemeinschaftstunde. Bibelbesprechungen finden statt: Sonntag, den 30. Mai, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 31. Mai, abds. 8.30 Uhr im „Frauenkreis“, Sebanplatz 5.

Freitag, den 2. Juni, abds. 8.30 Uhr im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Dogheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vfr. Schmidt. Wiesbaden, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Jugendverein-Wanderung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Bauer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Bauer. - Dienstag, den 30. Mai 1933, abends 8 Uhr Sonntagsschule der Jungens. - Mittwoch, d. 31. Mai 1933, abends 8 1/2 Uhr Kirchenchor. - Donnerstag, den 1. Juni 1933, nachm. 3 Uhr Jungchar der Jungens, abends 8 1/2 Uhr Frauenhilfe. - Freitag, 2. Juni 1933, nachm. 2 Uhr Jungchar der Mädchen, abends 8 Uhr Sonntagsschule der Mädchen.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schau. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schau.

Ihre am 26. Mai 1933 stattfindende Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Hans Bahre

Erika Bahre

geb. Itz

Wiesbaden, Wilhelmstraße 60.

Stettin, Elisabethstraße 59.

Mit Schwan die Hälfte Arbeit!

Sei's beim Wäsche-Einweichen, Wäschewaschen, Schrubben, Scheuern und Reinemachen, Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver ist ein flinker und billiger Helfer! Paket 24 Pfg. - Doppelpaket 44 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, Pack. 10 Stck. v. 60 Pf. an „Camelia“ u. Hartmann's-Binden, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage. Paket von 25 Pf. an

Strickbinden, waschbare weiche von 12 Pf. an Strickbinden, la weiß waschbare weiche 3 Stück 50 Pf.

Strickbinden, la weiß, waschbare weiche, vierteilig 3 Stück von 60 Pf. an Damen-Gürtel in all. Preislag. von 30 Pf. an

Sämtliche Bedarfsartikel für Frauen-Hygiene, Kinder- und Säuglingspflege sowie Badezusätze.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 2212.

Zurück.

Dr. R. Foerster

Augenarzt Große Burgstraße 3.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, gute Verarbeitung einchl. Platte, Kruppstahlklammern od. Stahl-lauger m. Idriftl. Garant.

25 RM.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, nur gutes Material, einchl. Platte, Goldklammern, garantiert 18 Jhr. Gold oder Gold-Inoxplauger, mit Idriftl. Garantie.

50 RM.

Nachtlole, extra stark, goldene Goldtronen, 20 Jhr. Gold, 15 und 20 RM. Gebiß-Reparaturen in bester Ausführung innerhalb 2 bis 3 Std. auch fann tagsüber darauf gewartet werden. Sich. Zahn- und Wurzelstehen, selbst in schwerig. Fällen, 1 RM., sowie Plombieren fast schmerzlos.

Zahn-Braxis

Walter Dante

Große Burgstraße 14, 1. Eredrit. wochent. 8 bis 8, Sonntag 8 bis 1 durchsch.

PROGRESS



der praktische, fast geräuschlose Staubsauger jetzt schon ab

RM. 79.-

In jedem Fachgeschäft erhältlich Prospekte auf Wunsch durch Mauz & Pfeiffer Stuttgart-Börsen

Prüft Mannfeld's Zwieback

hergestellt mit guter Süßrahmbutter (Goldene Medaille Berlin 1907) Paket (Inhalt 10 Stück) 18

Total-Ausverkauf

Lederwaren, Koffer, Rucksäcke, Schulranzen, Sportgürtel, Hosenträger, Mappen 8 Nerostraße 8

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Frau Elise Neuss, geb. Kutteneuler

ist heute im 93. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Maria Neuss Apotheker Walter Neuss und Frau, Lydia, geb. Appel Sanitätsrat Dr. Wilhelm Schrank und Frau, Anna, geb. Neuss Amtsgerichtsrat Alexander Neuss und Frau, Margarete, geb. Peters.

Wiesbaden, den 24. Mai 1933. Die Beerdigung findet in der Stille, die feierlichen Exequien am Samstag, 27. Mai, 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt. - Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

Eier-Abschlag!

10 Stück 98, 93, 83 u. 76

Harth

Harth hilft Haushalten

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 27. Mai bis 2. Juni 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1 1/4-2 1/4 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben.

Adler-Apothek, Kirchgasse 40, Fernspr. 27412. Bahnhof-Apothek, Ritolasstraße 21, Fernspr. 20100. Bismarck-Apothek, Bismarckring 29, Fernspr. 26577. Golden-Apothek, Waldstraße 43, Fernspr. 22450. Taunus-Apothek, Taunusstraße 20, Fernspr. 26306.

Apothekendienst in W. Viebrich

Sonntag, den 28. Mai 1933.

Kölen-Apothek, Kaiserstraße 18, Fernspr. 61495.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Hans Wödl, Generalmajor a. D., 68 Jahre, Moritzstraße 52, † 23. 5.
Amalie Gräf, geb. Dingel, Ehefrau, 57 Jahre, Römerberg 10, † 23. 5.
Hedwig Apel, Verläuferin, 21 Jahre, Adelheidstraße 101, † 23. 5.
Marie Mertins, ohne Beruf, 71 Jahre, Waldstraße 138, † 23. 5.
Barbara Wagner, geb. Grözing, Ehefrau, 67 Jahre, Taunusstraße 17, † 23. 5.
Jakob Huber, Kaufmann, 73 Jahre, Bleichstraße 19, † 23. 5.
Luise Witz, geb. Köhr, Bw., 59 Jahre, Wagemannstraße 21, † 24. 5.
Elise Kunk, geb. Kutteneuler, Bw., 92 J., Friedrichstraße 28, † 24. 5.

Am 23. d. M. verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte brave Tochter, treue Schwester, Enkelin und Nichte

Hedi Apel.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Adelheidstraße 101.

Die Einäscherung findet am Samstag vormittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Kranzspenden dankend verboten.

Hiermit die traurige Nachricht, daß am Dienstagabend plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Barbara Wagner

geb. Grözing

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Taunusstraße 27).

Frankfurt a. M., Montreux, Freiburg i. Br.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Ritzel

zuteil wurden, sowie auch all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Ritzel, geb. Roth.

Wiesbaden, den 26. Mai 1933.

Industrie und Handel.

Spareinlagenzunahme und Hypothekenausleihung.

Wieder Hypothekenauszahlungen bei der Kassauischen Landesbank.

In Deutschland wird der für die Wirtschaft so bedeutungsvolle langfristige Hypothekenkredit vor allem von den Pfandbriefinstituten (Hypothekendarlehenbanken, Landesbanken) und den öffentlichen Sparkassen gewährt. Die Mittel dazu stammen bei ersteren aus dem Pfandbriefverkauf, bei letzteren aus den gesammelten Spareinlagen. Bis zum Sommer 1931 waren von diesen Instituten insgesamt 19 Milliarden M. in Hypothekenausleihungen, von den öffentlichen Sparkassen allein 5½ Milliarden M.

Seit der im Sommer 1931 ausgebrochenen Kreditkrise war es den Pfandbriefinstituten nicht möglich, neue Ausgaben von Pfandbriefen zu solchen Kurzen abzuziehen, daß aus dem Erlös neue Hypotheken zu tragbaren Bedingungen ausgeben werden könnten. Und der Rückgang bei der Spareinlagenentwicklung zwang auch die Sparkassen zur Einstellung der Hypothekenausleihungstätigkeit. Das Fehlen dieser beiden maßgebenden Institutsgruppen am Hypothekenmarkt brachte diesen zu fast völligem Stillstand.

Den ersten Hoffnungsstimmer für die Hypothekendarlehensucher bedeutete dann die ganz allmählich wieder einsetzende Besserung bei den öffentlichen Sparkassen. Bei der Kassauischen Landesbank (Sparkasse) war seit Ende Juli 1932 eine zwar noch langsame, aber ununterbrochene Zunahme der Spareinlagen festzustellen. Das Jahr 1932 schloß daher bei diesem Institut bereits mit einem Spareinlagenzuwachs von 0,5 Millionen M. ab. Im Reichsdurchschnitt der öffentlichen Sparkassen begann die nicht mehr unterbrochene Spareinlagenzunahme erst im Oktober 1932, erreichte aber auch für die Gesamtheit der öffentlichen Sparkassen im Jahresende gegen das Vorjahr ein Plus von 195 Millionen M. Im Jahre 1933 hat sich nun diese günstige Entwicklung verstärkt fortgesetzt. Mit der politischen Stabilisierung, dem Erlaß eines ewigen Schwankens durch eine stetige Staatsführung wurden erst die Grundlagen für das Vertrauen in die Zukunft gelegt, das die wichtigste Voraussetzung für eine allgemeine Sparfähigkeit ist. So hat die Kassauische Landesbank (Sparkasse) gegenüber einer Spareinlagenzunahme im ganzen Jahr 1932 von 0,5 Millionen M. jetzt in den ersten vier Monaten des Jahres 1933 bereits einen neuen Aufschwung in Spareinlagen in Höhe von 28 Millionen M. zu verzeichnen.

Hierdurch und in Zusammenarbeit mit der Hessisch-Kassauischen Lebensversicherungsanstalt ist die Kassauische Landesbank (Sparkasse) nunmehr in die Lage versetzt worden, wieder neue Hypothekendarlehen auszugeben. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden zunächst nur zur Auszahlung von solchen Hypothekendarlehen verwendet, die seinerzeit bereits zugesagt waren, aber wegen des Ausbruchs der Krise im Juli 1931 nicht mehr abgerechnet werden konnten. Die Darlehen sollen mit einer Tilgungsverpflichtung derart verbunden werden, daß eine mindestens einprozentige Tilgung erreicht wird. Der Darlehenshöchstbetrag wurde auf 5000 M. beschränkt, um die aus den Kreisen des Mittelstandes stammenden Gelder auch denselben Bevölkerungsschichten des Regierungsbezirks als Hypothekendarlehen zugute kommen zu lassen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 26. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz lustlos und schwächer. Die heutige Mittagsbörse eröffnete nach der Feiertagsunterbrechung in lustloser Haltung bei eher nachgebenden Kursen. Die Geschäftskille, hervorgerufen durch den völligen Ordermangel, und durch das Fehlen irgend welcher Anregungen, war kaum noch zu überwinden. Da auch die Genfer Adrüstungsverhandlungen nur einen schleppenden Fortgang nahmen, neigte die Rulle zu kleiner Realisationen. Die Ermäßigung der Diskontrate in New York blieb ebenso wie die erneut schwächere Tendenz der Wallstreet ohne Einfluß auf die Stimmung. Gegenüber den Kursen der Mittwochs- und Freitagsbörsen zeigten die wenigen Esnotierungen überwiegend Rückgänge von ½ bis 1 Prozent. In erster Linie fanden hierbei die Werte des Montanmarktes, die in Nachwirkung des Verlustabchlusses bei

Mannesmann-Röhren schwächer lagen. Am Elektromarkt lagen Siemens mit minus ¾ Prozent bemerkenswert schwach. Die übrigen Elektrowerte gaben ½ bis 1 Prozent nach, lediglich AEG waren behauptet. Von Chemiewerten verloren Deutsche Erdöl 2½ Prozent. S. G. Farben gingen nach behaupteter Eröffnung später um 1 Prozent auf 131 zurück. Von Einzelwerten lagen Daimler Motoren und Jement Heidelberg 1¼ bzw. 1½ Prozent und Süddeutscher Judent ¼ Prozent schwächer, wogegen am Kunstseidenmarkt Alu 1 Prozent anjog. Höher ließen außerdem Akkumulatoren Berlin mit plus 1½ Prozent ein. Schiffahrtswerte gingen im Verlauf ¼ bis ½ Prozent zurück. Unter dem Druck der Geschäftskille lagen die Kurse im Verlauf meist erneut um ½ bis 1 Prozent niedriger. S. G. Farben gingen auf 130 zurück und auch Siemens gaben erneut 1½ Prozent nach, während Schiffahrtswerte geringfügig erhöht waren. Ebenso Akkumulatoren Berlin mit plus ¾ Prozent. Der Rentenmarkt lag ebenfalls sehr still. Von deutschen Anleihen gaben Altberg nach gut behauptetem Beginn ½ Prozent nach. Neuberg verloren etwa ¼ Prozent. Stahlvereinsbonds und Reichsbahnvorschlagsanleihen gingen ½ bis ¾ Prozent zurück, wogegen spätere Reichsschuldverschreibungen mit 79½ Prozent unverändert waren. Am Pfandbriefmarkt herrschte Geschäftskille bei leicht nachgebenden Kursen. Staats- und Stadtanleihen wiesen keine bedeutenderen Veränderungen auf. Auslandsrenten lagen geschäftlos. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld mit 3 Prozent unverändert.

Berlin, 26. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz überwiegend schwächer. Bei sehr geringer Publikumsbeteiligung eröffnete die Börse nach einseitiger Unterbrechung in überwiegend schwächerer Haltung. In verstimmden Momenten sind wiederum der schleppende Gang der Verhandlungen in Genf und der auch heute noch nachwirkende Verlustabluß bei Mannesmann zu nennen. Letzterer beeinflusste vorwiegend den Montanmarkt, an dem neben Mannesmann, die 2½ Prozent verloren, Buderus 1¼ Prozent, Gelsenkirchen 2½ Prozent, Hoersch 1½ Prozent und Rheinmetall 1¼ Prozent einbüßten. Braunkohlen, Kali, Gummi und Linoleumwerte lagen wenig verändert. Westeregeln gaben um 2 Punkte nach, dagegen die Genus 1½ Prozent höher. Die Abschwächungen am Markt der Chemiewerte betragen bis zu 2 Prozent. S. G. Farben ließen zunächst ¼ Prozent schwächer ein und gingen im Verlauf auf 131 zurück. Ziemlich einheitlich lagen die Elektrowerte, von denen Akkumulatoren, Felten und Hamburger Elektrische Werke bis zu 1½ Prozent gewinnen konnten, während Bekula 1¼ Prozent, Licht und Kraft 2 Prozent, Schuckert ¼ Prozent und Siemens 2½ Prozent einbüßten. Von Gasaktien gewannen Thüringer Gas in Auswirkung des günstigen Abchlusses 1¼ Prozent, während Schleifschleife Gas 1¼ Prozent niedriger einlegten. Von Autowerten lagen BMW, 2½ und Daimler ¾ Prozent unter dem Vortagskurs. Nur geringe Veränderungen zeigten Maschinen, Metall- und Textilwerte, von welchen letztere 1½ Prozent verloren. Auch Bauwerte tendierten schwächer, so Berger mit minus 2½ Prozent. Wasserwerksaktien und sonstige Industriewerte sowie die unnotierten Werte wiesen nur unwesentliche Veränderungen auf. Zu erwähnen waren lediglich Schultze, die 1¼ Prozent einbüßten. Auch der Rentenmarkt hatte eher nachlassende Tendenz, und Deutsche Anleihen gaben bis zu ½ Prozent nach. Auch Industrieobligationen waren bis zu 1½ Prozent niedriger, während Reichsschuldverschreibungen verhältnismäßig gehalten waren. Auch im Verlauf konnten am Aktienmarkt Papiere mit härteren Anfangsverläufen keine Erhöhungen erzielen. Am Berliner Geldmarkt blieben die Sätze auch heute noch unverändert. Privatdiskonten waren angesichts des bevorstehenden Ultimos etwas angeboten, während die Nachfrage nach Reichswechseln und Reichsschekenausweisungen anhielt.

Die öffentlichen Bauparzellen Ende 1932. Die sechzehn öffentlichen, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angegliederten Bauparzellen verwalteten Ende 1932: 50 211 (44 637) Verträge mit einer Gesamtvertragssumme von rund 288 (241,5) Mill. M. Die Zahl der Zugeteilten erhöhte sich 1932 um 3576 auf 7222 Verträge über 45,45 (24) Mill. M. Davon waren aber ausgezahlt erst 5446 Verträge über 35,30 Mill. M. An Hypothekensforderungen gegen die Bauparzellen standen dem rund 25 Mill. M. gegenüber. Die Zinslast für den Bauparzellen einfiel, aller Ankosten wird mit nur 4 Prozent angegeben. Rückstände waren verhältnismäßig gering; konkrete Zahlen stehen noch aus. In Zwangsversteigerung standen Ende 1932 15 Grundstücke mit einer Reisschuld von 66 000 M.

Übermalis starke Erhöhung der Belegschaft bei Opel. Wie die Gesellschaft mitteilt, hat die Belegung im Automobilgeschäft nicht nur angehalten, sondern sich derart vergrößert, daß übermalis Neueinstellungen großen Umfangs möglich geworden sind. Bis Ende Februar 1933 beschäftigten die Opelwerke in Rüsselsheim durchschnittlich zirka 6000 Arbeiter und Angestellte. Ende März klag die Zahl auf über 6800, Ende April auf über 7500, Mitte Mai erreichte sie den Rekordstand von 8767. Es ist somit der Adam Opel-WG. gelungen, binnen zwei Monaten ihre Belegschaft allein in Rüsselsheim a. M. um 46 Prozent zu steigern. 2767 Arbeitslose wieder produktiv in die Wirtschaft einzuordnen. Auch die Lieferanten konnten infolge der gesteigerten Produktion der Adam-Opel-WG. Neueinstellungen vornehmen, die diese Zahl um ein Vielfaches übersteigen.

Frankfurter Gewerbetage. Die Frankfurter Gewerbetage e. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. hat trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und trotz des Rückgangs der Umsätze von 183 Mill. M. auf 112 Mill. M. ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis erzielt, da sie ohne Inanspruchnahme von Bankkrediten und bei nur geringfügiger Reduktion von Umsätzen die Geschäfte mit ihren eigenen Mitteln führen konnte. Außerdem war eine Senkung der Unkosten möglich. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 0,88 (1,02) Mill. M., wovon 457 573 (700 087) M. auf Zinsen und 211 996 (308 541) M. auf Provisionen entfielen. Andererseits waren für Zinsen 288 362 (493 449) und für Provisionen 11 142 M. zu zahlen. Die Unkosten erforderten 258 498 M. oder 37 000 M. weniger und zu Abschreibungen auf Wertpapiere wurden 32 065 (36 663) M. verwendet. Es ergab sich mithin ein Reingewinn von 100 218 (188 882) M., von dem 86 385 M. zu Abschreibungen auf Bankgebäude und Einrichtungen verwendet werden sollen, während im Vorjahr 5 Prozent Dividende zur Auszahlung kamen.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 26. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:	23. Mai 1933		24. Mai 1933	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,85	0,85	0,85	0,86
Canada 1 Canad. Doll.	3,18	3,19	3,18	3,19
Japan 1 Yen	0,86	0,87	0,87	0,87
Kairo 1 ägypt. £	14,67	14,71	14,69	14,69
Konstantinopel 1 türk. £	2,03	2,04	2,03	2,04
London 1 £ Sterl.	14,29	14,33	14,27	14,31
New York 1 Doll.	3,65	3,66	3,64	3,65
Rio de Janeiro 1 Mir.	0,23	0,24	0,23	0,24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,64	1,65	1,64	1,65
Holland 100 Gulden	170,23	170,57	170,08	170,42
Athen 100 Drachmen	2,42	2,43	2,42	2,43
Belgien 100 Belga	58,84	58,96	58,72	58,88
Bukarest 100 Lei	2,48	2,49	2,48	2,49
Budapest 100 Pengö				
Danzig 100 Gulden	82,52	82,88	82,52	82,88
Finland 100 Finn. M.	6,31	6,39	6,30	6,31
Italien 100 Lire	32,01	32,05	31,98	32,02
Belgrad 100 Dinar	5,19	5,20	5,19	5,20
Kuunas (Kowno) 100 Litas	42,36	42,45	42,36	42,44
Dänemark 100 Kron.	63,74	63,86	63,69	63,81
Lissabon 100 Escudo	13,02	13,04	13,02	13,04
Norwegen 100 Kron.	72,53	72,67	72,43	72,57
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,59	16,63
Prag 100 Kron.	12,61	12,63	12,61	12,63
Reykjavik 100 isländ. Kr.	64,19	64,31	64,19	64,31
Riga 100 Letts	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweden 100 Lera	81,52	81,68	81,37	81,53
Sofia 100 Fren.	3,04	3,05	3,04	3,05
Spanien 100 Pes.	36,06	36,14	36,01	36,09
Schweden 100 Kron.	72,53	72,67	72,58	72,72
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien 100 Schilling	45,95	46,05	45,9	46,05

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Getreidebörse verkehrte in ruhiger Haltung und zu Abchlüssen kam es kaum. Die Reispreise wurden um 25 Pfennig per Doppelzentner heruntergesetzt, trotzdem blieb das Geschäft schleppend. Bei Getreide gab Weizen und Hafer je 1 M. nach, im übrigen blieben die letzten Notierungen in Geltung. Weizen 20 bis 214, Roggen 172,50—174, Hafer 147,50—151,50, Weizenmehl südd. und niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 30,50—31,75, Roggenmehl 60 proz. Ausmahlung 23,75—25,25, Weizenkleie 7,75—7,80, Roggenkleie 8,70—8,75. Tendenz: ruhig.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Mittwoch 24. 5. 33		Freitag 26. 5. 33		Mittwoch 24. 5. 33		Freitag 26. 5. 33		Mittwoch 24. 5. 33		Freitag 26. 5. 33		
Banken	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33	Mittwoch 24. 5. 33	Freitag 26. 5. 33		
A. D. Creditanst.	50,50	50,50	Emag Ffm.	72,50	72,50	Oberbedarf	11,--	11,--	4½% Russ. von 18	10,75	10,80	Laurahütte	21,75	20,50
Bk. f. Braundunst.	91,--	90,--	Enzinger Union	231,--	231,--	Park-u. Bürgerbe.	95,--	95,--	4% Bagdad I	4,80	4,63	Leopoldgrube	46,63	45,75
Comm.-u. Priv.-B.	50,25	50,25	Eschweiler	26,--	26,--	Phönix Bergbe.	196,--	196,--	4% Bagdad II	---	---	Lüde Elmasch	82,75	82,15
Dedi-Bank	33,--	33,--	Euslinger Masch.	26,--	26,--	Rein. Gobb. & Sch.	96,--	95,25	4% Zolltürk. v. 11	---	---	Mannesmann	75,--	70,63
D. Eff.-u. W.-Bank	72,--	72,50	Eutlinger Spinn.	39,--	39,--	Rh. Braunk. u. Be.	196,--	196,--	4% Ung. St.-R. 14	---	---	Mansfeld Bergb.	26,50	25,75
Dresdner Bank	35,--	35,--	Faber & Schleich.	132,13	130,--	Rh. elektr. Mannb.	96,--	95,25	4% Ung. St.-R. 16	---	---	Masch.-Bau-Unt.	54,75	55,25
Frankfurt. Bank	89,--	89,--	F. G. Farbenind.	114,75	112,75	Rh. Metallwaren	92,25	89,25	4% Ung. St.-R. 18	---	---	Maximilianshüt.	120,50	120,23
Hyp.-Bank	75,50	75,--	da Bonds	---	---	Rhein. Stahlw.	89,50	85,50	4% Pr. Ld. H.A. 18	84,--	83,50	Metallobergbau	36,--	34,35
Oestr. Creditanst.	0,55	0,55	Feinsek. Jetter	67,75	68,75	Riebeck Montan	50,--	50,--	4% Pr. Ld. H.A. 19	84,--	83,50	Montecatini	150,50	150,50
Pfälz. Hyp.-Bank	70,--	69,--	Feld & Gulliesum	31,50	31,50	Röder. Gebr.	183,--	178,--	4% Pr. Ld. H.A. 20	84,--	83,50	Nö.-Lana, Kohle	85,75	84,75
Reichsbank	128,75	128,--	Frankfurter Hof	61,75	61,75	Rückfort.	57,75	57,75	4% Pr. Ld. H.A. 21	84,--	83,50	Oberrhein. Koks	50,37	50,50
Rhein. Hyp.-Bk.	99,--	99,50	Geilberg & Co.	61,75	61,75	Rütgerwerke	183,--	178,--	4% Pr. Ld. H.A. 22	84,--	83,50	Oberrhein. & Koppel	43,13	41,75
Wiener Bankvere.	1,60	1,40	Gesell. österr.	54,10	55,--	Saxidortfurth	7,--	7,--	4% Pr. Ld. H.A. 23	84,--	83,50	Phönix Bergbau	36,50	36,13
			Gesell. west.	28,--	26,--	Schneidpr. Frank.	140,--	160,--	4% Pr. Ld. H.A. 24	84,--	83,50	Polyphon	197,--	196,--
			Goldschmidt, Th.	210,--	210,--	Schöffher. Bindg.	29,--	29,--	4% Pr. Ld. H.A. 25	84,--	83,50	Rh. Braunk. u. Be.	95,88	95,50
			Grünzner Masch.	210,--	210,--	Schramm Lach.	46,50	46,50	4% Pr. Ld. H.A. 26	84,--	83,50	Elektr. Mannb.	95,88	95,50
			Grüß & Hülfinger	33,--	33,--	Schrift. Stempel	106,--	107,--	4% Pr. Ld. H.A. 27	84,--	83,50	Stahlwerke	91,50	91,50
			Hammern	97,97	95,--	Schuckert & Co.	106,--	107,--	4% Pr. Ld. H.A. 28	84,--	83,50	West. Elekt.	91,--	90,--
			Hanfr. Füssen	93,--	92,--	Sied-Indust. Werf.	45,75	45,75	4% Pr. Ld. H.A. 29	84,--	83,50	Rüggerwerke	58,13	58,--
			Harpener	93,--	92,--	Siegen Eis. u. Br.	158,75	158,75	4% Pr. Ld. H.A. 30	84,--	83,50	Sachsenwerk	36,--	36,--
			Hess. Kempt. St.	63,25	66,--	Siemens & Halske	161,--	158,75	4% Pr. Ld. H.A. 31	84,--	83,50	Saldortfurth	182,50	180,--
			Hess. Hercules	60,--	60,--	Südöstsch. Immo.	154,--	154,--	4% Pr. Ld. H.A. 32	84,--	83,50	Schles. Zink	27,50	25,25
			Hindr. Aulferrn.	60,--	60,--	Südöstsch. Zucker	76,50	76,50	4% Pr. Ld. H.A. 33	84,--	83,50	Schl. El. u. G.L.B.	112,--	111,50
			Hirsch Kupfer	101,50	100,50	Tellus Bergbau	96,--	96,--	4% Pr. Ld. H.A. 34	84,--	83,50	Schub. u. Salzer	170,50	170,50
			Hochfeld	58,25	57,75	Thür. Lief. Gotha	85,--	85,--	4% Pr. Ld. H.A. 35	84,--	83,50	Schuckert & Co.	108,75	107,--
			Hofmann, Phil.	31,--	31,--	Unterfranken	42,50	41,50	4% Pr. Ld. H.A. 36	84,--	83,50	Schulth. Patzenb.	126,75	127,75
			Insg. Erlangen	32,25	32,50	Ver. d. Oelfsch.	114,--	114,--	4% Pr. Ld. H.A. 37	84,--	83,50	Siemens & Halske	161,75	157,75
			Jungius u. Gebr.	131,25	128,50	Ver. Stahlwerke	32,50	32,--	4% Pr. Ld. H.A. 38	84,--	83,50	Stöhr, Kammerganz	111,48	109,75
			Kali-Acherleben	84,50	84,50	Ver. Utramar.	32,50	32,--	4% Pr. Ld. H.A. 39	84,--	83,50	Stollberger Zink	48,--	46,50
			Kalicherm.	45,--	45,--	Volgt & Hiltner	123,50	128,50	4% Pr. Ld. H.A. 40	84,--	83,50	Südd. Zucker	156,--	156,--
			Klein. Sch. & H.	60,50	60,50	Wegelin Rulf.	20,--	20,--	4% Pr. Ld. H.A. 41	84,--	83,50	Thüringer Gas	109,25	109,25
			Klöcknerwerke	186,--	185,--	Westeregeln Akk.	9,85	9,85	4% Pr. Ld. H.A. 42	84,--	83,50	Tietz, Leonh.	21,50	20,13
			Knoer Hellersau	25,50	25,50	Zellstoff Verein	53,50	52,--	4% Pr. Ld. H.A. 43	84,--	83,50	Ver. Schacht. Berg.	42,25	41,--
			Konzernv. Braun	66,--	66,--	Waldhof	---	---	4% Pr. Ld. H.A. 44	84,--	83,50	Ver. Stahlwerke	67,25	67,--
			Krauß & Co. Lok.	122,50	122,50		---	---	4% Pr. Ld. H.A. 45	84,--	83,50	Vogel Tel.-Drath	106,50	106,50
			Lahmeyer & Co.	20,75	20,50		---	---	4% Pr. Ld. H.A. 46	84,--	83,50	Wasser Gelsenk.	132,--	129,25
			Laurahütte	85,--	85,--		---	---	4% Pr. Ld. H.A. 47	84,--	83,50	Westeregeln Akk.	3,13	3,25